

Schulentwicklungsplan 2024 des Landkreises Rastatt



Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Rastatt

Am Schlossplatz 5

76437 Rastatt

amt13@landkreis-rastatt.de

07222 381-1300

Redaktion:

Landratsamt Rastatt

Dezernat 1 - Steuerung, Zentrale Dienste und Finanzen

Amt für Kreisschulen

© Landratsamt Rastatt, 2024

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Landrats	6
1.	Einführung	7
2.	Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans	8
2.1	Demographische Entwicklung	8
2.2	Modellberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zu Schülerzahlen im Land	12
2.3	Gesellschaftliche Veränderungen und politische Entscheidungen	22
2.3.1	Beschulung von Geflüchteten	22
2.3.2	Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9)	23
2.3.3	Weiterentwicklung der Grundschulempfehlung	23
2.3.4	Anspruch auf Ganztagsbetreuung von Kindern im Grundschulalter	24
2.3.5	Veränderte Schülerschaft an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) des Landkreises	25
2.3.6	Mangelnde Ausbildungsreife von Jugendlichen	26
2.4	Wirtschaftliche Trends	27
2.4.1	Transformation und Digitalisierung in der Automobilindustrie	27
2.4.2	Fachkräftemangel in bestimmten Branchen	27
2.5	Verfahren der regionalen Schulentwicklung	28
3.	Angebot der kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen	30
3.1	Überblick über die Schulen des Landkreises	30
3.2	Überblick über die Schulbeteiligungen des Landkreises	31
3.3	Übersicht über die Standorte der kreiseigenen Schulen	31
3.4	Schulportraits der kreiseigenen Schulen sowie der Schulen mit Schulbeteiligung des Landkreises	32
3.4.1	Gewerbeschule Bühl	32
3.4.2	Carl-Benz-Schule Gaggenau	34
3.4.3	Josef-Durler-Schule Rastatt	36
3.4.4	Papiermacherschule Gernsbach	38
3.4.5	Handelslehranstalt Bühl	39
3.4.6	Handelslehranstalt Rastatt	41
3.4.7	Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl	43

3.4.8	Anne-Frank-Schule Rastatt	45
3.4.9	Rheintalschule Bühl	47
3.4.10	Erich Kästner-Schule Gaggenau	48
3.4.11	Augusta-Sibylla-Schule Rastatt	49
3.4.12	Pestalozzi-Schule Rastatt	50
3.4.13	Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim mit angeschlossenen Schulkindergarten für sprachbehinderte Kinder	51
3.4.14	Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums Durmersheim	53
3.4.14	Ludwig Guttman Schule Karlsbad	54
3.4.15	Erich Kästner-Schule Karlsruhe	55
3.4.16	Schule am Weinweg Karlsruhe	56
3.5	Überblick über das Bildungsangebot aller kreiseigenen Schulen	57
3.5.1	Vorqualifizierung Arbeit/Beruf (VAB)	58
3.5.2	Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV)	58
3.5.3	Berufsfachschule (BFS)	60
3.5.4	Ausbildungsvorbereitung (AV)	61
3.5.5	Berufliche Ausbildung im klassischen dualen System	61
3.5.6	Berufliche Ausbildung in dual-ähnlichen Bildungsgängen	62
3.5.7	Fachhochschulreife	62
3.5.8	Allgemeine Hochschulreife	63
3.5.9	Berufliche Weiterbildung	64
3.5.10	Sonderpädagogische Angebote bei festgestelltem Förderbedarf	65
4.	Ziele der kreiseigenen Schulen	68
4.1	Schulübergreifende Ziele	68
4.1.1	Digitalisierung der kreiseigenen Schulen	68
4.1.2	Innovativer Schulbau in den kreiseigenen Schulen	69
4.1.3	Ausstattung der Schulen mit qualifiziertem Personal (Arbeitstitel)	70
4.1.4	Bereitstellung bedarfsgerechter Finanzmittel der Schulen im Rahmen des Schulbudgets	73
4.1.5	Unterstützung der Schulsozialarbeit	74
4.1.6	Prüfung der Einrichtung von AVdual anstelle von AV	76
4.2	Ziele der einzelnen Schulen	77
4.2.1	Gewerbeschule Bühl	78
4.2.2	Carl-Benz-Schule Gaggenau	81

4.2.3	Josef-Durler-Schule Rastatt	85
4.2.4	Papiermacherschule Gernsbach	89
4.2.5	Handelslehranstalt Bühl	92
4.2.6	Handelslehranstalt Rastatt	96
4.2.7	Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl	100
4.2.8	Anne-Frank-Schule Rastatt	104
4.2.9	Rheintalschule Bühl	108
4.2.10	Erich Kästner-Schule Gaggenau	111
4.2.11	Augusta-Sibylla-Schule Rastatt	114
4.2.12	Pestalozzi-Schule Rastatt	117
4.2.13	Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim	120
4.2.14	Schulkindergarten für sprachbehinderte Kinder Iffezheim	123
4.2.15	Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim	125

Vorwort



Mit dem Schulentwicklungsplan 2024 haben wir den Gestaltungs- und Handlungsrahmen für unsere Kreisschulen für die nächsten fünf Jahre neu gesetzt. Mit diesem Instrument erhalten nicht nur die Kreisschulen, sondern auch die Landkreisverwaltung und die Gremien eine aktuelle Standortbestimmung an die Hand. Der fortgeschriebene Plan gibt einen Überblick über das gesamte schulische Angebot und ist eine Art Kompass, der Ziele und Ausrichtung der einzelnen Schulen klar in den Blick nimmt.

Wo stehen die schulischen Bildungseinrichtungen in Trägerschaft des Landkreises Rastatt aktuell und wie sieht deren Zukunft aus? Die vorliegende Fortschreibung basiert auf der Evaluation des Schulentwicklungsplans 2017. Dieser Prozess erfordert einen beständigen und intensiven Dialog aller Beteiligten, in dem die Anpassungen an bildungspolitische Entwicklungen genauso Wiederhall finden wie die Erfahrungen der Schulen vor Ort.

So ist es Aufgabe einer vorausschauenden Schulentwicklung, die Transformation und Digitalisierung der Wirtschaft in ihren Zielen und Maßnahmen abzubilden, aber auch mit schulischen Konzepten auf den Fachkräftemangel zu reagieren, oder den Anspruch auf Ganztagesbetreuung von Kindern im Grundschulalter und die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums zu planen und umzusetzen. Ein Schulentwicklungsplan ist aber keineswegs ein starres Gebilde, sondern Grundlage eines permanenten Prozesses, der Richtungsänderungen laufend aufgreift und Bedarfe anpasst.

Alle in diesem Arbeitsprogramm für die Jahre 2025 bis 2029 vereinbarten Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, jungen Menschen wohnortnah eine attraktive und hochqualifizierte Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen, die sie auf die Anforderungen ihrer schulischen und beruflichen Zukunft bestens vorbereitet und damit auch den Standort der Wirtschaftsregion Mittelbaden nachhaltig sichert.

Mein ausdrücklicher Dank gebührt allen Bildungsakteuren - den Schulen, dem Amt für Kreisschulen und der Schulaufsichtsbehörde -, die an der Weiterentwicklung des Schulentwicklungsplans 2024 mitgewirkt haben und damit den modernen und innovativen Schulstandort Landkreis Rastatt auch in Zukunft sichern.

Prof. Dr. Christian Dusch
Landrat

Vorbemerkung

Mit dem Schulentwicklungsplan 2024 werden die vorangegangenen Schulentwicklungspläne des Landkreises Rastatt von 2010 und 2017 fortgeschrieben. Die Fortschreibung basiert auf der Evaluation des Schulentwicklungsplans 2017, deren Ergebnisse dem Ausschuss für Schulen und Kultur des Kreistags am 13. Juni 2023 vorgestellt wurden.

Ziel des Landkreises Rastatt als Schulträger ist es, die Rahmenbedingungen für ein attraktives und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot an den Kreisschulen zu setzen. Die Maßnahmen zur Schulentwicklung müssen darauf ausgerichtet sein, jungen Menschen eine wohlnahe Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen, die sie bestmöglich auf die Anforderungen ihrer weiteren schulischen oder beruflichen Zukunft vorbereitet. Eine dementsprechende Weiterentwicklung der Bildungsangebote kommt nicht nur den jungen Menschen zugute, sondern dient auch der Sicherung und Weiterentwicklung der Wirtschaftsregion Mittelbaden.

Der Schulentwicklungsplan ist ein Instrument, mit dem der Landkreis Rastatt den Rahmen für die Weiterentwicklung der Bildungsangebote der Kreisschulen vorgibt. Er setzt sich in Kapitel 2 mit den Rahmenbedingungen auseinander, die bei den Entwicklungszielen der Kreisschulen zu berücksichtigen sind, vermittelt in Kapitel 3 einen Überblick über das bestehende schulische Angebot und führt schließlich in Kapitel 4 die Ziele, Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen der Schulen im Zeitraum bis ca. 2030 auf.

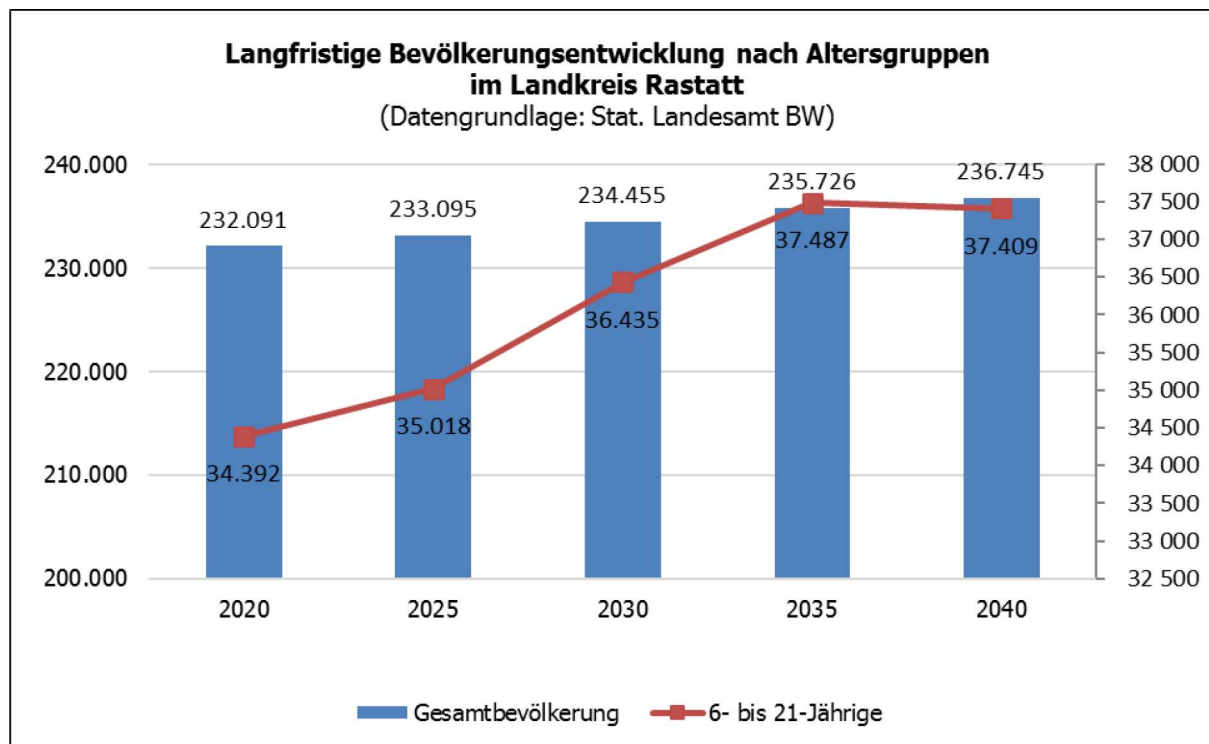
Wie aus Kapitel 2 Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans hervorgeht, unterliegen die Entwicklungen an den Schulen unterschiedlichsten Einflüssen. Da sich die Rahmenbedingungen permanent im Wandel befinden, muss die Schulentwicklungsplanung flexibel bleiben. Die Ziele des Schulentwicklungsplans sind insofern „nicht in Stein gemeißelt“, sondern unter Umständen anzupassen, nachzuschärfen und gegebenenfalls aufzugeben. Die in Kapitel 4 aufgeführten Ziele stellen eine Momentaufnahme dar und unterliegen einer laufenden Überprüfung, die im Dialog mit allen Akteuren (Schulen, Schulträger, Obere Schulaufsichtsbehörde) stattfindet.

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

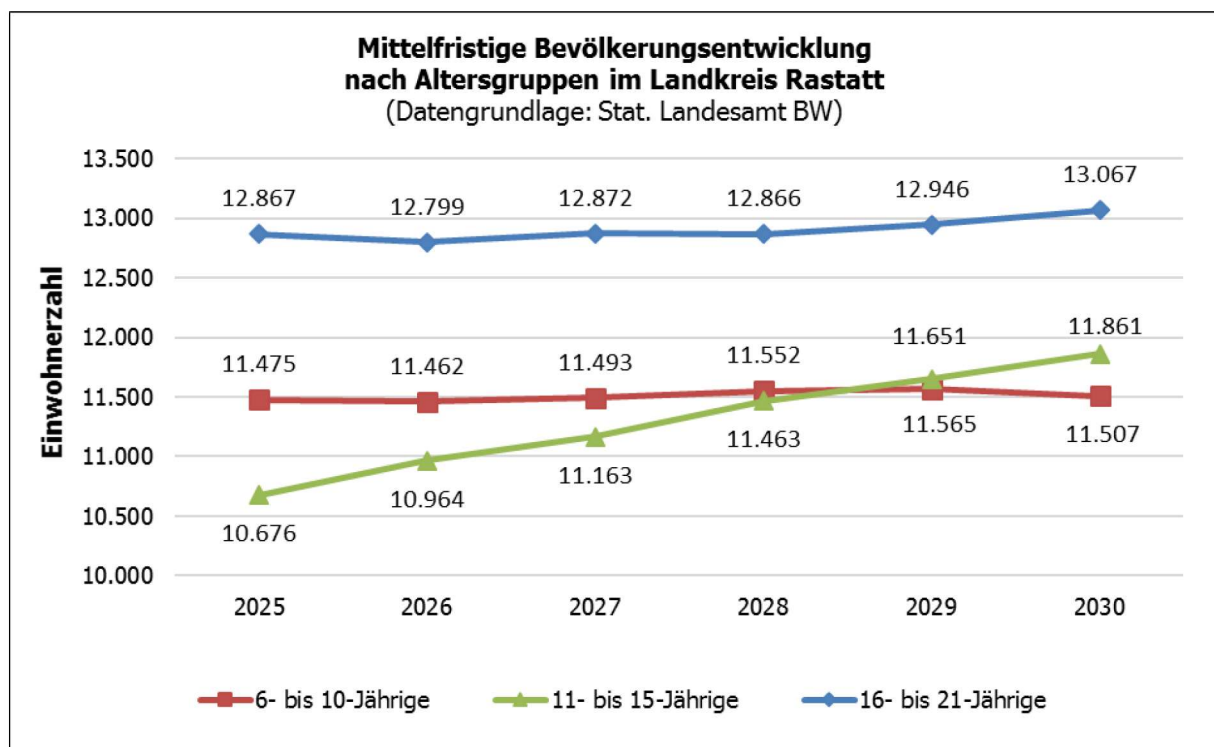
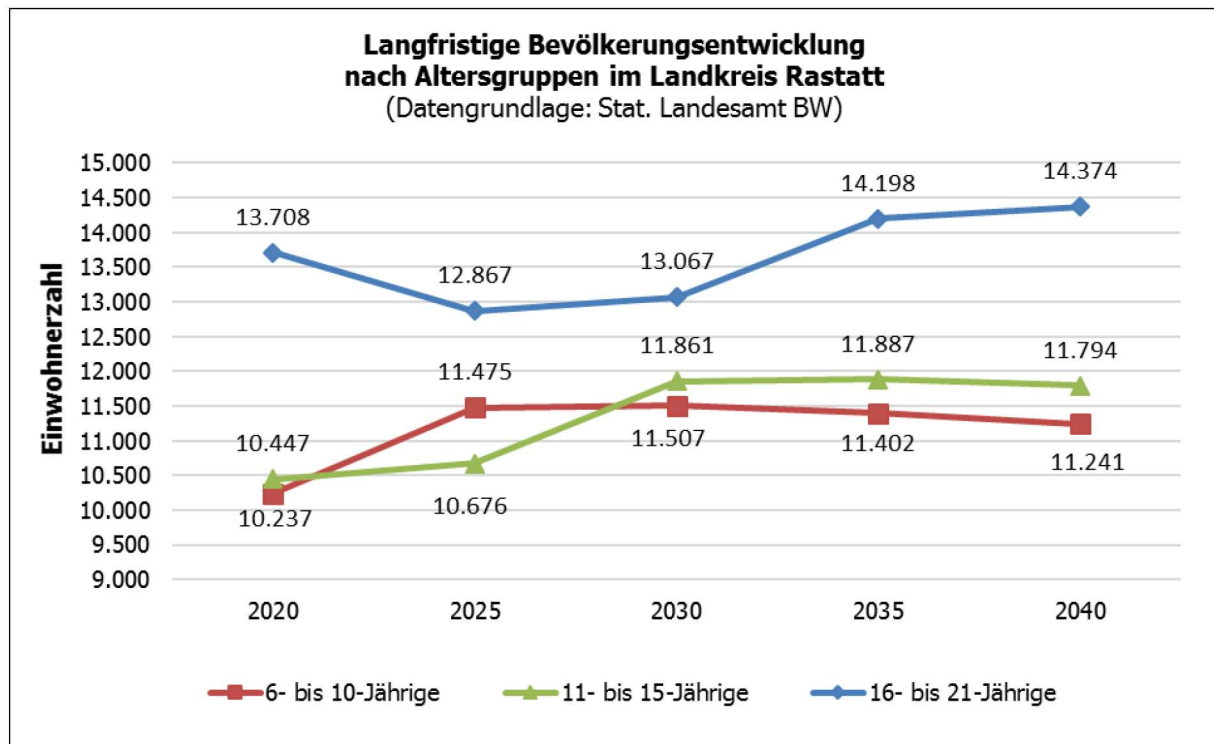
2.1 Demografische Entwicklung

Ein wesentlicher Faktor, der in die Schulentwicklung einfließt, ist die demografische Entwicklung. Neben der Entwicklung der Geburtenzahlen nimmt insbesondere die Zuwanderung von Geflüchteten aktuell Einfluss auf die demografische Entwicklung.

Die folgenden Grafiken basieren auf den Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Mai 2022 auf Basis 2020. Die erste Grafik gibt einen langfristigen Überblick über die Entwicklung der Gesamtbevölkerung und der Bevölkerungsgruppe der 6- bis 21-Jährigen im Landkreis Rastatt. Die weiteren Grafiken nehmen die langfristige und mittelfristige Entwicklung der 6- bis 21-Jährigen im Landkreis genauer in den Blick, indem diese Gruppe in drei Altersgruppen untergliedert wird. Diese Altersgruppen entsprechen grob der Primar-, Sekundar 1- und Sekundar 2-Stufe des Schulsystems.



2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

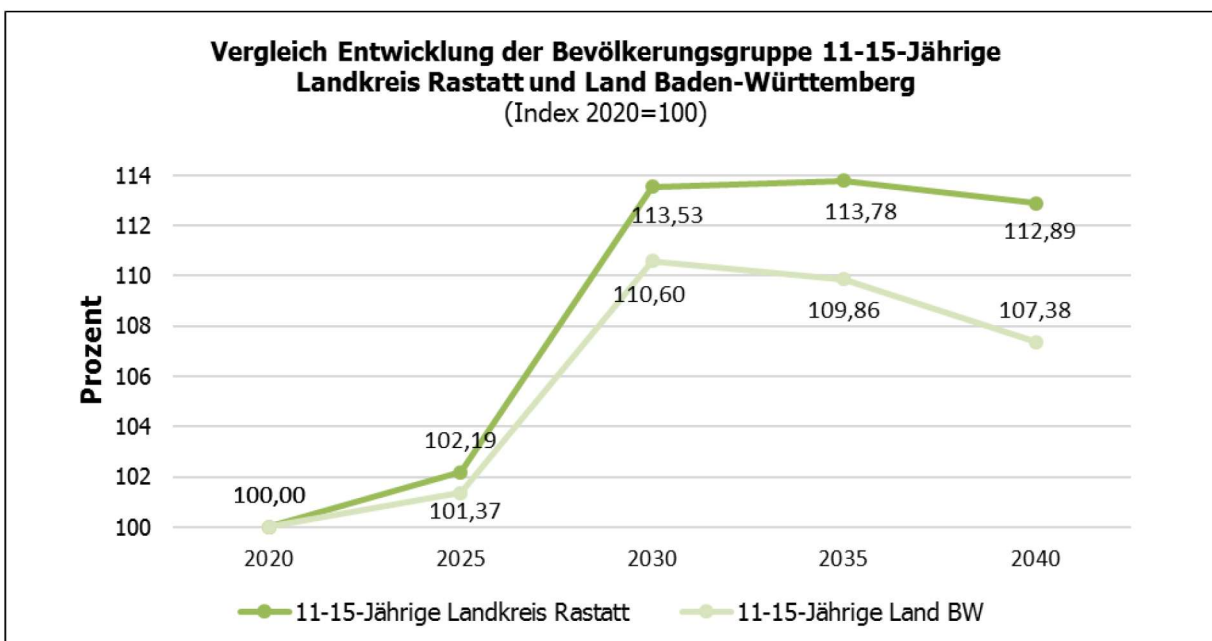
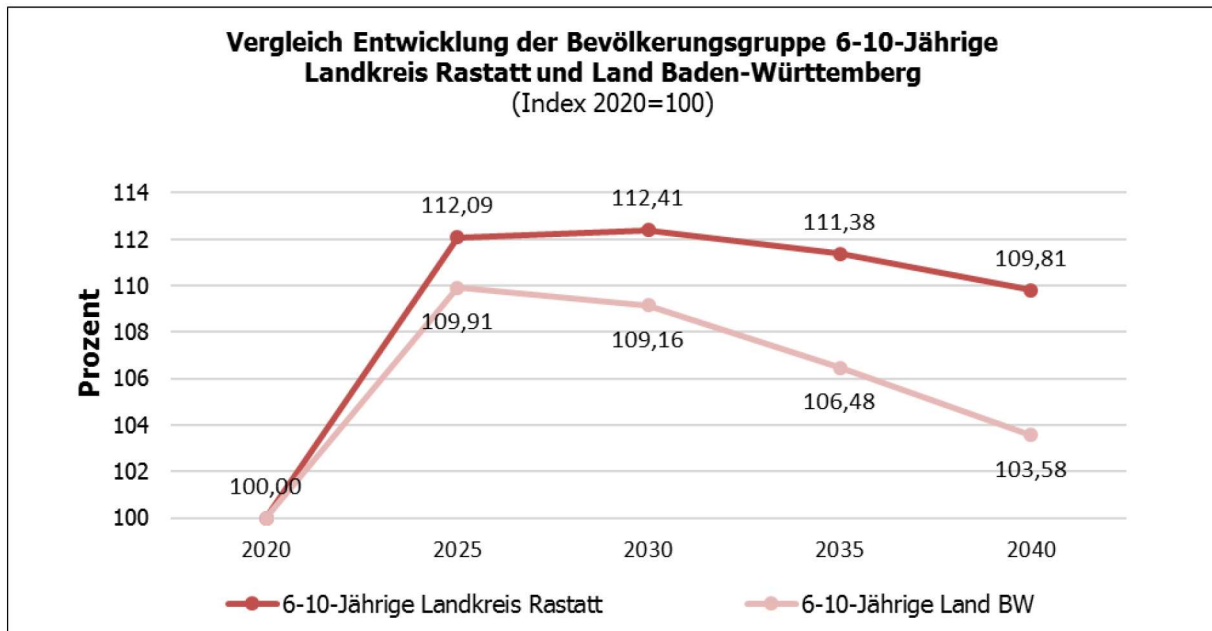


Die Abbildungen machen deutlich, dass zwischen den Jahren 2020 und 2030 gravierende Entwicklungen im Gange sind. Die Gruppe der 6- bis 10-Jährigen steigt zwischen 2020 und 2025 um 12,1 %, was sich auf die Entwicklung der 11- bis 15-Jährigen ab 2025 und auf die Gruppe der 16- bis 21-Jährigen ab 2030 auswirkt.

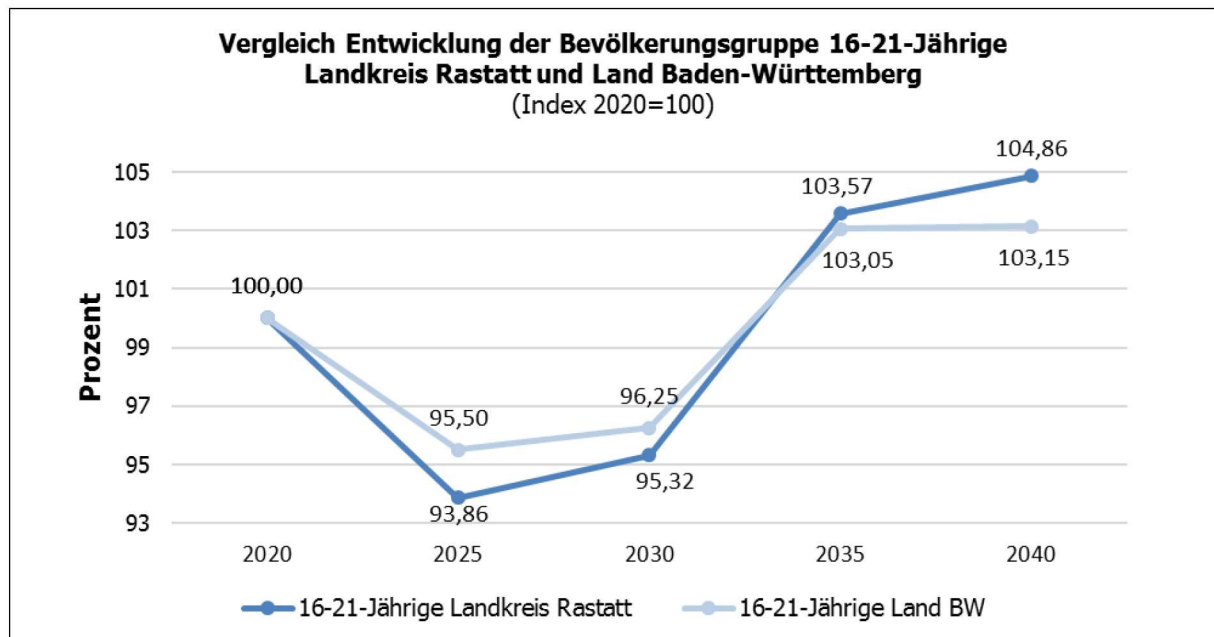
Die beschriebenen demografischen Entwicklungen im Landkreis Rastatt entsprechen dem Trend im Land Baden-Württemberg. Verglichen mit dem Land ist der Bevölkerungsanstieg

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

bei den 6- bis 10-Jährigen und den 11- bis 15-Jährigen im Landkreis Rastatt stärker ausgeprägt, die Entwicklung bei den 16- bis 21-Jährigen im Landkreis Rastatt bleibt hingegen bis 2030 hinter der Entwicklung im Land zurück.



2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

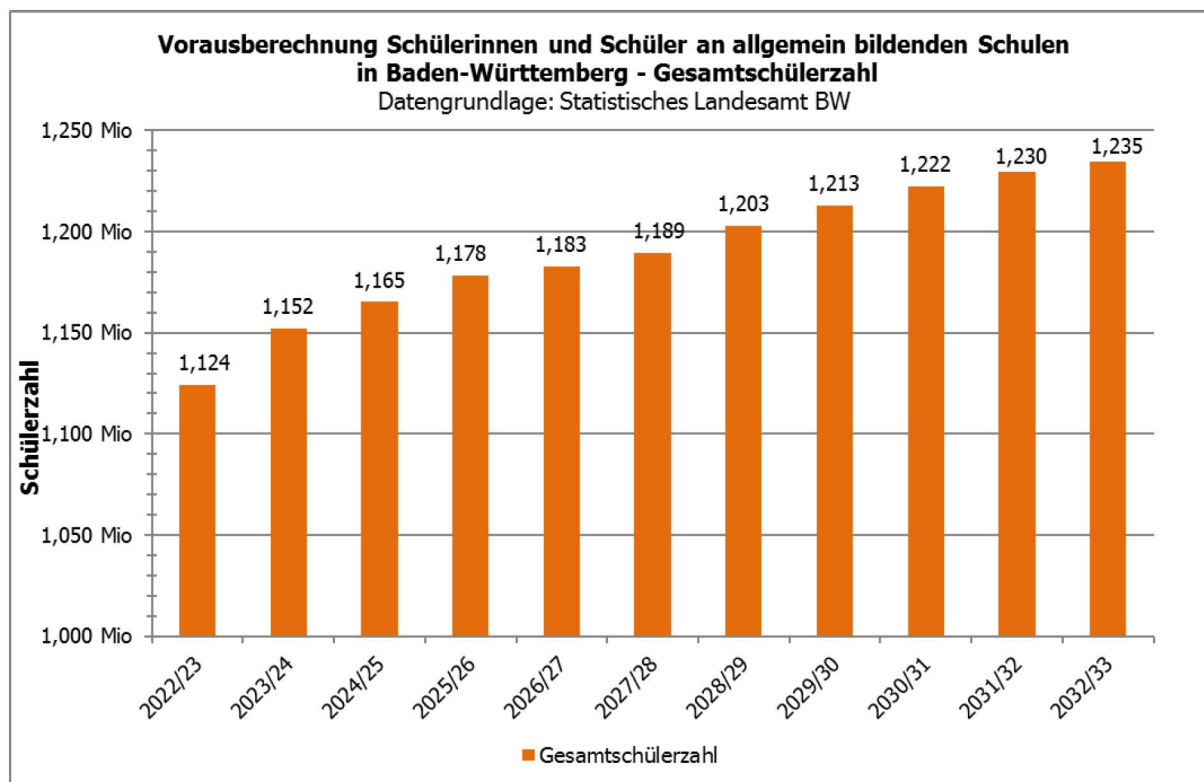


Für den Schulentwicklungsplan 2024 ist die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung vor allem für die Schülerzahlentwicklungen an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und dem Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim relevant. Mit der zwischen 2025 und 2030 steigenden Zahl der 11- bis 15-Jährigen könnten die Schülerzahlen der Sekundarstufe 1 dieser Schulen steigen. Da für den gleichen Zeitraum dagegen kaum Veränderungen bei den 16- bis 21-Jährigen erwartet werden, dürfte sich die Bevölkerungsprognose nicht auf die Schülerzahlen der beruflichen Schulen auswirken. Auch für die Primarstufe der SBBZ sind keine Veränderungen nach der Bevölkerungsentwicklung der 6- bis 10-Jährigen zu erwarten. Diese gezogenen Schlüsse sind unter Vorbehalt zu sehen. Da das Statistische Landesamt Baden-Württemberg bei seinen Bevölkerungsvorausberechnungen die Flüchtlingsströme im Zuge des Ukraine-Krieges nicht berücksichtigt hat, werden die Einwohnerzahlen der Kinder und Jugendlichen für die Dauer des Aufenthalts der Geflüchteten im Landkreis Rastatt höher liegen. Weder die Zahl der Geflüchteten, noch deren Aufenthaltsdauer lässt sich jedoch für die kommenden Jahre vorausberechnen.

2.2 Modellberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zu Schülerzahlen im Land

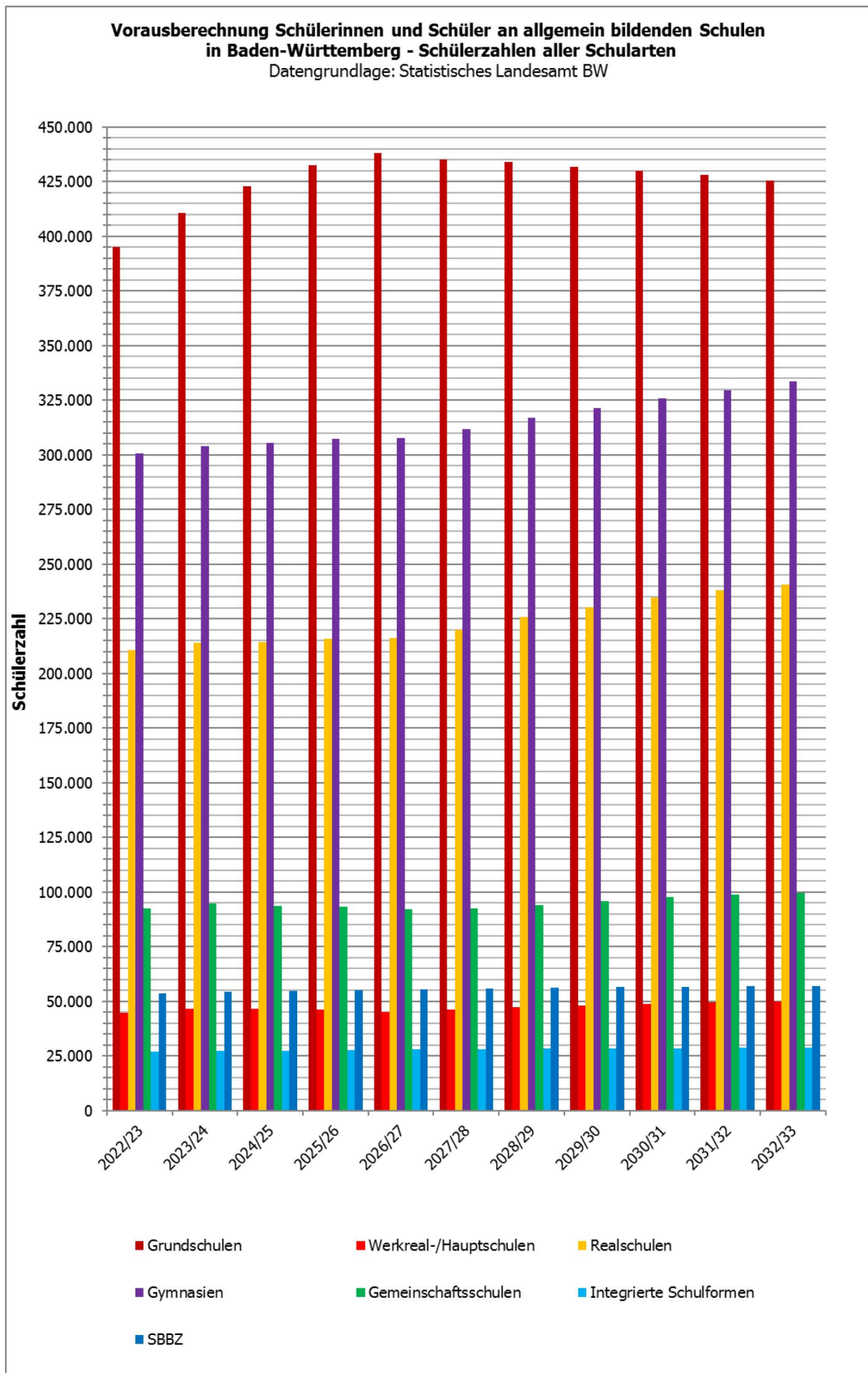
Ein wichtiges Instrument der Schulentwicklungsplanung sind die Modellberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg von 2023 zu den Schülerzahlen im Land. Sie basieren zum einen auf den Vorausberechnungen der Bevölkerung (vgl. 2.1) und berücksichtigen zum anderen die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik, bildungspolitische Entscheidungen sowie weitere, auf den Schulbesuch Einfluss nehmende Faktoren.

Bis zum Ende des Planungszeitraums des Schulentwicklungsplans, also bis 2030, steigt nach den Modellberechnungen die Gesamtschülerzahl der allgemein bildenden Schulen des Landes kontinuierlich. Besuchten im Schuljahr 2022/23 1.124.434 Schülerinnen und Schüler die allgemein bildenden Schulen, werden es im Schuljahr 2029/30 voraussichtlich 1.213.000 sein (vgl. folgende Grafik). Anders als bei den Bevölkerungsvorausberechnungen finden Flüchtlingsströme Eingang in die Modellvorausberechnungen, da sich geflüchtete Schülerinnen und Schüler in den amtlichen Schulstatistiken niederschlagen.



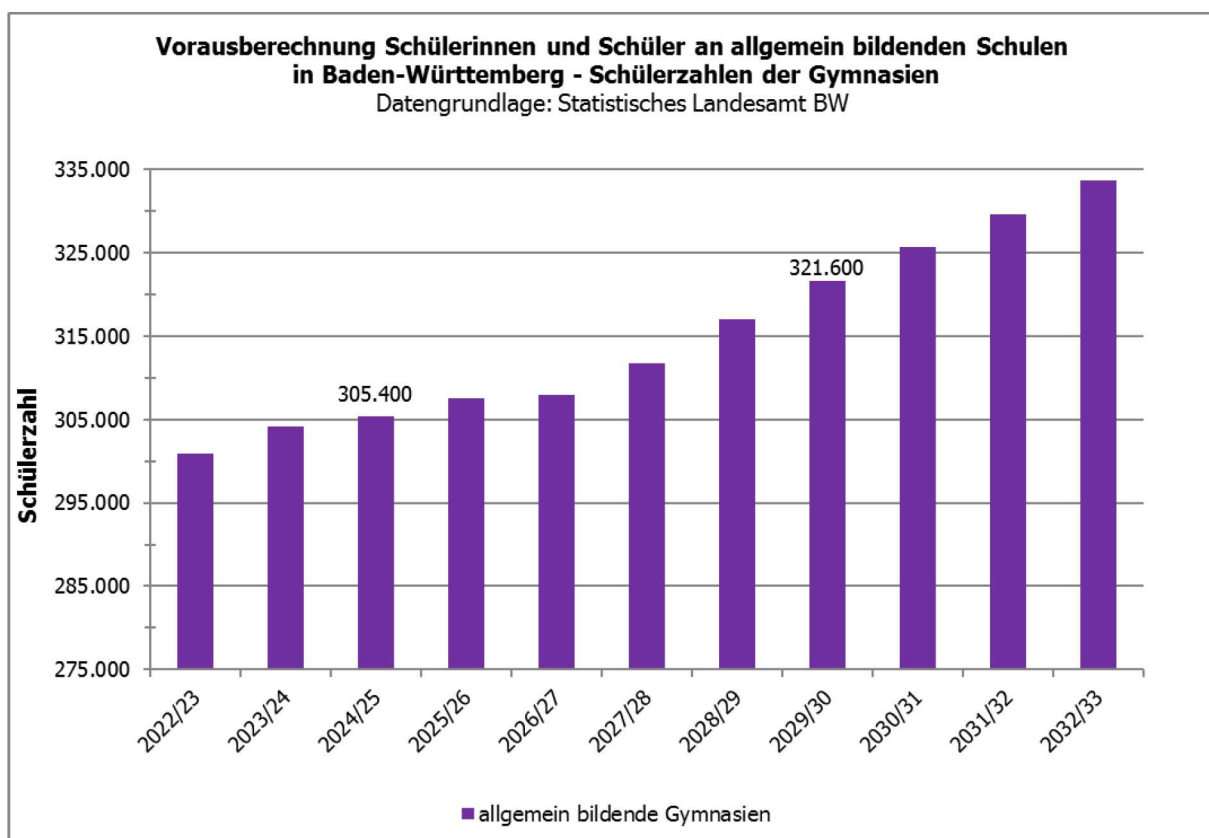
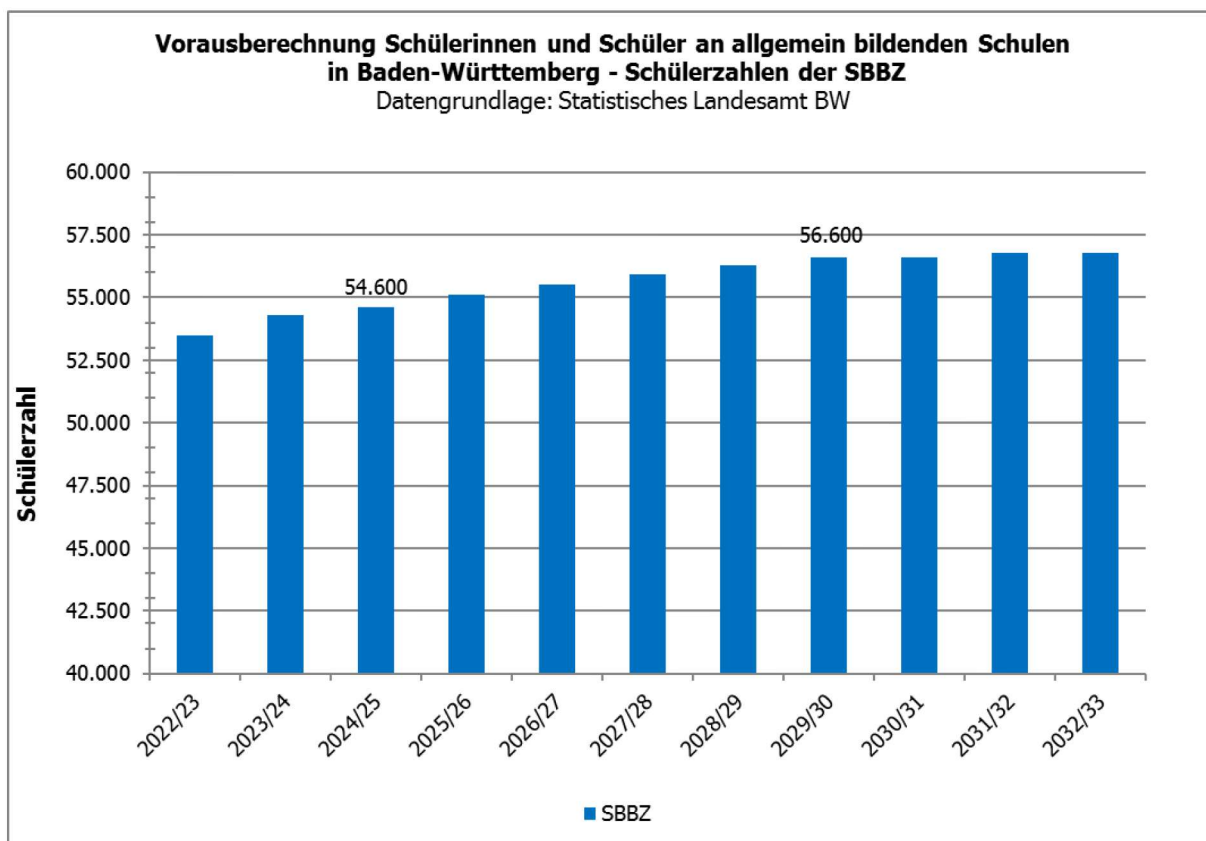
Für alle Schularten der allgemein bildenden Schulen, mit Ausnahme der Grundschulen, wird im Zeitraum von 2025 bis 2030 ein Schülerzuwachs prognostiziert. An den Grundschulen steigen die Schülerzahlen vom Schuljahr 2022/23 (395.287 Schülerinnen und Schüler) zunächst bis 2026/27 (438.100), danach sinken sie kontinuierlich bis 2032/33 (425.500). Die folgende Grafik stellt die vorausberechneten Schülerzahlen aller Schularten im Zeitraum des Schulentwicklungsplanes 2025 bis 2030 sowie der vorangegangenen und nachfolgenden Schuljahre dar.

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans



2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

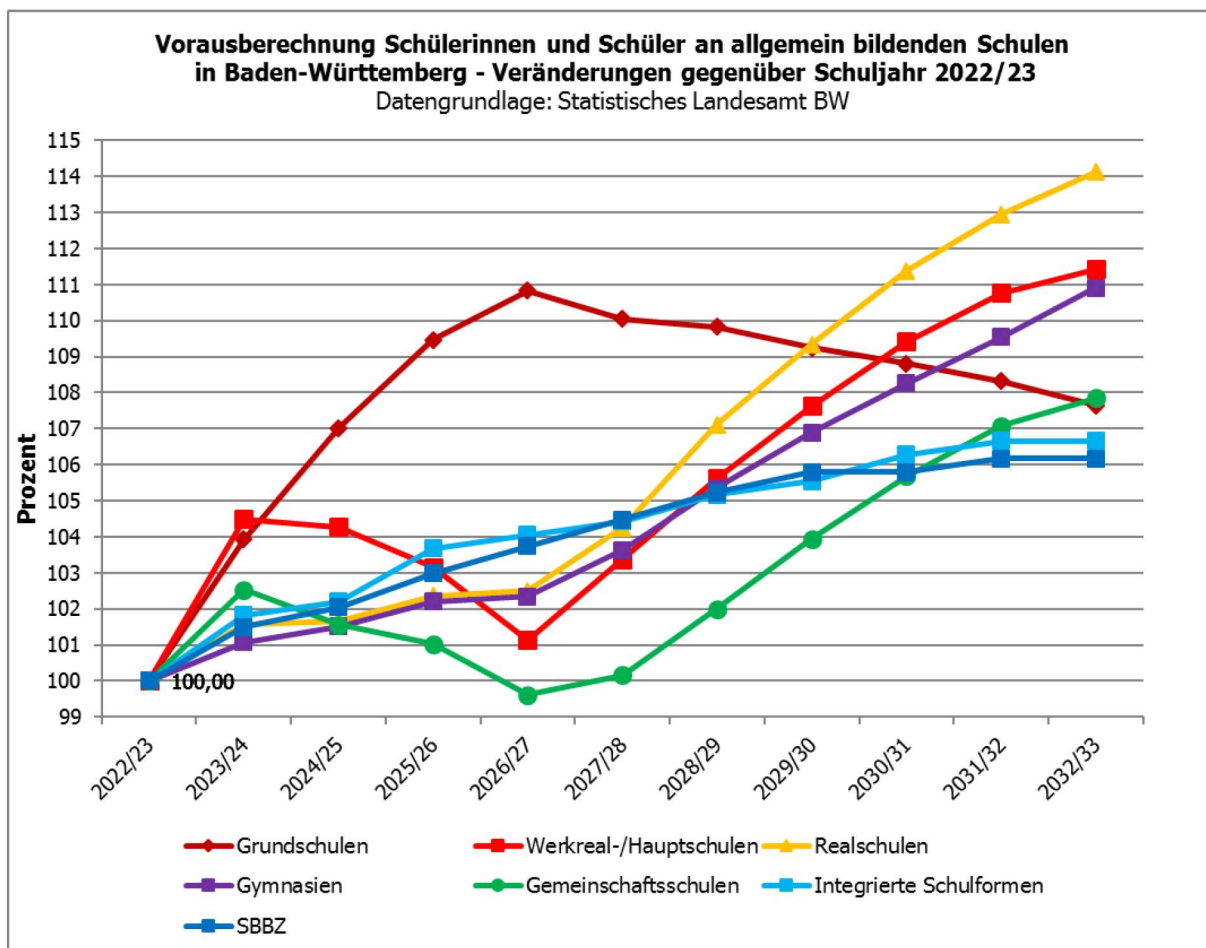
Für den Schulentwicklungsplan 2024 sind bei den allgemein bildenden Schulen vor allem die Entwicklungen der SBBZ und der allgemein bildenden Gymnasien von Interesse. Deren Entwicklung wird in den folgenden Grafiken separat dargestellt.



2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

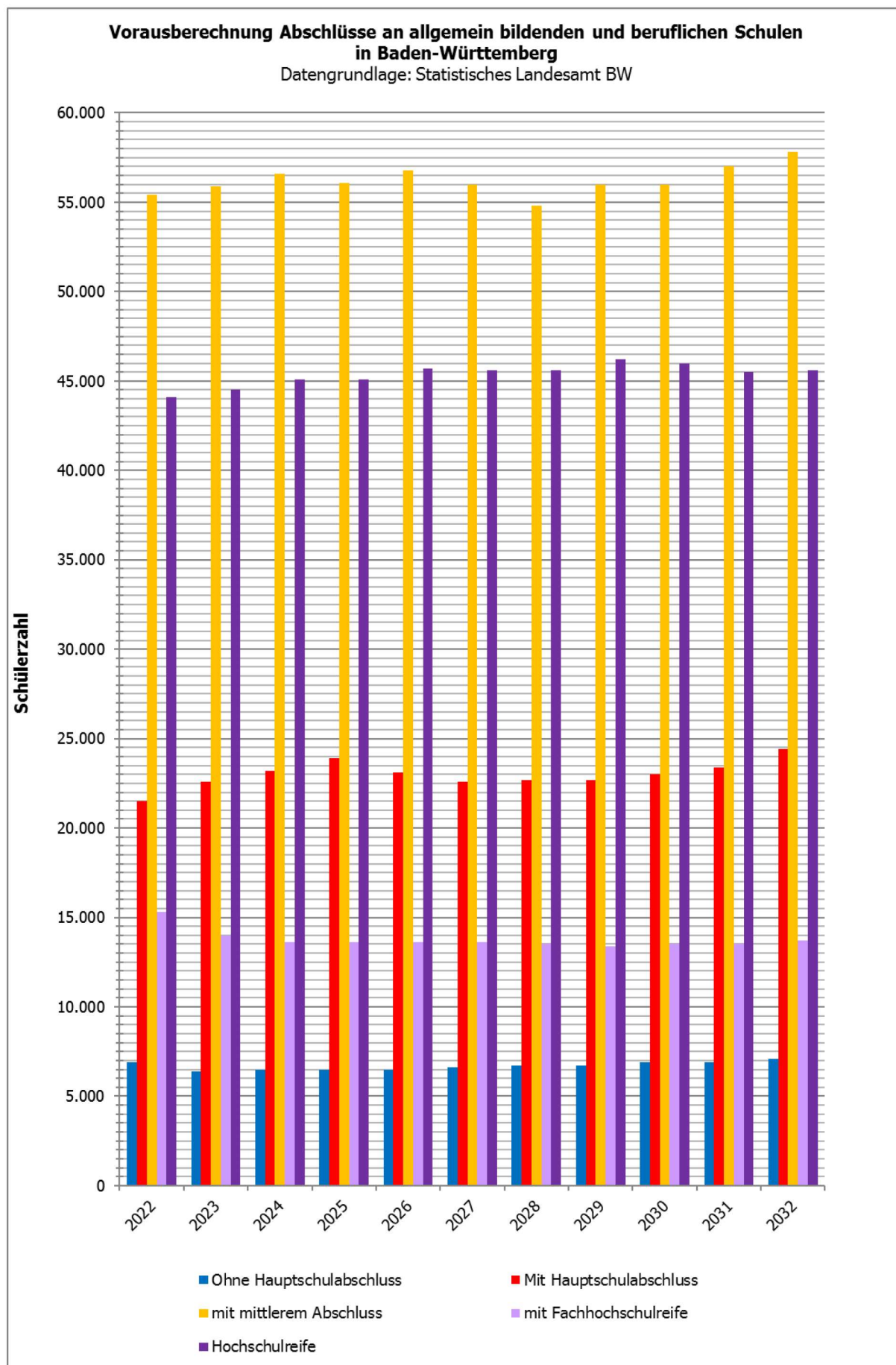
Für die SBBZ wird vom Schuljahr 2024/25 (54.600 Schülerinnen und Schüler) bis zum Schuljahr 2029/30 (56.600 Schülerinnen und Schüler) ein Schüleranstieg um 3,7 % erwartet. Die Schülerzahlen der allgemein bildenden Gymnasien steigen in diesem Zeitraum mit 5,3 % noch deutlicher (305.400 im Schuljahr 2024/25; 321.600 im Schuljahr 2029/30). Da die im Jahr 2024 beschlossene Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium (G9) an den allgemein bildenden Gymnasien zum Schuljahr 2025/26 noch nicht in die Modellvorausberechnungen der Schülerzahlen im Jahr 2023 eingeflossen ist, ist die Aussagekraft der Vorausberechnungen für das allgemein bildende Gymnasium (und folglich auch der sonstigen weiterführenden Schulen) stark eingeschränkt. Die tatsächlichen Schülerzahlen des allgemein bildenden Gymnasiums dürften für den Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 weit höher liegen als die prognostizierten Zahlen (vgl. 2.3.2).

Wie sich die prognostizierten Schülerzahlen prozentual gegenüber dem Schuljahr 2022/23 verändern, zeigt die folgende Grafik.



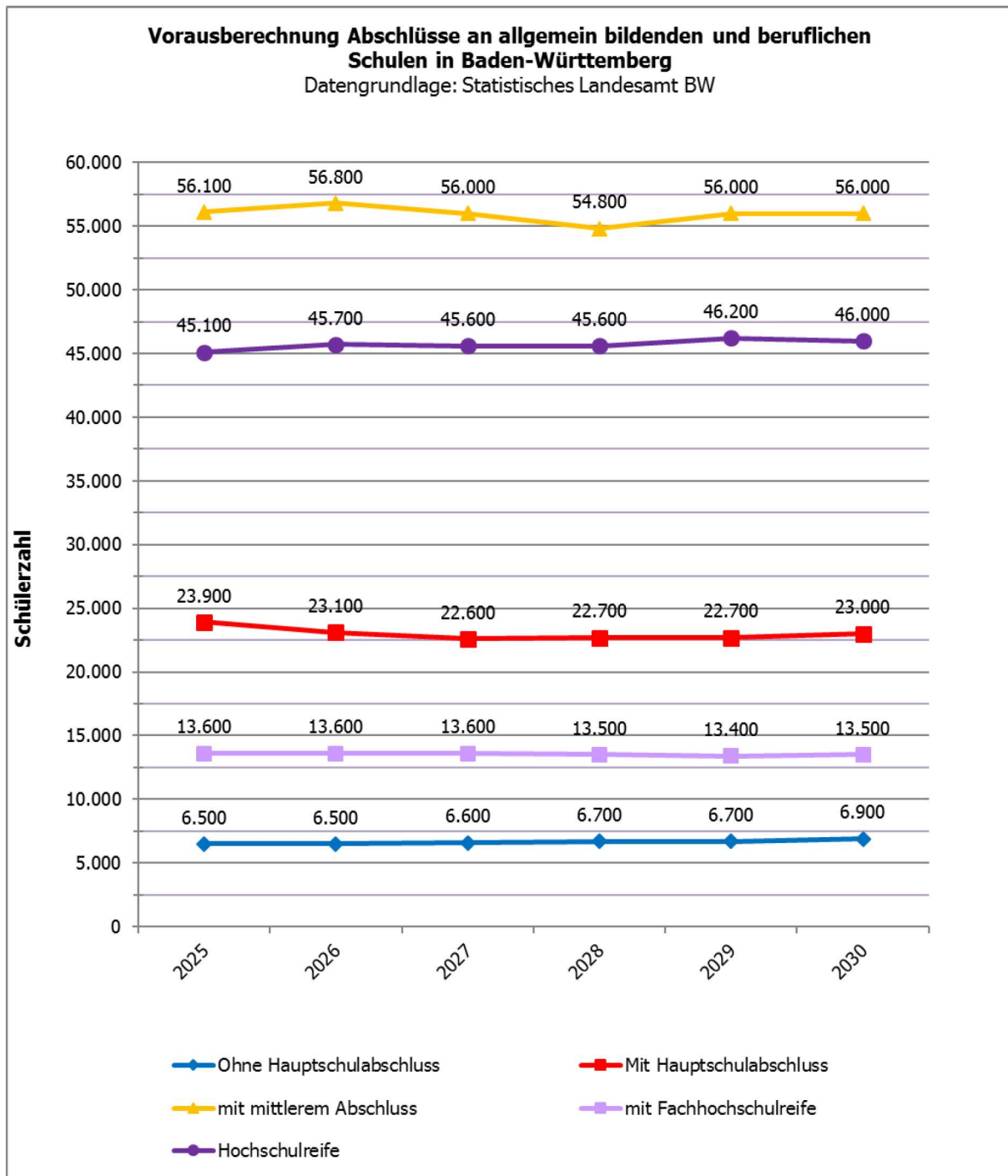
Eine für die Schulentwicklung interessante Größe ist die Zahl der Schulabschlüsse an allgemein bildenden und beruflichen Schulen. Die folgende Grafik stellt dar, wie sich die Abschlüsse im Zeitraum der Schuljahre von 2022/23 bis 2032/33 entwickeln.

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans



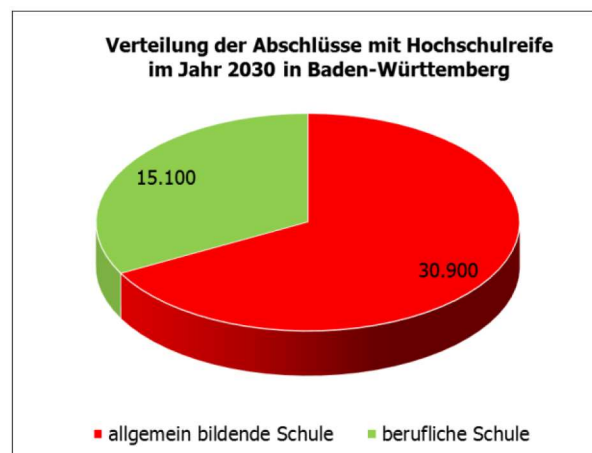
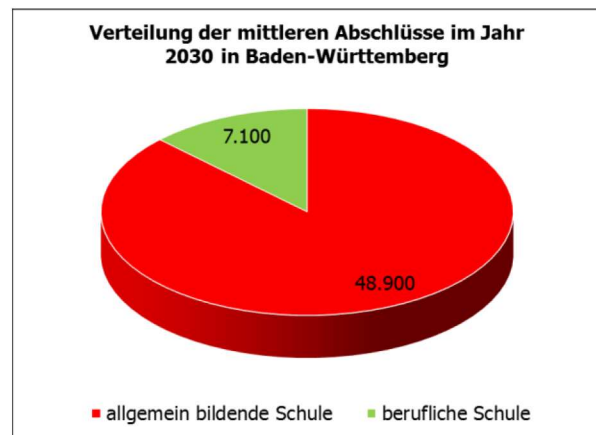
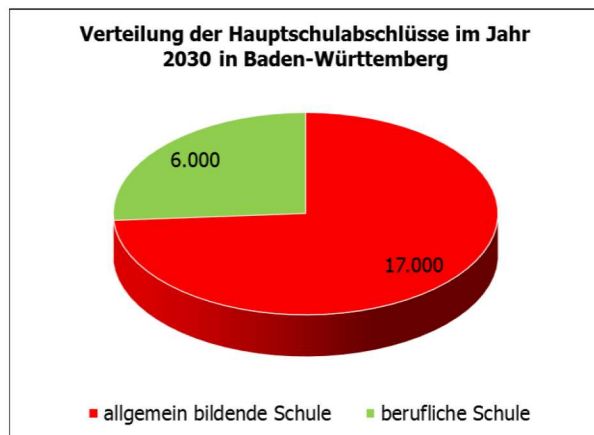
2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

Für den Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 ergeben sich leichte Schwankungen bei den einzelnen Abschlüssen. Die Zahl der Hauptschulabschlüsse sinkt bis zum Jahr 2030 um 3,7 %, während die Zahl der Abschlüsse mit Hochschulreife um 2,0 % und die Zahl ohne Abschluss um 6,2 % bis zu diesem Zeitpunkt steigt, was die folgende Grafik verdeutlicht.

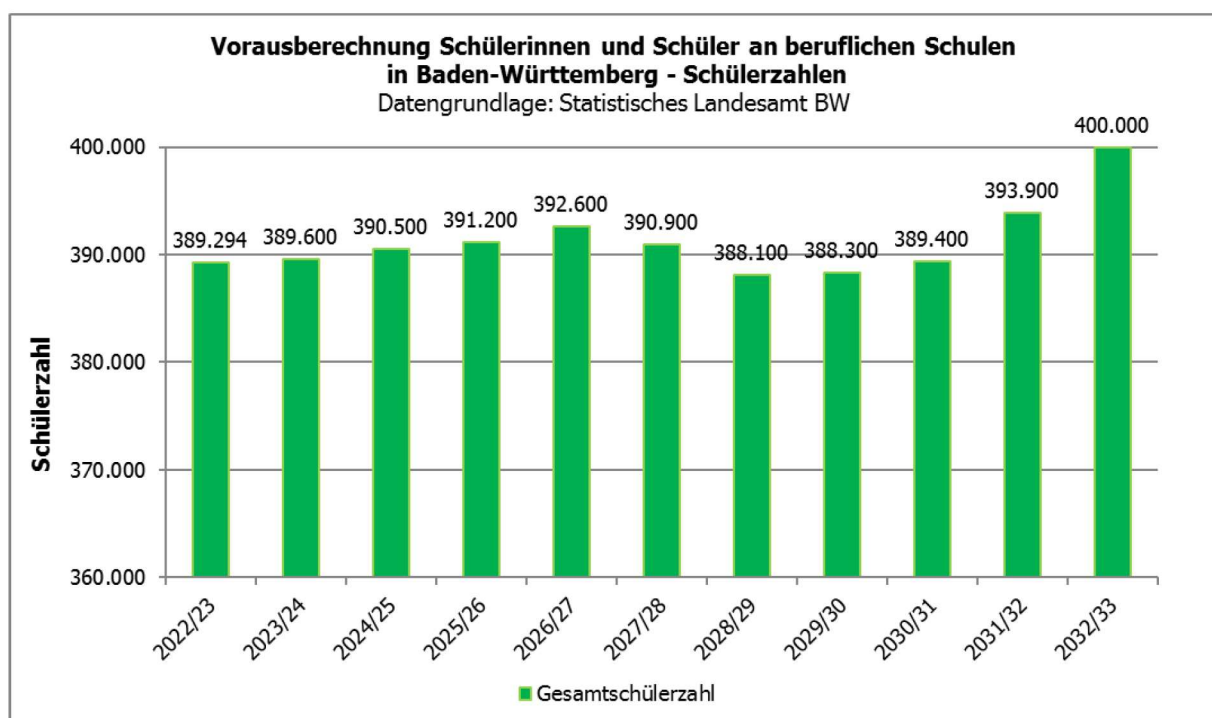


Hauptschulabschlüsse, mittlere Abschlüsse und Hochschulabschlüsse können sowohl an allgemein bildenden Schulen also auch an beruflichen Schulen erworben werden. Im Zeitraum von 2025 bis 2030 ändert sich an der Verteilung nach dem Erwerb der Abschlüsse kaum etwas. Die folgenden Grafiken zeigen die Verteilung im Jahr 2030.

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

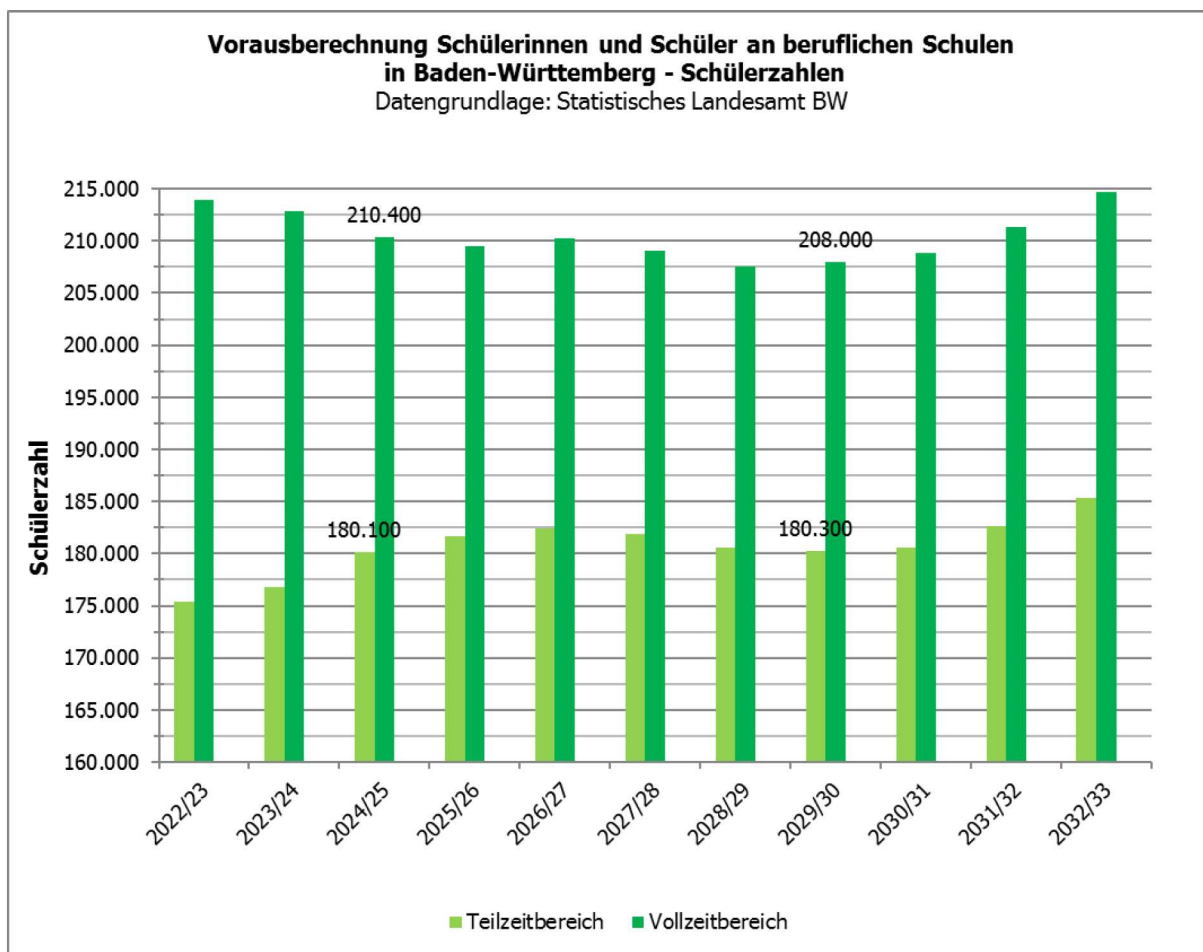


Die Schülerzahlen der beruflichen Schulen steigen im Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 von 390.500 im Schuljahr 2024/25 bis 392.600 im Schuljahr 2026/27, ehe sie wieder zurückgehen auf 388.300 im Schuljahr 2029/30 (vgl. folgende Grafik).



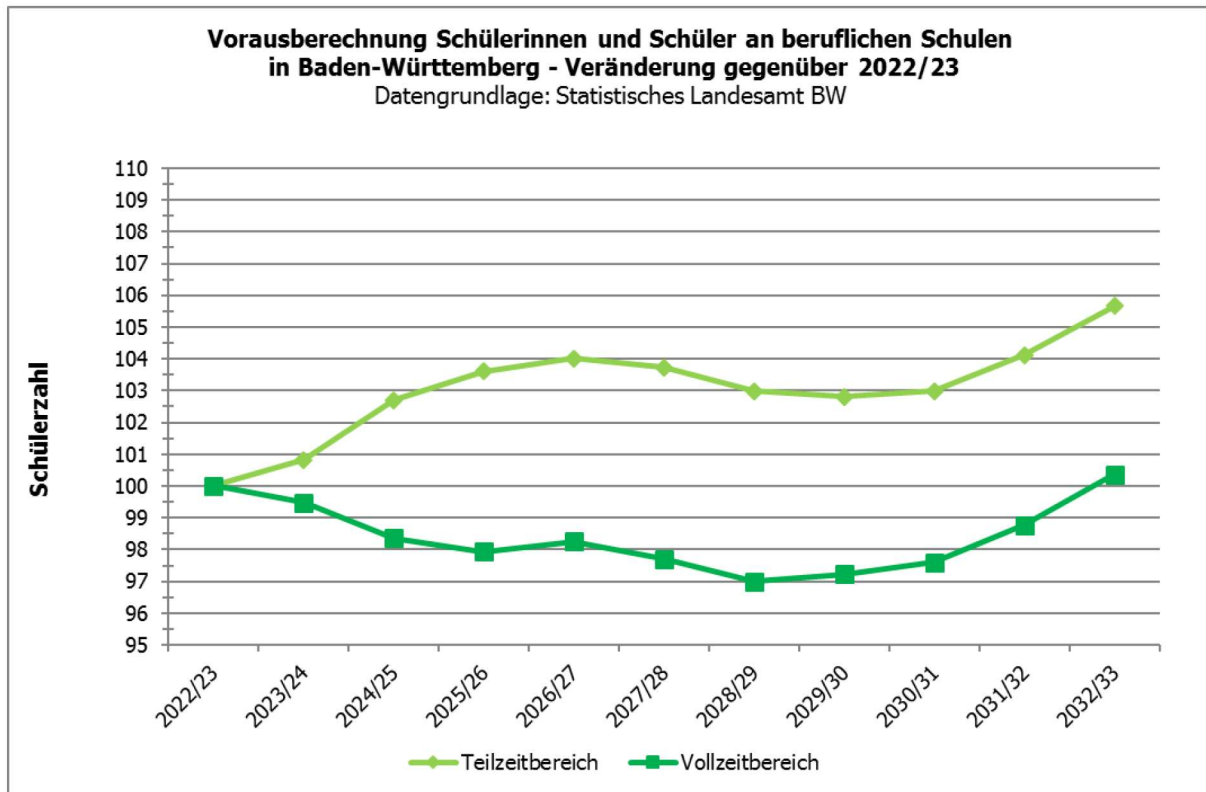
2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

Bei den beruflichen Schulen differenziert das Statistische Landesamt seine Prognosen der Schülerinnen und Schüler nach dem Teilzeit- und dem Vollzeitbereich. Zum Teilzeitbereich gehören die Berufs- und Sonderberufsschulen, zum Vollzeitbereich bspw. die Berufsfachschulen, Berufskollegs und berufliche Gymnasien. Während die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Teilzeitbereich zu Beginn des Planungszeitraums des Schulentwicklungsplan 2024 (180.100) ansteigt, um bis Planungsende etwa wieder auf Ausgangsniveau zu sinken (180.300), schwankt die Schülerzahl des Vollzeitbereichs und liegt zum Ende mit 208.000 Schülerinnen und Schülern tiefer als zu Beginn (210.400) (vgl. folgende Grafik). Die Veränderungen der Schülerzahlen bewegen sich in einem moderaten Rahmen; gravierende Veränderungen sind für den Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 nicht zu erwarten. Nach Ende des Planungszeitraums steigen beide Schülergruppen wieder an. Bei seinen Modellberechnungen hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg sowohl die aus der Ukraine geflüchteten Jugendlichen als auch die im Jahr 2022 deutlicher als erwartet gestiegene Zahl der Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen berücksichtigt (vgl. Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11 + 12/2023, „Der Anstieg der Schülerzahl wird sich fortsetzen“).

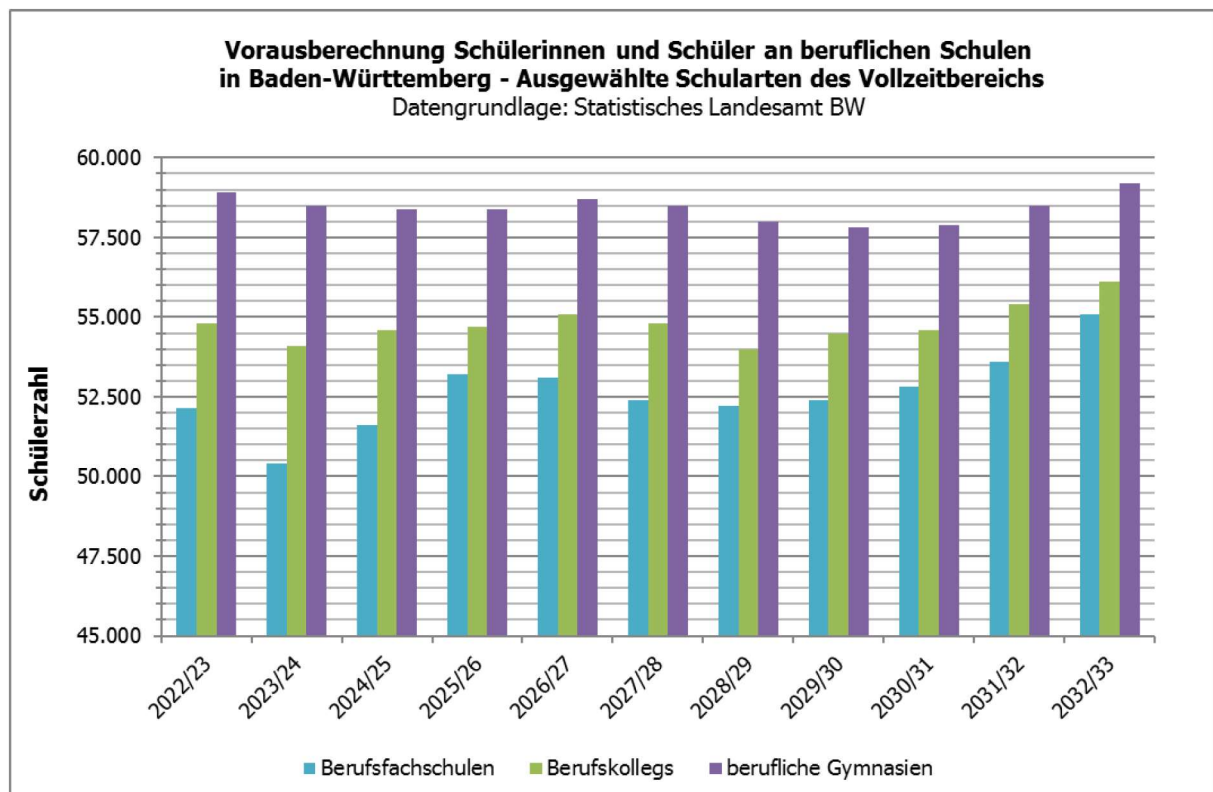


Die folgende Grafik zeigt, wie sich der Vollzeit- und Teilzeitbereich gegenüber dem Schuljahr 2022/23 verändert.

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans



Innerhalb des Vollzeitbereichs weisen die Schularten berufliches Gymnasium, Berufskolleg und Berufsfachschulen die höchsten Schülerzahlen auf. Das folgende Schaubild zeigt, dass sich die Zahlen der Schülerinnen und Schüler zwischen den Schuljahren 2022/23 bis 2032/33 schwankend entwickeln.



2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

Die beruflichen Gymnasien und die Berufskollegs im Land Baden-Württemberg werden zum Ende des Planungszeitraums des Schulentwicklungsplans im Schuljahr 2029/30 von nahezu gleich vielen Schülerinnen und Schülern besucht werden wie zu Beginn im Schuljahr 2024/25. Die zahlenmäßige Entwicklung der Berufsfachschulen ist nur bedingt aussagekräftig, da im Planungszeitraum verschiedene derzeit existierende ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge unter dem Dach der Berufsfachschule zusammengefasst werden.

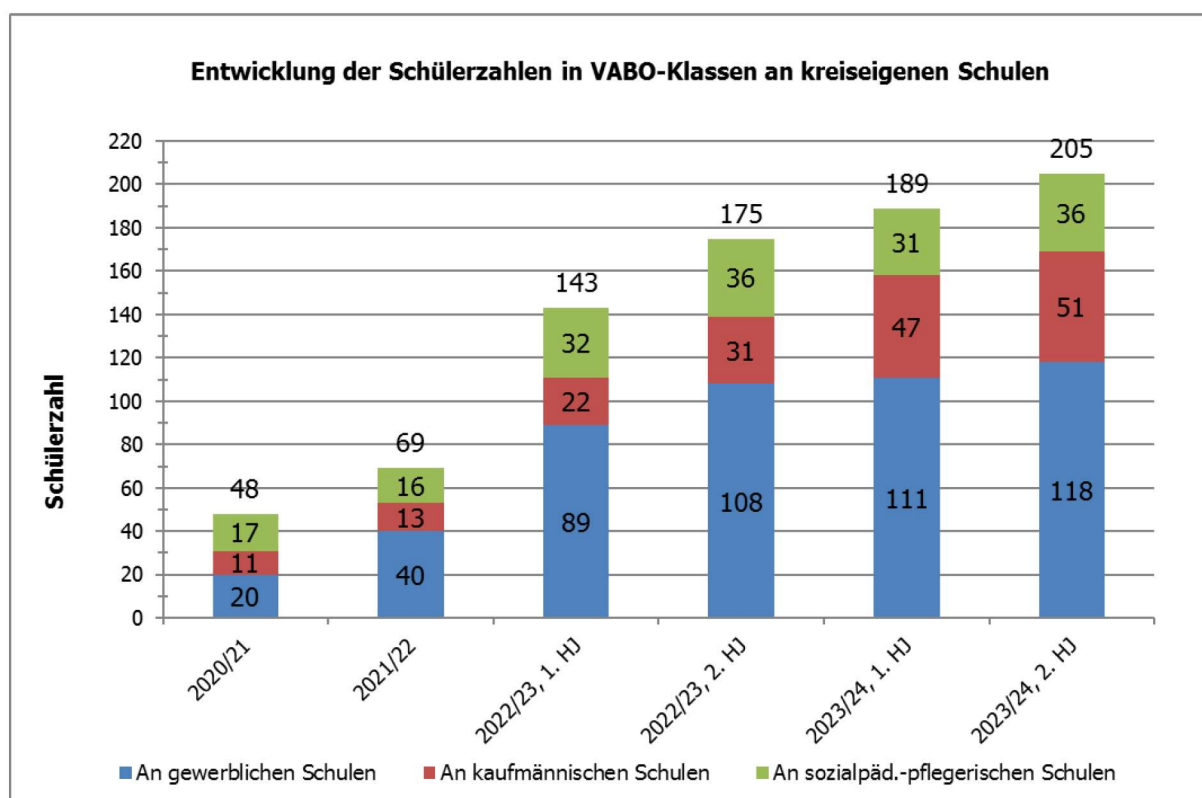
2.3 Gesellschaftliche Veränderungen und politische Entscheidungen

Die in 2.1 und 2.2 beschriebenen demografischen Entwicklungen und Modellvorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg bilden die Basis der Schulentwicklungsplanung im Landkreis Rastatt. Daneben sind jedoch weitere Faktoren zu berücksichtigen. In den vergangenen Jahren beeinflussten bspw. die Flüchtlingskrise von 2016 sowie die Corona-Pandemie die Entwicklung der Schulen. Diese Faktoren zeichnet aus, dass sie unvorhersehbar und unkalkulierbar sind. In die Schulentwicklungsplanung für die Jahre 2025 bis 2030 werden die im Folgenden beschriebenen, bereits bekannten gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen miteinbezogen. Teilweise sind diese aber noch nicht abgeschlossen oder sind von Unsicherheit geprägt, so dass ihr Einfluss auf die Schulentwicklung mitunter schwer abschätzbar ist.

2.3.1 Beschulung von Geflüchteten

Zu den großen Herausforderungen an den beruflichen Schulen gehört die Beschulung Geflüchteter. Seit dem Schuljahr 2021/22 steigt der Anteil dieser Schülergruppe, was u.a. auch auf den Ukraine-Krieg zurückzuführen ist (vgl. Diagramm unten).

An landkreiseigenen beruflichen Schulen findet die Beschulung der Geflüchteten in VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) statt, die Teil des bewährten Integrationskonzepts sind. In diese Klassen werden Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren aufgenommen. Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2023/24 wurden an sieben Kreisschulen VABO-Klassen eingerichtet, innerhalb derer ukrainische, afghanische und syrische Geflüchtete den Hauptanteil ausmachen.



Die weitere Entwicklung der Zahl der geflüchteten Schülerinnen und Schüler – insbesondere aus der Ukraine - sowie die Anzahl der Klassen lässt sich nicht prognostizieren. Die Kreisschulen werden daher weiterhin flexibel auf die dynamische Entwicklung reagieren müssen.

2.3.2 Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9)

Zum Schuljahr 2025/26 führt die Landesregierung das neunjährige Gymnasium ein. Die Rückkehr zu G9 beginnt aufwachsend mit den Klassen 5 und 6. Die allgemein bildenden Gymnasien erhalten die Option, im Rahmen der für die Schülerzahl der Klassenstufe zur Verfügung stehenden Lehrerstunden einen oder mehrere G8-Züge anzubieten. Maßstab sind die Ressourcen, die für G9 zur Verfügung stünden.

Die Wiedereinführung von G9 kann sich sowohl auf das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim als auch auf die beruflichen Gymnasien der Kreisschulen auswirken. Es ist möglich, dass das allgemein bildende Gymnasium künftig auch von Schülerinnen und Schülern nachgefragt wird, die bislang der Realschule, Werkrealschule oder Gemeinschaftsschule den Vorzug gaben. Während dies am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium bereits ab dem Schuljahr 2025/26 zu mehr Schülerinnen und Schülern führen dürfte, sind die Folgen von G9 an den beruflichen Gymnasien erst nach 2030 zu spüren, wenn die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus Realschulen, Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen zurückgehen könnte. Da das Kultusministerium plant, mit einer veränderten Grundschulempfehlung und einem Potenzialtest den Zugang zum Gymnasium zu regulieren, bleibt abzuwarten, wie sich die Schülerströme tatsächlich entwickeln (vgl. 2.3.3). Das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium und die beruflichen Gymnasien an der Josef-Durler-Schule Rastatt, Gewerbeschule Bühl, Anne-Frank-Schule Rastatt und den Handelslehranstalten Rastatt und Bühl haben ihre Planungen an G9 angepasst (vgl. 4.2 Ziele der einzelnen Schulen).

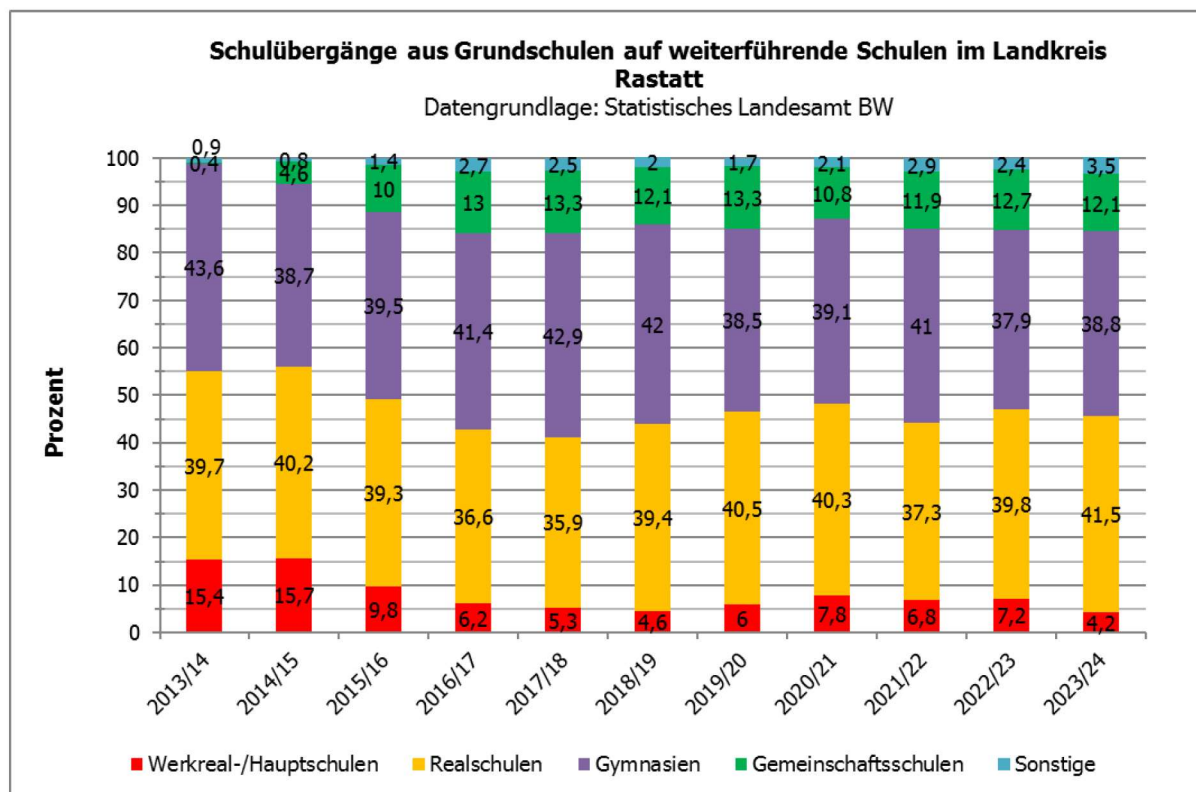
2.3.3 Weiterentwicklung der Grundschulempfehlung

Das Kultusministerium Baden-Württemberg plant, die Grundschulempfehlung weiterzuentwickeln, damit Eltern sowie Schülerinnen und Schüler eine für die Wahl der passenden Schulform bessere Orientierung bekommen; eine entsprechende Änderung des Schulgesetzes könnte Anfang 2025 beschlossen werden. Als zusätzliches Bewertungskriterium soll künftig ein Kompetenztest neben die pädagogische Gesamtwürdigung der von der Schülerin und von dem Schüler gezeigten Leistungen und die Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen durch die Klassenkonferenz (bisherige Grundschulempfehlung) treten. Eine Anmeldung am Gymnasium wird dann möglich sein, wenn neben dem Elternwillen entweder die Einschätzung der Klassenkonferenz dies empfiehlt oder die entsprechenden Leistungen in dem Kompetenztest erreicht werden. Entsprechen weder die Einschätzung der Klassenkonferenz noch das Ergebnis im zentral bereitgestellten Kompetenztest dem Wunsch der Eltern nach einer Anmeldung am Gymnasium, besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an einem Potentialtest teilzunehmen, der zentral an Gymnasien durchgeführt wird. Mit diesen geplanten Regelungen könnte ein übermäßiger Anstieg der Schülerzahlen aufgrund G9 an den allgemein bildenden Gymnasien vermieden werden. Da nicht absehbar ist, ob die Weiterent-

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

wicklung der Grundschulempfehlung die gewünschte regulierende Wirkung entfaltet, stellt sich das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim zunächst auf steigende Schülerzahlen ein (vgl. 4.2 Ziele der einzelnen Schulen).

Das nachfolgende Schaubild gibt die Schulübergänge auf weiterführende Schulen im Landkreis Rastatt in den zurückliegenden Jahren wieder.



2.3.4 Anspruch auf Ganztagsbetreuung von Kindern im Grundschulalter

Mit dem Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG) vom 2. Oktober 2021 hat der Bund einen Anspruch auf Ganztagsbetreuung beschlossen, der sukzessive in Kraft tritt. Ab dem Schuljahr 2026/27 hat jedes Grundschulkind der Klasse eins, ab dem Schuljahr 2029/30 der Klassen eins bis vier, Anspruch auf eine ganztägige Betreuung. Da dieser Anspruch auch bei Besuch eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) besteht, wirkt sich das GaFöG auf die Entwicklung der Augusta-Sibylla-Schule Rastatt, Erich Kästner-Schule Gaggenau, Rheintalschule Bühl, Pestalozzi-Schule Rastatt und Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim aus.

Während das GaFöG die Eckpunkte des Betreuungsanspruches festlegt (Betreuungsumfang acht Stunden an Wochentagen von Montag bis Freitag, auch während der Ferien), können die Bundesländer weitere Regelungen treffen, die sich z.B. auf Schließzeiten während der Schulferien beziehen. Da sich der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung gegen den Jugendhilfeträger und nicht gegen die Träger der Einrichtungen richtet, ha-

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

ben sich die Kommunalen Landesverbände Baden-Württembergs für eine landesrechtliche Verankerung einer sogenannten Hinwirkungspflicht ausgesprochen. Mit dieser könnten Gemeinden rechtlich verpflichtet werden, auf die Erfüllung des Rechtsanspruchs durch die Schaffung ausreichender Betreuungsplätze hinzuwirken. Bis Redaktionsschluss fehlen Regelungen zu Schließzeiten und zur Hinwirkungspflicht in Baden-Württemberg. Für den Schulträger und die Schulen ist es daher schwierig, verlässliche Planungen für die Umsetzungen des Rechtsanspruchs anzustellen. Auch die Finanzierung rechtsanspruchserfüllender Angebote (sowohl notwendiger Investitionen als auch laufender Betriebskosten) wirft Fragen auf, die ein Planungshindernis für den Schulträger darstellen. Eine weitere Unsicherheit bei der Umsetzung des Ganztagsförderungsanspruchs besteht hinsichtlich der Erstattung der Schülerbeförderungskosten. Durch den Rechtsanspruch werden sich voraussichtlich Beförderungszeiten verschieben und Mehrverkehre erforderlich werden. Eine weitere große Planungsunsicherheit besteht darin, dass bei den SBBZ schwer eingeschätzt werden kann, wie groß die Nachfrage nach einer ganztägigen Betreuung sein wird. An die Betreuung von Kindern mit Förderungsbedarfen sind weitergehende Anforderungen zu stellen als an die Betreuung von Grundschülerinnen und Grundschülern von Regelschulen. Während für Kinder der SBBZ teilweise bereits die Schulzeit eine Herausforderung darstellt, könnte sie eine darüberhinausgehende Betreuung überfordern. Eltern könnten sich daher gegen die Inanspruchnahme des Betreuungsanspruches entscheiden. Es ist allerdings auch das Gegenteil denkbar, nämlich, dass die Betreuung die Erziehungsberechtigten entlastet und sie diese deshalb in Anspruch nehmen. Umfragen zur Erhebung des Interesses an einer Ganztagesbetreuung scheitern daran, dass diese mit einigem Vorlauf vor der Einschulung erfolgen müssten und zu diesem Zeitpunkt oft noch unklar ist, ob überhaupt ein Förderbedarf besteht. Die Nachfrage wird im Übrigen auch von den Kosten für die Eltern bzw. der Höhe eventueller Transferleistungen für die Ganztagesbetreuung beeinflusst werden. Aufgrund der beschriebenen Unsicherheiten können solche Kosten noch nicht eingeschätzt werden.

Die SBBZ des Landkreises und der Schulträger entwickeln unabhängig von allen Planungsschwierigkeiten bereits heute Ideen bzw. Konzepte zur Umsetzung des Betreuungsanspruches ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie sind sowohl in Kontakt miteinander als auch mit dem Jugendhilfeträger und den Standortkommunen, so dass für jedes SBBZ eine eigene Lösung gefunden werden kann. Konkrete Ziele zur Umsetzung des Rechtsanspruches können allerdings bis Redaktionsschluss nicht in den Schulentwicklungsplan 2024 aufgenommen werden.

2.3.5 Veränderte Schülerschaft an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) des Landkreises

Seit einigen Jahren stellt die Veränderung der Schülerschaft eine besondere Herausforderung für die SBBZ dar. Immer mehr Schülerinnen und Schüler weisen eine Diagnose im Autismus-Spektrum auf. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler wandern im Rahmen der Inklusion an allgemein bildende Schulen ab, während der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Mehrfachbehinderungen steigt. Die SBBZ des Landkreises Rastatt können trotz mehrfacher Förderbedarfe lediglich einen Förderschwerpunkt abdecken.

2. Rahmenbedingungen des Schulentwicklungsplans

An allen SBBZ des Landkreises wurde beobachtet, dass in den zurückliegenden Jahren der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der zusätzlich zum Förderbedarf von weiteren Problemen betroffen ist, gewachsen ist. Viele Kinder haben beispielsweise sprachliche, soziale oder psychische Probleme. Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen (Augusta-Sibylla-Schule Rastatt, Erich Kästner-Schule Gaggenau und Rheintalschule Bühl) nehmen Beratungsangebote des Allgemeinen Sozialen Dienstes, einer psychologischen Beratungsstelle oder eine sonstige Beratung in Anspruch. Familienbezogene Maßnahmen wie Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, soziale Gruppenarbeit, Therapiegruppen und sonstige Hilfen beanspruchen außerdem 29 % der Kinder der Augusta-Sibylla-Schule, 24 % der Erich Kästner-Schule und 16 % der Rheintalschule. Zusätzlich zu diesen Angeboten finden an den SBBZ beispielsweise Erziehungs- und Sauberkeitsberatungen statt und es werden Dolmetschergespräche für Schülerinnen und Schüler bzw. für deren Eltern angeboten, was die Schulen personell vor Herausforderungen stellt. An der Pestalozzi-Schule Rastatt (SBBZ geistige Entwicklung) steigt der Anteil von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum besonders stark an. Eine besondere Herausforderung stellt der steigende Anteil von Kindern und Jugendlichen mit fremdverletzenden Verhaltensweisen (kratzen, beißen, schlagen, treten) dar, so dass die Frage des Schutzes von Mitschülerinnen und Mitschülern und Personal stark an Bedeutung gewinnt. Der Bedarf an zusätzlicher Schulbegleitung steigt in der Folge ebenfalls weiter an. Ein Teil der Kinder und Jugendlichen an SBBZ kann aufgrund ihrer Probleme nur stundenweise beschult werden, was wiederum Konsequenzen für deren Entwicklung hat und eine Belastung für ihre Familie darstellt.

Neben den beschriebenen personellen Herausforderungen stellt die veränderte Schülerschaft die Schulen auch räumlich vor Probleme. Für Kinder mit ADHS oder Autismus und für leicht reizbare Kinder mit Aggressionspotenzial werden Nebenräume gebraucht, um allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können. Die SBBZ des Landkreises reagieren auf die beschriebene Problematik, indem sie sich entsprechende Ziele setzen (vgl. beispielsweise 4.2.11 Augusta-Sibylla-Schule Rastatt, „Herausforderungen der heterogenen Schüler- und Elternschaft bewältigen“).

2.3.6 Mangelnde Ausbildungsreife von Jugendlichen

In den vergangenen Jahren beklagen Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und des Handwerks vermehrt eine „mangelnde Ausbildungsreife“ von Schulabgängerinnen und -abgängern. Auch Schulleitungen berichten, dass einem zunehmenden Teil der Jugendlichen Kompetenzen fehlen, die für eine spätere Ausbildung erforderlich sind. Obwohl auch in der Öffentlichkeit immer wieder von einer unzureichenden Ausbildungsreife junger Menschen gesprochen wird und diese teilweise für die zurückgehende Anzahl von Ausbildungsverhältnissen oder den Abbruch von Ausbildungen verantwortlich gemacht wird, fehlen wissenschaftliche Erhebungen und entsprechende Belege hierfür. Laut dem „Bericht Bildung in Deutschland 2024“ der Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung sind verschiedene sogenannte „Passungsprobleme“ dafür verantwortlich, dass nicht alle Ausbildungsplätze besetzt werden können. Das sogenannte „eigenschafts- bzw. verhaltensbezogene Mismatch“ zwischen Ausbildungssuchenden und Ausbildungsbetrieben, das unter anderem durch eine mangelnde Ausbildungsreife verursacht sein kann, ist nur eines der Probleme.

Auch wenn keine Belege dafür vorliegen, dass fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen - also Schlüsselqualifikationen - bei Schülerinnen und Schülern signifikant sinken, gilt es für Schulen und Schulträger, Maßnahmen zu ergreifen, mit Hilfe derer optimale Startvoraussetzungen für die Aufnahme und das Gelingen eines Ausbildungsverhältnisses geschaffen werden. In den Zielen der Schulen spiegelt sich dies auf vielfältige Weise wider, indem etwa Maßnahmen zur Förderung des Übergangssystems von Schule in Beruf eingeplant sind oder soziale Projekte zum Kompetenzerwerb fortgesetzt bzw. ins Auge gefasst werden (vgl. 4.2 Ziele der einzelnen Schulen).

2.4 Wirtschaftliche Trends

2.4.1 Transformation und Digitalisierung in der Automobilindustrie

Seit einigen Jahren befindet sich die Automobilindustrie inmitten eines weitreichenden Strukturwandels beim Übergang vom Verbrennungsmotor zum elektrifizierten Antrieb. Sowohl an der Carl-Benz-Schule Gaggenau als auch an der Josef-Durler-Schule Rastatt und der Gewerbeschule Bühl finden sich Bildungsgänge mit Bezug zur Automobilindustrie. Am stärksten ist die Transformation an der Carl-Benz-Schule Gaggenau zu spüren, da sich Entscheidungen der Mercedes-Benz AG unmittelbar auf die Schülerzahlen auswirken. Zu einem deutlichen Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler führte die Konzernentscheidung, nicht mehr im dreijährigen dualen Berufskolleg Metalltechnik und Fahrzeugtechnik auszubilden. Die Berufsschule Metall an der Carl-Benz-Schule Gaggenau weist ebenfalls rückläufige Schülerzahlen auf, nachdem Mercedes-Benz nicht mehr in den Berufen Werkzeugmechaniker/in und Zerspanungsmechaniker/in ausbildet. Mit dem neuen Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker/in (System-Hochvolttechnik) wird seit dem Schuljahr 2024/25 ein auf den veränderten Bedarf der Automobilindustrie abgestimmter Beruf an der Gaggenauer Schule unterrichtet. Vor dem Hintergrund der immer größer werdenden Bedeutung von Künstlicher Intelligenz (KI) werden sich die Berufsbilder auch in den kommenden Jahren weiterentwickeln. Die gewerblichen beruflichen Schulen des Landkreises Rastatt sind im ständigen Dialog mit der Industrie und richten ihre Ziele auf die Veränderungsprozesse aus (vgl. 4.2.2, Carl-Benz-Schule Gaggenau, „Anpassung an das Zeitalter der Digitalisierung und Transformation“).

2.4.2 Fachkräftemangel in bestimmten Branchen

Laut einer 2024 vom Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) veröffentlichten Studie wird sich in den nächsten Jahren der zu beobachtende Fachkräftemangel in bestimmten Branchen weiter verstärken (Burstedde, Alexander / Tiedemann, Jurek, 2024, IW-Arbeitsmarktforschung 2027, Zuwanderung kann Alterung ausgleichen, IW-Report, Nr. 33, Köln). Die größte Lücke wird sich demnach bei den Ausbildungsberufen in den Branchen Verkauf, Erziehung, Pflege und Informatik auftun. Trotz steigender Ausbildungszahlen in den Pflege- und Erziehungsberufen decken diese nicht den Bedarf, da sowohl die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen aufgrund der demografischen Entwicklung der Bevölkerung als auch der Betreuungsbedarf von Kleinkindern aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen bzw. dem Rechtsanspruch auf Betreuung steigen. Die dem Fachkräftemangel zugrundeliegenden Fak-

toren in den oben genannten Branchen sind komplex und erfordern zur Lösung ein Zusammenwirken verschiedener Akteure. Für den Schulträger gilt es insbesondere, an den beruflichen Schulen die Voraussetzung für die erforderlichen Ausbildungen zu schaffen – sei es durch die Neueinrichtung einschlägiger Bildungsgänge, die Erhöhung von Ausbildungskapazitäten oder die Bereitstellung der erforderlichen technischen Einrichtung. Unter 4.2 finden sich daher beispielsweise bei den sozialpädagogisch-pflegerischen Schulen eine Reihe von konkreten Zielen, die sich der Stärkung der klassischen Ausbildung, aber auch dem Direkt- und Quereinstieg widmen. Darüber hinaus nimmt bei allen beruflichen Schulen, dem Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim und den SBBZ mit Sekundarstufe die Berufsberatung einen hohen Stellenwert ein, was sich ebenfalls in den Zielen der einzelnen Schulen niederschlägt.

2.5 Regionale Schulentwicklung

Für die Schulentwicklungsplanung im Landkreis Rastatt sind gesetzliche Regelungen einzuhalten. Das Schulgesetz Baden-Württemberg schreibt in Verbindung mit der am 18. April 2015 in Kraft getretenen Verordnung des Kultusministeriums zur regionalen Schulentwicklung an beruflichen Schulen (RSEbSVO) verbindliche Prozesse zur regionalen Schulentwicklung vor. Diese betreffen im Wesentlichen die Verfahren zur Einrichtung und Aufhebung von Bildungsgängen.

a. Einrichtung von Bildungsgängen

Nach den Vorschriften der RSEbSVO stimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport dem Einrichtungsantrag eines Schulträgers nur dann zu, wenn eine Verteilung der Bewerberinnen und Bewerber auf Standorte in zumutbarer Erreichbarkeit nicht möglich ist und eine je Schulart festgelegte Mindestschülerzahl in der Eingangsklasse langfristig prognostiziert werden kann, wobei Ausnahmen von der Mindestschülerzahl in bestimmten Fällen möglich sind. In der Regel darf ein neuer Bildungsgang an einem Standort nur eingerichtet werden, wenn im gleichen Ressourcenumfang ein anderer Bildungsgang oder Zug eines anderen Bildungsgangs im Bezirk derselben oberen Schulaufsichtsbehörde eingestellt wird, der nicht ohnehin aufgehoben werden müsste. Das Verfahren zur regionalen Schulentwicklung fordert eine Beteiligung der von der Einrichtung betroffenen Gemeinden und Landkreise sowie ggf. weiterer von der schulorganisatorischen Maßnahme Berührter. Die Belange der Schülerbeförderung und der Wirtschaft sind ebenfalls zu berücksichtigen. Die Prozesse der regionalen Schulentwicklung beziehen sich jeweils auf ein festgelegtes Gebiet (Raumschaft). Für Neueinrichtungen von Bildungsgängen im Landkreis Rastatt umfasst dieses in der Regel ein Gebiet innerhalb der Region Mittlerer Oberrhein, wozu die Stadt Karlsruhe, der Landkreis Karlsruhe, der Landkreis Rastatt und die Stadt Baden-Baden gehören. In den jährlich stattfindenden Regionalkonferenzen Mittlerer Oberrhein, die vom Regierungspräsidium Karlsruhe als Obere Schulaufsichtsbehörde geleitet werden, werden die Neueinrichtungsanträge vorgestellt und eine Empfehlung über Zustimmung oder Ablehnung durch das Regierungspräsidium ausgesprochen. Stimmt dieses unter Abwägung der Auswirkungen auf die betroffenen umliegenden Schulstandorte zu, kann das zuständige Gremium des jeweiligen Stadt- oder Landkreises einen formalen Einrichtungsbeschluss fassen und beantragt schließlich die Einrichtung des Bil-

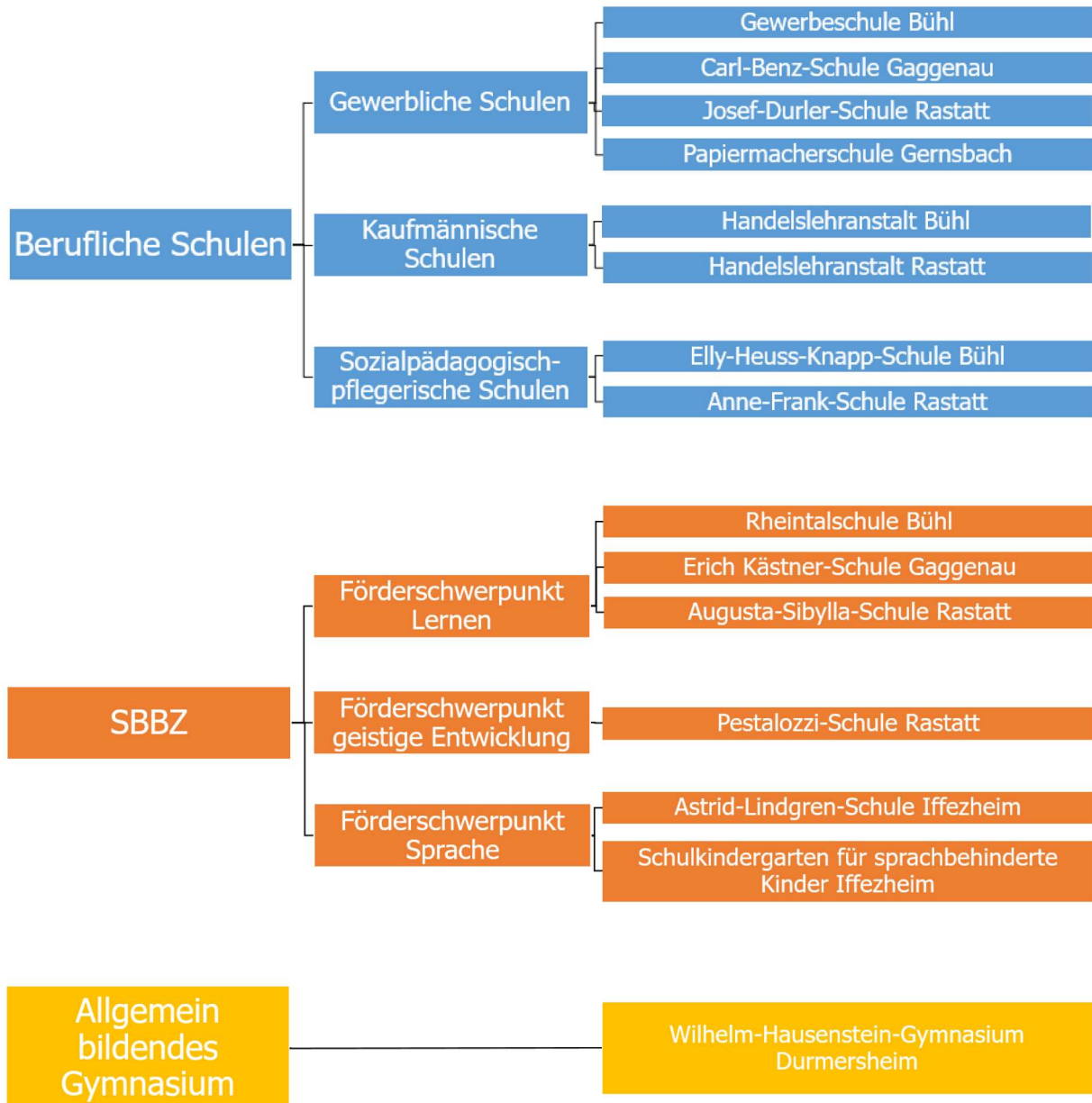
dungsgangs beim Regierungspräsidium Karlsruhe. Das Kultusministerium trifft schließlich die Entscheidung über die Einrichtung.

b. Aufhebung von Bildungsgängen

Die Aufhebung eines Bildungsgangs ist nach der RSEbSVO erforderlich, wenn dieser in der Eingangsklasse eine bestimmte, je Schulart unterschiedliche Schülerzahl nicht erreicht. Bei erstmaliger Unterschreitung der Mindestschülerzahl nimmt das Regierungspräsidium Karlsruhe den Bildungsgang in das sogenannte „Hinweisverfahren Kleinklassen“ auf und kann zusätzlich beim Schulträger die Durchführung einer regionalen Schulentwicklung anfordern. Wird keine regionale Schulentwicklung durchgeführt, kann das Kultusministerium die Aufhebung des Bildungsgangs nach Ablauf eines Beobachtungszeitraums und nach vorheriger Anhörung des Schulträgers verfügen. Für die Durchführung der regionalen Schulentwicklung zur Aufhebung eines Bildungsgangs gelten sinngemäß die gleichen Schritte wie zur Einrichtung eines Bildungsgangs. Die Bildungsgänge im Hinweisverfahren werden wie die Neueinrichtungsanträge im Rahmen des Abstimmungsprozesses auf der Regionalkonferenz Mittlerer Oberrhein vorgestellt. Ein Bildungsgang wird ausnahmsweise dann nicht aufgehoben, wenn der mit dem Bildungsgang zu erwerbende Bildungsabschluss nicht in zumutbarer Erreichbarkeit von einer anderen öffentlichen Schule angeboten wird.

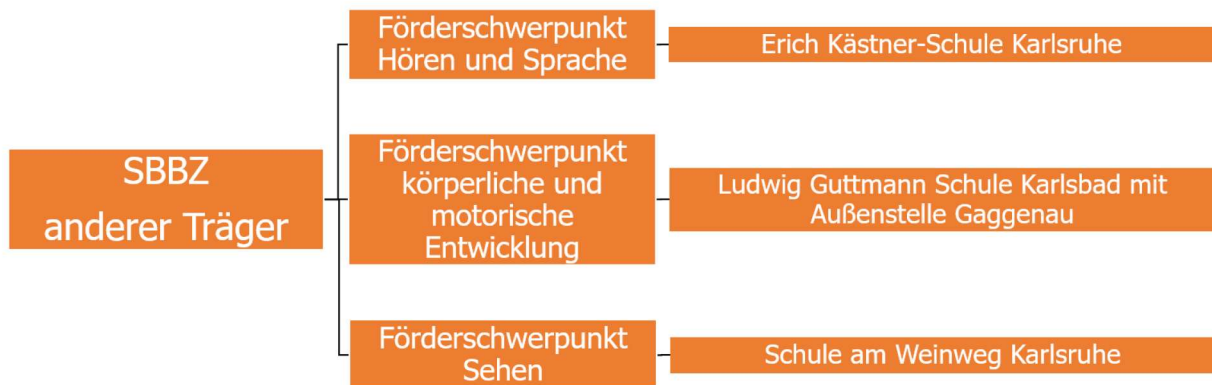
3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

3.1 Überblick über die Schulen des Landkreises

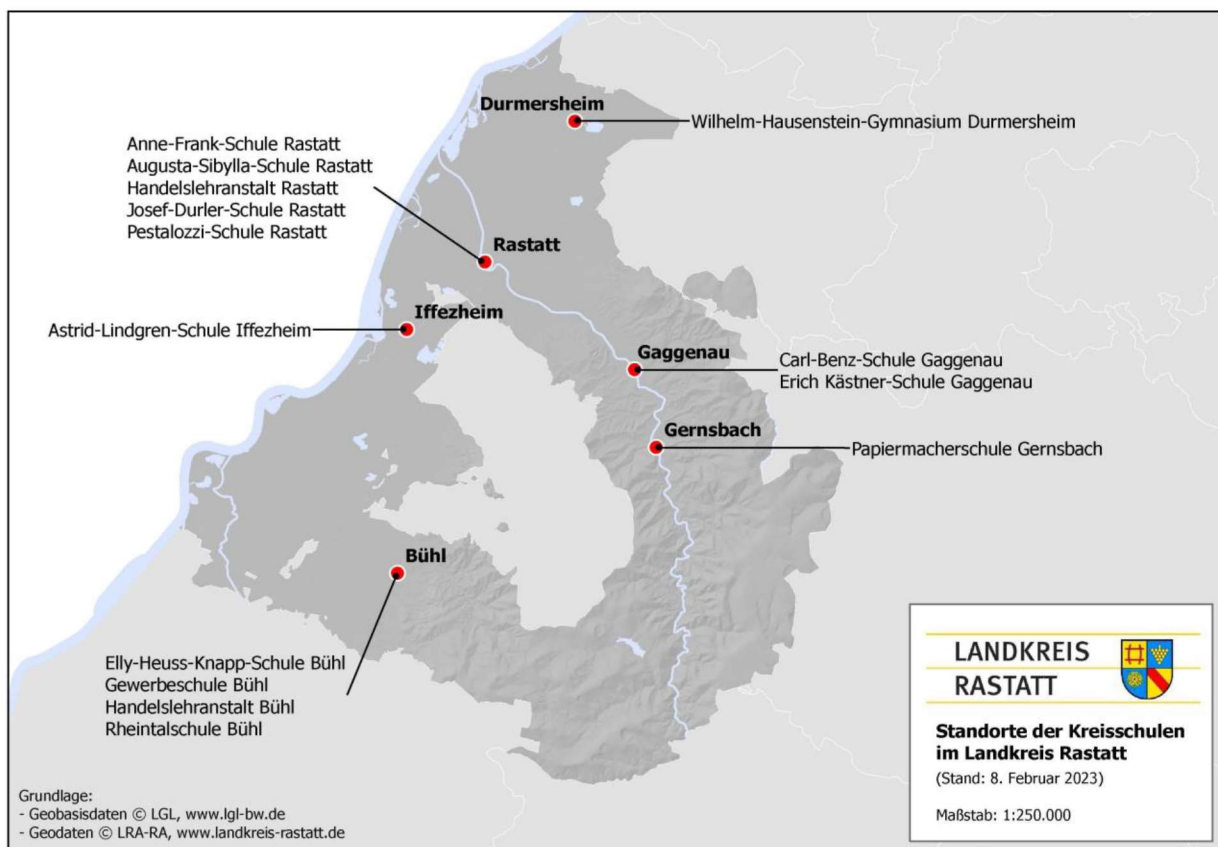


3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

3.2 Überblick über die Schulbeteiligungen des Landkreises



3.3 Übersicht über die Standorte der kreiseigenen Schulen

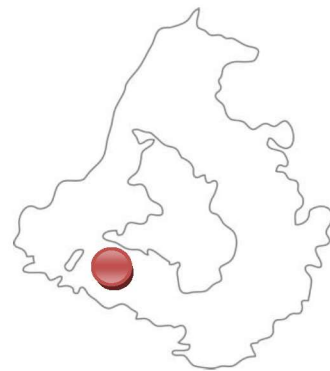


3.4 Schulportraits der kreiseigenen Schulen sowie der Schulen mit Schulbeteiligung des Landkreises

3.4.1 Gewerbeschule Bühl



**Gewerbeschule
Bühl**



Die Gewerbeschule Bühl ist eine gewerbliche berufliche Schule.

Schulleitung: Volker Bachura
Stellv. Schulleitung: Tanja Linden

Kontakt:

Siemensstraße 2
77815 Bühl

Tel.: 07223 9489-0
Fax: 07223 30833

E-Mail: sekretariat@gws-buehl.de
Homepage: www.gws-buehl.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

1.021 (348 in Vollzeit, 629 in Teilzeit, 44 Fachschüler/innen)

Schularten:

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (gewerblich) (VABO)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Kooperation mit Förderschulen (VABKF)

1-jährige Berufsfachschule Sanitär-Heizungs-Klimatechnik (1BFSHK)

1-jährige Berufsfachschule Fahrzeugtechnik (1BFR)

2-jährige Berufsfachschule Elektrotechnik (2BFE)

2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2BFM)

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

Berufsschule

Berufsfelder: Bautechnik (B), Elektrotechnik (E), Metalltechnik (M), Fahrzeugtechnik (R)

Mögliche Zusatzqualifikation: KMK – Fremdsprachenzertifikat (KMK)

1-jähriges Technisches Berufskolleg I (1BK1T)

1-jähriges Technisches Berufskolleg II (1BK2T)

1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife – gewerbliche Richtung (1BKFHT)

Technisches Gymnasium, 3 Jahre

Schwerpunkte: Informationstechnik (TGI), Mechatronik (TGM), Umwelttechnik (TGU)

Fachschule für Technik

Fachrichtung: Maschinentechnik (FTM)

Fachrichtung: Umwelt- und Energiemanagement (FTUUE)

Berufe:

Anlagenmechaniker/-mechanikerin, Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik (AH)

Fachkraft für Metalltechnik – Montagetechnik (MV)

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-legerin (Handwerk) (FS)

Beton- und Stahlbetonbauer/-bauerin (Industrie) (MA)

Hochbaufacharbeiter/-facharbeiterin (MA)

Stuckateur/Stuckateurin (Handwerk) (SK)

Tiefbaufacharbeiter/-facharbeiterin (SB)

Wärme- Kälte- und Schallschutzisolierer/-isoliererin (IR)

Elektroniker/Elektronikerin für Automatisierungstechnik (Handwerk) -auslaufend- (AT)

Elektroniker/Elektronikerin für Automatisierungstechnik (Industrie) (AT)

Elektroniker/Elektronikerin für Betriebstechnik (BT)

Fachinformatiker/Fachinformatikerin für Anwendungsentwicklung (FI)

Fachinformatiker/Fachinformatikerin - Systemintegration (FV)

Feinwerkmechaniker/-in (Maschinenbau) (MB)

Industriemechaniker/-in (IM)

Kraftfahrzeugmechatroniker/-mechatronikerin (Personenkraftwagentechnik) (PW)

Kraftfahrzeugmechatroniker/-mechatronikerin (Nutzfahrzeugtechnik) (NF)

Maschinen- und Anlagenführer/-führerin (Metall- und Kunststofftechnik) (AF)

Maurer/Maurerin (Handwerk) (MA)

Mechatroniker/Mechatronikerin (ME)

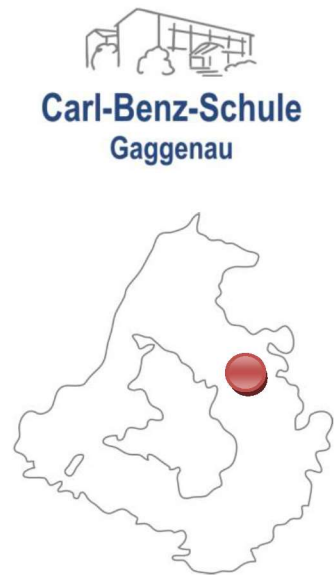
Straßenbauer/-in (Industrie) (SB)

Straßenbauer/-in (Handwerk) (SB)

Werkzeugmechaniker/-mechanikerin (WZ)

Zimmerer/Zimmerin (Handwerk) (ZI)

3.4.2 Carl-Benz-Schule Gaggenau



Die Carl-Benz-Schule Gaggenau ist eine gewerbliche berufliche Schule.

Schulleitung: Dr. Falk Hartmann
Stellv. Schulleitung: Bernd Schlögl

Kontakt:

Konrad-Adenauer-Straße 4
76571 Gaggenau

Tel.: 07225 91678-0
Fax: 07225 91678-333

E-Mail: info@cbs-gaggenau.de
Homepage: www.carl-benz-schule-gaggenau.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

860 (176 in Vollzeit, 634 in Teilzeit, 50 Fachschüler/innen)

Schularten:

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (gewerblich) (VABO)

Ausbildungsvorbereitung (1BSAV)

1-jährige Berufsfachschule Metall – Feinwerk- und Metallbautechnik (1BFMF)

1-jährige Berufsfachschule Fahrzeugtechnik (1BFR)

2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik zur Fachschulreife führend (2BFM)

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1BKFHT)

Berufsschule

Berufsfelder: Metalltechnik (M), Fahrzeugtechnik (R) und Elektrotechnik/IT gewerblich/
Mechatronik (E)

Fachschule für Technik (Vollzeit)

Fachrichtungen: Maschinentechnik (FTM), Kraftfahrzeugtechnik (FTR) mit der Schwerpunkt-
bildung Elektromobilität

Berufe:

Fertigungsmechaniker/-in (FM)

Industriemechaniker/-in (IM)

Kraftfahrzeugmechatroniker/in – Personenkraftwagenteknik (PW)

Kraftfahrzeugmechatroniker/in – System- und Hochvolttechnik (PW)

Kraftfahrzeugmechatroniker/-in - Nutzfahrzeugtechnik (NF)

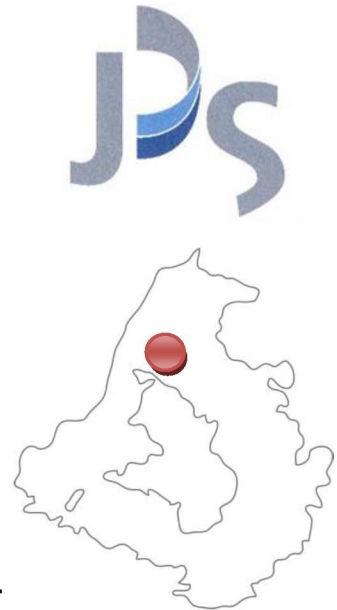
Maschinen- und Anlagenführer/-in (Metall- und Kunststofftechnik) (AF)

Fachkraft Metalltechnik

Mechatroniker/-in (ME)

Zerspanungsmechaniker/-in (ZS)

3.4.3 Josef-Durler-Schule Rastatt



Die Josef-Durler-Schule Rastatt ist eine gewerbliche berufliche Schule.

Schulleitung: Sven Teichmann
Stellv. Schulleitung: Thomas Lambert

Kontakt:

Richard-Wagner-Ring 24
76437 Rastatt

Tel.: 07222 9180-0
Fax: 07222 9180-135

E-Mail: info@josef-durler-schule.de
Homepage: www.josef-durler-schule.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

1.139 (573 in Vollzeit, 547 in Teilzeit, 19 Fachschüler/innen)

Schularten:

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) der Pestalozzi-Schule Rastatt
Kooperative Berufsvorbereitung (KOBV)

Berufsschule

Berufsfelder: Elektrotechnik (E), Metalltechnik (M), Holztechnik (Z) sowie Gesundheit (G)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

1-jährige Berufsfachschule Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (1BSAV)

1-jährige Berufsfachschule Elektrotechnik (1BFE)

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

1-jährige Berufsfachschule Feinwerk- und Metallbautechnik (1BFMF)

1-jährige Berufsfachschule Holztechnik (1BFZ)

2-jährige Berufsfachschule Elektrotechnik (2BFE)

2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2BFM)

1-jähriges Berufskolleg Technik I (1BK1T) und II (1BK2T)

Profile: Mechatronische Systeme, Kommunikation und Gestaltung

Technisches Gymnasium, 3 Jahre

Schwerpunkte: Mechatronik (TGM), Informationstechnik (TGI), Gestaltungs- und Medientechnik (TGG), Technik und Management (TGTM)

Fachschule – Technikerschule

Fachrichtung: Automatisierungstechnik/Mechatronik Teilzeit (FTAT)

Berufe:

Elektroniker/-in Energie- und Gebäudetechnik (EG)

Elektroniker/-in Betriebstechnik (BT)

Elektroniker/-in Automatisierungstechnik (AT)

Elektroniker/-in Maschinen und Antriebstechnik (MA)

Fachinformatiker/-in Systemintegration (FS)

Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung (FI)

Industrieelektriker/-in – Betriebstechnik (IB)

Technische/-r Systemplaner/-in – Elektrotechnische Systeme (SS)

Metallbauer/-in – Konstruktionstechnik (MK)

Fachkraft für Metalltechnik – Konstruktionstechnik (MV)

Konstruktionsmechaniker/-in (KM)

Holzmechaniker/-in – Herstellen von Bauelementen, Holzpackmitteln und Rahmen (ME)

Tischler/-in (TI)

Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r (ZF)

3.4.4 Papiermacherschule Gernsbach



Die Papiermacherschule Gernsbach ist eine gewerbliche berufliche Schule.

Schulleitung: Matthias Walter

Stellv. Schulleitung: Verena Hurst

Kontakt:

Scheffelstraße 27
76593 Gernsbach

Tel.: 07224 2298

Fax: 07224 68277

E-Mail: info@papiermacherschule.de

Homepage: www.papierzentrum.org

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

654 (572 in Teilzeit, 82 Fachschüler/innen)

Schularten:

Berufsschule Drucktechnik, Teilzeit (D)

3-jähriges duales Berufskolleg Papiertechnik, Teilzeit (3BKDP)

Fachschulen (Meisterschulen)

Papiererzeugung, Vollzeit (FIDPW)

Papiererzeugung, Teilzeit (FIDPWT)

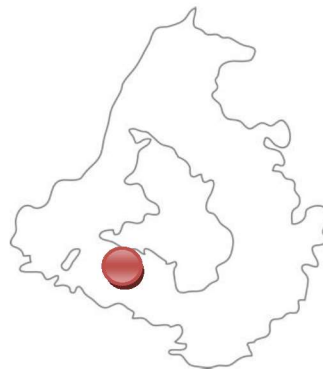
Papierverarbeitung, Teilzeit (FIDPVT)

Berufe:

Papiertechnologe/-in (PT)

Maschinen- und Anlagenführer/-in (Druckweiter- und Papierverarbeitung) (AF)

3.4.5 Handelslehranstalt Bühl



Die Handelslehranstalt Bühl ist eine kaufmännische berufliche Schule.

Schulleitung: Michael Lebfromm

Stellv. Schulleitung: Bernd Jacobs

Kontakt:

Kappelwindeckstraße 2a
77815 Bühl

Tel.: 07223 9364-10

Fax: 07223 9364-15

E-Mail: info@hla-buehl.de

Homepage: www.hla-buehl.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

702 (444 in Vollzeit, 258 in Teilzeit)

Schularten:

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf – Regelform (VABR)

2-jährige kaufmännische Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung – Wirtschaftsschule (2BFW)

kaufmännische Berufsschule Wirtschaft und Verwaltung (W)

2-jähriges kaufmännisches Berufskolleg Wirtschaft für Fremdsprachen mit Erwerb der Fachhochschulreife (2BKFR)

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I (1BK1W)

1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II (1BK2W)

3-jähriges Wirtschaftsgymnasium

Profile: Wirtschaft (WGW), Internationale Wirtschaft (WGI)

Berufe:

Industriekaufmann/Industriekauffrau (KI)

Kaufmann/Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement (GM)

Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel (KE)

Steuerfachangestellter/Steuerfachangestellte (ST)

Verkäufer/Verkäuferin (VK)

3.4.6 Handelslehranstalt Rastatt



Die Handelslehranstalt Rastatt ist eine kaufmännische berufliche Schule.

Schulleitung: Bernhard Marzluf
Stellv. Schulleitung: Manuel Schwab

Kontakt:

Rödernweg 1
76437 Rastatt

Tel.: 07222 92977-0
Fax: 07222 92977-500

E-Mail: verwaltung@hla-rastatt.de
Homepage: www.hla-rastatt.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

863 (517 in Vollzeit, 346 in Teilzeit)

Schularten:

2-jährige Kaufmännische Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung – Wirtschaftsschule (2BFW)

Kaufmännische Berufsschule Wirtschaft und Verwaltung – (W)

1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1BKFHW)

1-jähriges Kaufmännisches Berufskolleg I (1BK1W)

1-jähriges Kaufmännisches Berufskolleg II (1BK2W) mit Erwerb der Fachhochschulreife

2-jähriges Berufskolleg für Wirtschaftsinformatik (2BKWI) mit Erwerb der Fachhochschulreife

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

Wirtschaftsoberschule (WO)

3-jähriges Wirtschaftsgymnasium

Profile: Wirtschaft (WGW), Internationale Wirtschaft (WGI)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen
(kaufmännisch) (VABO)

Berufe:

Industriekaufmann/-frau (KI)

Kaufmann/-frau für Büromanagement (BM)

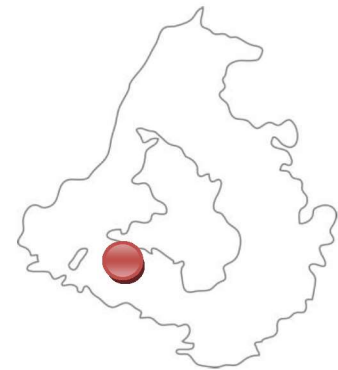
Kaufmann/-frau im E-Commerce (EC)

Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement (GM)

Kaufmann/-frau im Einzelhandel (KE)

Verkäufer/in (VK)

3.4.7 Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl



Die Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl ist eine sozialpädagogisch-pflegerische berufliche Schule.

Schulleitung: Gabriele Krämer

Stellv. Schulleitung: Klaus Boujong

Kontakt:

Robert-Koch-Straße 5
77815 Bühl

Tel.: 07223 9392-0

Fax: 07223 9392-22

E-Mail: mail@ehks-buehl.de

Homepage: www.ehks-buehl.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

480 (222 in Vollzeit, 212 in Teilzeit, 46 Fachschüler/innen)

Schularten:

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (hauswirtschaftlich) (VABO)

1-jährige Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung (1BSAV)

2-jährige Berufsfachschule Ernährung und Hauswirtschaft (2BFH)

2-jährige Berufsfachschule Gesundheit und Pflege (2BFP)

1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege I (1BK1P)

1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege II (1BK2P)

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

1-jähriges Berufskolleg Sozialpädagogik für Praktikanten (1BKSP)

2-jähriges Berufskolleg Sozialpädagogik, zzgl. 1 Jahr Anerkennungspraktikum - Erzieherausbildung (2BKSP)

3-jähriges Berufskolleg Sozialpädagogik praxisintegriert- Erzieherausbildung (BKSPIT)

3-jähriges Berufskolleg Sozialpädagogik in Teilzeit - Erzieherausbildung (BKSPIT)

2-jährige Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert) Direkteinstieg Kita (BFSKID)

2-jährige Berufsfachschule Zusatzqualifikation Erziehung – Schulfremdenprüfung (2BFQEE)

Berufs- und Anerkennungspraktikum (BPBKSP) für Absolventen der 2BKSP, 2BFQEE

Fachschule für Organisation und Führung, Teilzeit (FOFT)

Berufe:

Erzieherin/ Erzieher

Sozialpädagogische Assistentin / Sozialpädagogischer Assistent

3.4.8 Anne-Frank-Schule Rastatt



Die Anne-Frank-Schule Rastatt ist eine sozialpädagogisch-pflegerische berufliche Schule.

Schulleitung: Gabriele Reeb
Stellv. Schulleitung: Petra Möschl

Kontakt:

Wilhelm-Busch-Straße 6
76437 Rastatt

Tel.: 07222 9177-0
Fax: 07222 9177-40

E-Mail: info@afs-ra.de
Homepage: www.afs-ra.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

679 (455 in Vollzeit, 224 in Teilzeit)

Schularten:

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Kooperation mit Förderschulen (hauswirtschaftlich) (VABKF)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (hauswirtschaftlich) (VABO)

1-jährige Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung (1BSAV)

2-jährige Berufsfachschule Ernährung und Hauswirtschaft (2BFH)

2-jährige Berufsfachschule Gesundheit und Pflege (2BFP)

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

2-jährige Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert) Direkteinstieg Kita (BFSAID)

1-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe Teilzeit (1BFAHT)

2-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe Migration (2BFAHM)

3-jährige Berufsfachschule für Pflege (öffentlich) Teilzeit– Ausbildung Pflegefachkraft (3BFP)

2-jährige Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz – Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz (2BFSA)

1-jähriges Berufskolleg Sozialpädagogik (1BKSP)

2-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik, Fachschule für Sozialpädagogik - Erzieherausbildung (2BKSP)

3-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik praxisintegriert, Teilzeit- Erzieherausbildung (BKSPIT)

Anerkennungspraktikum für Absolventen der 2BFSA

Anerkennungspraktikum für Absolventen der 2BKSP

Berufliche Gymnasien (Profil: Lebens- und Humanwissenschaften)

Schwerpunkte:

Biotechnologie (BTG; Profulfach: Biotechnologie)

Gesundheit (SGGG; Profulfach: Gesundheit und Biologie)

Soziales (SGGS; Profulfach: Pädagogik und Psychologie)

Berufe:

Pflegefachperson

Altenpflegehelfer/-in

Altenpflegehelfer/-in Migration

Erzieher/-in

Sozialpädagogische/r Assistent/-in

3.4.9 Rheintalschule Bühl



Rheintalschule Bühl

Lernen bewegt das Leben



Die Rheintalschule Bühl ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Schulleitung: Jens Weber

Stellv. Schulleitung: N.N.

Kontakt:

Siemensstraße 1
77815 Bühl

Tel.: 07223 28781-0

Fax: 07223 28781-17

E-Mail: poststelle@04108005.schule.bwl.de

Homepage: www.rheintalschule.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25: 118

Schulbeschreibung:

Die Rheintalschule Bühl differenziert den Unterricht in kleinen Klassen in der Grundstufe (1-4) sowie in der Hauptstufe (5-9) für Kinder und Jugendliche

- mit dauernden, umfassenden und deutlichen Lern- und Leistungsproblemen,
- für die sonderpädagogische Hilfe an den allgemeinen Schulen nicht ausreicht,
- mit zusätzlichen Belastungen in Bereichen der Intelligenz, des Sozialverhaltens, der Motivation oder des Arbeitsverhaltens.

3.4.10 Erich Kästner-Schule Gaggenau



Die Erich Kästner-Schule Gaggenau ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Schulleitung: Manuel Metzmaier
Stellv. Schulleitung: Maike Bretzinger

Kontakt:

Schulzentrum Dachgrub
Mühlstraße 25
76571 Gaggenau

Tel.: 07225 1589
Fax: 07225 983897

E-Mail: info@eks-gaggenau.de
Homepage: www.eks-gaggenau.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25: 115

Schulbeschreibung:

Die Erich Kästner-Schule Gaggenau differenziert den Unterricht in kleinen Klassen in der Grundstufe (1-4) sowie in der Hauptstufe (5-9) für Kinder und Jugendliche

- mit dauernden, umfassenden und deutlichen Lern- und Leistungsproblemen,
- für die sonderpädagogische Hilfe an den allgemeinen Schulen nicht ausreicht,
- mit zusätzlichen Belastungen in Bereichen der Intelligenz, des Sozialverhaltens, der Motivation oder des Arbeitsverhaltens.

3.4.11 Augusta-Sibylla-Schule Rastatt



Die Augusta-Sibylla-Schule Rastatt ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Schulleitung: Sylke Mauderer

Stellv. Schulleitung: Jochen Boos

Kontakt:

Westring 20
76437 Rastatt

Tel.: 07222 92973-0

Fax: 07222 92973-20

E-Mail: sek@ass.ra.bw.schule.de

Homepage: <http://www.augusta-sibylla-schule-rastatt.de>

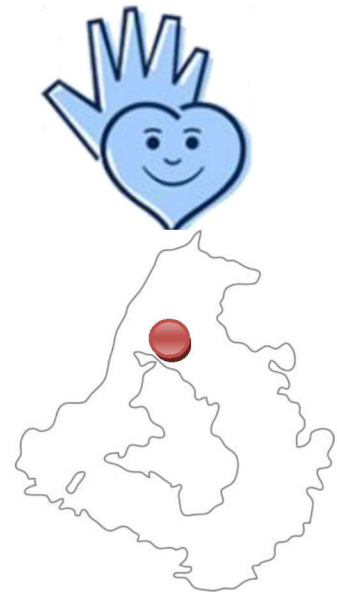
Schülerzahl im Schuljahr 2024/25: 172

Schulbeschreibung:

Die August-Sibylla-Schule Rastatt differenziert den Unterricht in kleinen Klassen in der Grundstufe (1-4) sowie in der Hauptstufe (5-9) für Kinder und Jugendliche

- mit dauernden, umfassenden und deutlichen Lern- und Leistungsproblemen,
- für die sonderpädagogische Hilfe an den allgemeinen Schulen nicht ausreicht,
- mit zusätzlichen Belastungen in Bereichen der Intelligenz, des Sozialverhaltens, der Motivation oder des Arbeitsverhaltens.

3.4.12 Pestalozzi-Schule Rastatt



Die Pestalozzi-Schule ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Schulleitung: Christoph Nonnenmacher
1. Stellv. Schulleitung: Katharina Schiborr
2. Stellv. Schulleitung: Rika Hahn

Kontakt:

Herrenstraße 19/22
76437 Rastatt

Tel.: 07222 77412-0
Fax: 07222 77412-19

E-Mail: poststelle@04110498.schule.bwl.de
Homepage: <http://www.pestalozzi-rastatt.de>

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25: 177

Schulbeschreibung:

Die Pestalozzi-Schule Rastatt hat das Ziel, Kinder und Jugendliche bei der Aneignung von Kompetenzen, die zur Lebensbewältigung erforderlich sind, zu unterstützen. Im Mittelpunkt steht die Erziehung zu größtmöglicher Selbstständigkeit. Die Schulzeit dauert in der Regel 12 Jahre. Sie ist gegliedert in Grundstufe (4 Jahre), Hauptstufe (5 Jahre) und Berufsschulstufe (3 Jahre).

3.4.13 Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim mit angeschlossenem Schulkindergarten für sprachbehinderte Kinder



Die Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Sprache.

Astrid-Lindgren-Schule

Schulleitung: Steffanie Freitag
Stellv. Schulleitung: N.N.

Kontakt:

Weierweg 17
76473 Iffezheim
Tel.: 07229 6968-0
Fax: 07229-6968-20

Schulkindergarten für sprachbehinderte Kinder

Leiterin: Cornelia Bergmann

Kontakt:

Weierweg 17
76473 Iffezheim
Tel.: 07229 6968-25
Fax: 07229-6968-20

E-Mail: schule@astrid-lindgren-schule-iffezheim.de
Homepage: www.aslisi.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25:

172 (136 in Astrid-Lindgren-Schule, 36 in Schulkindergarten)

Schulbeschreibung:

Die Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim mit dem Förderschwerpunkt Sprache unterrichtet Kinder mit dem Förderbedarf Sprache, die durch ambulante oder inklusive Maßnahmen nicht hinreichend gefördert werden können. Angeschlossen an die Schule ist der Schulkindergarten für sprachbehinderte Kinder Iffezheim.

Die Astrid-Lindgren-Schule ist eine Durchgangsschule; die Kinder verbleiben nur so lange in der Schule, bis sie mit Erfolg am Unterricht der Regelschule teilnehmen können. Die Rückschulungen erfolgen nach der Klassenstufe 2 (Ende der Eingangsstufe) oder nach der Klassenstufe 4 (Ende der Primarstufe).

Der Unterricht umfasst u.a. eine ganzheitliche Sprach- und Wahrnehmungsförderung sowie die Förderung der Motorik und Konzentrationsfähigkeit. Schwerpunktmäßig werden Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen und Sprachentwicklungsverzögerungen unterrichtet.

3.4.14 Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim



Das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim ist ein allgemein bildendes achtjähriges Gymnasium (G8).

Schulleitung: Thomas Dornblüth

Stellv. Schulleitung: Thomas Kress

Kontakt:

Weißenburger Straße 42
76448 Durmersheim

Tel.: 07245 91966-0

Fax: 07245 91966-11

E-Mail: sekretariat@whg-durmertsheim.de

Homepage: www.whg-durmertsheim.de

Schülerzahl im Schuljahr 2024/25: 673

3.4.15 Ludwig Guttman Schule Karlsbad mit Außenstelle Gaggenau

Die Ludwig Guttman Schule Karlsbad ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

Schulträgerschaft und Schulbezirk:

- Schulverbund unter Federführung des Landkreises Karlsruhe
- Mitglieder des Schulverbunds: Landkreise Calw und Rastatt, Städte Baden-Baden und Karlsruhe
- Grundlage für die Zusammenarbeit im Schulverbund: öffentlich-rechtliche Vereinbarung aus dem Jahr 1977, zuletzt geändert am 5. Mai 2016
- Schulbezirk nach § 25 Absatz 4 Schulgesetz: nördlicher Landkreis Calw (nördlicher Teil bis zur Achse Wildbad-Schömborg-Unterreichenbach), Landkreis Karlsruhe und Landkreis Rastatt sowie Städte Baden-Baden und Karlsruhe.
- Außenstellen: Gaggenau, Karlsruhe, Kronau, Neureut

Kontakt:

Stammschule

Schulleitung: Mario Behner
Guttmanstraße 8
76307 Karlsbad

Tel.: 0721 93663600
Fax: 0721 93663999

E-Mail: info@eks-gaggenau.de
Homepage: www.ludwig-guttman-schule.de

Außenstelle Gaggenau

Schulleitung: Stefan Weber
Mühlstraße 25
76571 Gaggenau

Tel.: 0721 93663849

E-Mail: lgs.gaggenau@lgs-karlsbad.de

Schülerzahl im Schuljahr 2023/24:

- Ludwig Guttman Schule gesamt: 220
Davon aus dem Landkreis Rastatt: 42
- Außenstelle Gaggenau: 30
Davon aus dem Landkreis Rastatt: 27

3.4.16 Erich Kästner-Schule Karlsruhe

Die Erich Kästner-Schule Karlsruhe ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Hören und Sprache (Grundschule, Werkrealschule und seit dem Schuljahr 2018/19 Realschule).

Schulträgerschaft und Schulbezirk:

- Schulverbund unter Federführung der Stadt Karlsruhe
- Mitglieder des Schulverbunds: Landkreise Calw, Enzkreis, Karlsruhe, Rastatt, Südliche Weinstraße, Germersheim sowie die Städte Pforzheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Landau
- Grundlage für die Zusammenarbeit im Schulverbund: öffentlich-rechtliche Vereinbarung aus dem Jahr 1979, zuletzt geändert am 28. Mai 2024
- Schulbezirk nach § 25 Abs. 4 Schulgesetz:
 - Förderschwerpunkt Hören:
Klasse 1-10: Landkreis Calw (Bad Herrenalb mit den Ortsteilen Bernbach, Rotensol und Neusatz sowie Gemeinde Dobel), Landkreise Enzkreis, Germersheim, Karlsruhe, Rastatt Südliche Weinstraße sowie die Städte Baden-Baden, Pforzheim und Karlsruhe
 - Förderschwerpunkt Sprache:
Klasse 1-4: Landkreis Karlsruhe mit den Gemeinden Eggenstein-Leopoldshafen, Ettlingen, Karlsbad, Malsch, Marxzell, Pfinztal, Rheinstetten und Waldbronn sowie die Städte Karlsruhe und Landau
Klasse 5-10: Landkreise Karlsruhe, Calw (Bad Herrenalb mit den Ortsteilen Bernbach, Rotensol und Neusatz sowie Gemeinde Dobel), Enzkreis, Germersheim, Rastatt, Südliche Weinstraße sowie die Städte Baden-Baden, Pforzheim und Karlsruhe.

Kontakt:

Schulleitung: Rica Stecher

Moltkestraße 136
76187 Karlsruhe

Tel.: 0721 1334771
Fax: 0721 1334779

E-Mail: poststelle@eks-ka.de
Homepage: www.eks-ka.de

Schülerzahl im Schuljahr 2023/24:

Erich Kästner-Schule Karlsruhe gesamt: 241
Davon aus dem Landkreis Rastatt: 15

.

3.4.17 Schule am Weinweg Karlsruhe

Die Schule am Weinweg ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Sehen (Grundschule und Sekundarstufe 1 der allgemeinen Schule).

Schulträgerschaft und Schulbezirk:

- Schulverbund unter Federführung der Stadt Karlsruhe
- Mitglieder des Schulverbunds: Landkreise Calw, Gernersheim, Karlsruhe, Rastatt, Südliche Weinstraße, Enzkreis sowie die Städte Baden-Baden, Pforzheim, Landau und Karlsruhe
- Grundlage für die Zusammenarbeit im Schulverbund: öffentlich-rechtliche Vereinbarung aus dem Jahr 1993, zuletzt geändert am 6. November 2009
- Schulbezirk nach § 25 Abs. 4 Schulgesetz: Landkreise Calw, Gernersheim, Karlsruhe, Rastatt, Südliche Weinstraße, Enzkreis sowie die Städte Baden-Baden, Pforzheim, Landau und Karlsruhe

Kontakt:

Schulleitung: Andreas Schlabach

Weinweg 1
76131 Karlsruhe

Tel.: 0721 1334722

Fax: 0721 1334399

E-Mail: info@saw-ka.de

Homepage: www.saw-ka.de

Schülerzahl im Schuljahr 2023/24:

Schule am Weinweg Karlsruhe gesamt: 81

Davon aus dem Landkreis Rastatt: 10

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

3.5 Überblick über das Bildungsangebot aller kreiseigenen Schulen

Gesamtübersicht

Berufsvorbereitung
teilweise mit Erwerb Hauptschulabschluss / mittlerer Abschluss

- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
- Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) + Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung (KoBV)
- Berufsfachschule (BFS)
- Ausbildungsvorbereitung (AV)

Berufliche Ausbildung

- Berufliche Ausbildung im klassischen dualen System
- Berufliche Ausbildung in dual-ähnlichen Bildungsgängen

Erwerb weiterer Bildungsabschlüsse

- Fachhochschulreife
- Allgemeine Hochschulreife

Berufliche Weiterbildung

- Fachschulen
- Angebote zum Erwerb von Zusatzqualifikationen

Sonderpädagogische Angebote

- SBBZ (Förderschwerpunkte Lernen, geistige Entwicklung, Sprache)

3.5.1 Vorqualifizierung Arbeit/Beruf (VAB)

Ziel dieses Bildungsgangs ist eine grundlegende und praxisbezogene Vorbereitung auf Arbeit und Beruf. Im Rahmen von projektorientierten Unterrichtsformen und individualisierten Lernprozessen werden berufliches Vorwissen und allgemeine Grundfertigkeiten vermittelt. VAB untergliedert sich in drei Formen:

a. VABR („Regelform“):

Im Rahmen der Regelform besteht die Möglichkeit zum Erwerb des qualifizierten Hauptschulabschlusses mit dem Ziel einer anschließenden Berufsausbildung oder des Besuchs der Berufsfachschule.

b. VABO („ohne Deutschkenntnisse“):

Dieser Bildungsgang richtet sich an jugendliche Migrantinnen und Migranten. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erwerb von Deutschkenntnissen mit dem Ziel einer Weiterbeschulung im VABR oder bei auch eines höheren Bildungsgangs.

c. VABKF („Kooperation Förderschule Lernen“):

Bei dieser zweijährigen Sonderform von VAB handelt es sich um eine Kooperationsklasse. Das erste Jahr findet als 9. Schuljahr an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Lernen (ehemals Förderschule Lernen) statt, während das zweite Jahr an einer beruflichen Schule stattfindet. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler eines SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen über eine dem Hauptschulabschluss gleichwertige Qualifikation kurz- oder mittelfristig an eine berufliche Ausbildung heranzuführen.

Angebot an VAB an Kreisschulen

VABR	Handelslehranstalt Bühl
VABO	Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau Josef-Durler-Schule Rastatt Handelslehranstalt Bühl Handelslehranstalt Rastatt Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl Anne-Frank-Schule Rastatt
VABKF	Gewerbeschule Bühl Anne-Frank-Schule Rastatt

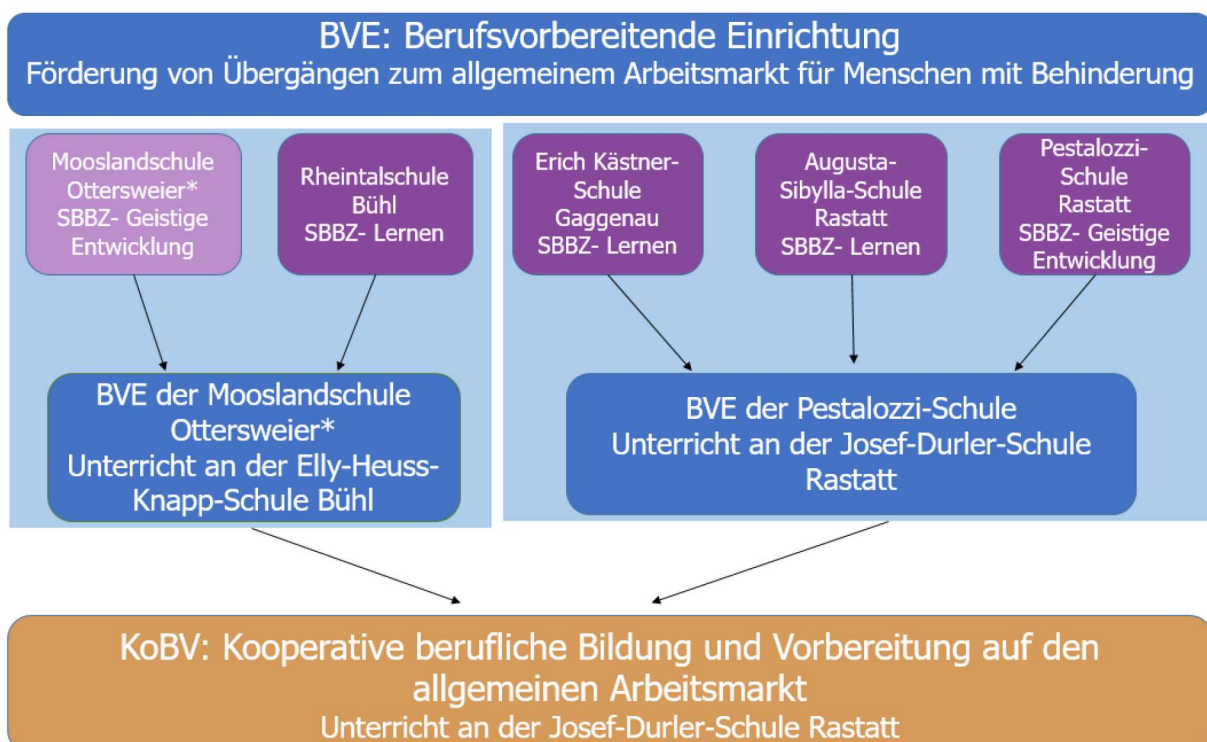
3.5.2. Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV)

Ziel von BVE und KoBV ist es, möglichst viele junge Menschen mit wesentlichen Behinderungen nach Abschluss der allgemein bildenden Schulzeit entsprechend ihren individuellen Kompetenzen zu fördern und zu begleiten und sie auf das Leben als Erwachsener umfassend vorzubereiten sowie nach Erfüllung der Berufsschulpflicht in den allgemeinen Arbeitsmarkt einzugliedern. Dabei bauen BVE und KoBV aufeinander auf.

Die BVE ist eine schulische Maßnahme und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Berufsschulstufe von SBBZ der Förderschwerpunkte geistige Entwicklung und Lernen sowie an Schülerinnen und Schüler, die inklusiv nach diesen beiden Förderschwerpunkten beschult werden. Die Einrichtung wird in der Regel zwei Jahre besucht. An drei oder vier Tagen der Woche findet Unterricht in der Schule, an einem oder zwei Tagen finden Praktika in Unternehmen und Betrieben der Umgebung statt.

KoBV ist eine Variante der dualen Ausbildung und richtet sich an junge Menschen mit wesentlichen Behinderungen, die ein betriebliches Vorpraktikum und eine schulinterne Vorbereitung erfolgreich abgeschlossen haben. Dies ist in der Regel der Besuch der BVE. Die Fähigkeit, sich eigenständig im Straßenverkehr zu bewegen bzw. den öffentlichen Personennahverkehr nutzen zu können wird ebenfalls für die bis zu 18 Monate dauernde KoBV vorausgesetzt. Während KoBV lernen die Schülerinnen und Schüler dual: Sie besuchen eine Sonderberufsfachschule und absolvieren ein Praktikum in einem Betrieb. Neben Lehrkräften stehen den jungen Menschen der Integrationsfachdienst sowie Jobcoaches der Agentur für Arbeit zu Seite.

BVE und KoBV sind im Landkreis wie folgt organisiert:



* In Trägerschaft der Lebenshilfe der Regionen Baden-Baden – Bühl - Achern

3.5.3 Berufsfachschule (BFS)

Berufsfachschulen der Berufsvorbereitung vermitteln, abhängig von ihrer Dauer, entweder eine berufliche Grundbildung, eine berufliche Vorbereitung oder einen Berufsabschluss. Sie können darüber hinaus auch zur Fachschulreife (mittlerer Bildungsabschluss) führen. In der Regel sind sie Vollzeitschulen. Durch den Besuch einer Berufsfachschule ist in der Regel die Berufsschulpflicht erfüllt.

Angebot an berufsvorbereitenden Berufsfachschulen an Kreisschulen

Einjährige Berufsfachschulen zum Erwerb einer beruflichen Grundbildung und Vorbereitung auf die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit (ersetzt z.T. das erste Ausbildungsjahr)	Schule
1-jährige Berufsfachschule, gewerblich, Berufsfeld Metalltechnik, Schwerpunkt Feinwerk- und Metallbautechnik	Josef-Durler-Schule Rastatt Carl-Benz-Schule Gaggenau
1-jährige Berufsfachschule, gewerblich, für Elektrotechnik	Josef-Durler-Schule Rastatt
1-jährige Berufsfachschule, gewerblich, Berufsfeld Holztechnik	Josef-Durler-Schule Rastatt
1-jährige Berufsfachschule, gewerblich, für Fahrzeugtechnik	Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau
1-jährige Berufsfachschule, gewerblich, Berufsfeld Metalltechnik, Schwerpunkt Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	Gewerbeschule Bühl
Sonderberufsfachschule Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)	Josef-Durler-Schule Rastatt
Sonderberufsfachschule Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV)	Josef-Durler-Schule Rastatt
Zweijährige Berufsfachschulen, zur Fachschulreife führend	Schule
2-jährige Berufsfachschule – zur Fachschulreife führend – kaufmännisch, Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung (Wirtschaftsschule)	Handelslehranstalt Rastatt Handelslehranstalt Bühl
2-jährige Berufsfachschule – zur Fachschulreife führend – gewerblich, Berufsfeld Metalltechnik	Josef-Durler-Schule Rastatt Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau
2-jährige Berufsfachschule – zur Fachschulreife führend – gewerblich, Berufsfeld Elektrotechnik	Josef-Durler-Schule Rastatt, Gewerbeschule Bühl
2-jährige Berufsfachschule – zur Fachschulreife führend – Hauswirtschaft und Ernährung	Anne-Frank-Schule Rastatt Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl
2-jährige Berufsfachschule – zur Fachschulreife führend – Gesundheit und Pflege	Anne-Frank-Schule Rastatt Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl

3.5.4 Ausbildungsvorbereitung (AV)

AV ist ein seit dem Schuljahr 2020/21 bestehender berufsvorbereitenden Bildungsgang. Es handelt sich bei diesem Angebot um die Weiterführung der 2012 als Schulversuch eingeführte Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE). Dieses Bildungsangebot zielt auf den Erwerb eines schulischen Abschlusses (Hauptschulabschluss bzw. Hinführung auf den mittleren Bildungsabschluss) und einer beruflichen Grundqualifikation (Herstellung der Ausbildungsreife). In Ganztagsklassen werden die Schülerinnen und Schüler in diesem einjährigen Bildungsgang mit einem pädagogisch-didaktischen Konzept unterrichtet, das auf individueller Förderung und selbstorganisiertem Lernen aufbaut. Teilweise ist AV auch in eine zweijährige Berufsfachschule eingebunden. In diesem Fall stellt AV das erste Jahr des zweijährigen Bildungsgangs dar.

Angebot an AV an Kreisschulen

Ausbildungsvorbereitung (AV)	Josef-Durler-Schule Rastatt Carl-Benz-Schule Gaggenau Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl Anne-Frank-Schule Rastatt
------------------------------	---

3.5.5 Berufliche Ausbildung im klassischen dualen System

Die Berufsschule ist die zentrale Säule des beruflichen Schulwesens und der schulische Teil des dualen Ausbildungssystems. Die Bildungsgänge der Berufsschule werden in Teilzeit besucht- entweder an bestimmten Tagen pro Woche oder in mehrwöchigen Blöcken, die sich mit betrieblichen Ausbildungsabschnitten abwechseln. Voraussetzung für eine duale Ausbildung ist in der Regel ein Hauptschulabschluss oder mittlere Reife. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung der Schule (Berufsschulabschlusszeugnis) und der Kammer (Gesellen-, Facharbeiter-, Gehilfenbrief) endet die Ausbildungszeit. Sofern es die erzielten Noten zulassen, können sich Auszubildende mit Hauptschulabschluss nach Abschluss der Berufsausbildung durch die zuständige Berufsschule auch einen dem mittleren Bildungsabschluss gleichwertigen Bildungsstand zuerkennen lassen.

Berufsfeld der Berufsschule	Schule
Bautechnik	Gewerbeschule Bühl
Elektrotechnik/IT gewerblich/Mechatronik	Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau Josef-Durler-Schule Rastatt
Metalltechnik	Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau Josef-Durler-Schule Rastatt
Fahrzeugtechnik	Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau
Holztechnik	Josef-Durler-Schule Rastatt

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

Gesundheit	Josef-Durler-Schule Rastatt
Drucktechnik	Papiermacherschule Gernsbach
Wirtschaft und Verwaltung	Handelslehranstalt Bühl Handelslehranstalt Rastatt

3.5.6 Berufliche Ausbildung in dual-ähnlichen Bildungsgängen

Jenseits der klassischen Bildungsgänge der Berufsschule bestehen im sozialpädagogischen und pflegerischen Bereich weitere Möglichkeiten, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Über die nachfolgend aufgeführten Bildungsgänge lassen sich die Berufe sozialpädagogische(r) Assistentin/Assistent, Erzieherin/Erzieher, Altenpflegehelferin/Altenpflegehelfer und Pflegefachkraft erlernen:

Berufsfachschulen zum Erwerb eines Berufsabschlusses	Schule
1-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe/Teilzeit	Anne-Frank-Schule Rastatt
2-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe (für Migrantinnen und Migranten)	Anne-Frank-Schule Rastatt
2-jährige Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz	Anne-Frank-Schule Rastatt
2-jährige Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (praxisintegriert) Direkteinstieg („Direkteinstieg Kita“)	Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl Anne-Frank-Schule Rastatt
3-jährige Berufsfachschule für Pflege (öffentlich), Teilzeit	Anne-Frank-Schule Rastatt
Berufskollegs	
1-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik	Anne-Frank-Schule Rastatt Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl
2-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik	Anne-Frank-Schule Rastatt Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl
Berufskolleg für Sozialpädagogik (Fachschule für Sozialpädagogik)/Teilzeit	Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl
Berufskolleg für Sozialpädagogik, praxisintegriert (Fachschule für Sozialpädagogik)/Teilzeit	Anne-Frank-Schule Rastatt Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl

3.5.7 Fachhochschulreife

Die Fachhochschulreife kann durch den Besuch eines entsprechend ausgerichteten ein- oder zweijährigen Bildungsgang eines Berufskollegs erworben werden. Für den einjährigen Bildungsgang (einjähriges BK zum Erwerb der Fachhochschulreife) muss neben einem mittleren Bildungsabschluss auch eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen sein. Ohne Berufs-

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

ausbildung kann die Fachhochschulreife über zwei einjährige und aufeinander aufbauende Berufskollegs (zweijähriges BK) erworben werden. Im ersten Jahr wird die Berufsschulpflicht mit Bestehen der Abschlussprüfung auch die Voraussetzung für den Besuch des zweiten Jahres erfüllt. Zudem geben beispielsweise technisch, kaufmännisch oder pflegerisch ausgerichtete Unterrichtsfächer erste Einblicke in mögliche berufliche Vertiefungen. Neben diesen Vollzeitbildungsgängen besteht die Möglichkeit, die Fachhochschulreife im Rahmen einer Berufsausbildung zu erwerben.

Berufskollegs (Vollzeit)	Schule
1-jähriges technisches Berufskolleg I 1-jähriges technisches Berufskolleg II	Gewerbeschule Bühl Josef-Durler-Schule Rastatt
1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife	Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau Handelslehranstalt Rastatt
1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II	Handelslehranstalt Bühl Handelslehranstalt Rastatt
2-jähriges Berufskolleg Wirtschaft und Fremdsprachen	Handelslehranstalt Bühl
2-jähriges Berufskolleg für Wirtschaftsinformatik	Handelslehranstalt Rastatt
1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege I 1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege II	Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl

3.5.8 Allgemeine Hochschulreife

Die allgemeine Hochschulreife kann an den Landkreisschulen an einem der Beruflichen Gymnasien, am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim oder an der Wirtschaftsoberschule erworben werden. Während am allgemein bildenden Gymnasium in Durmersheim und an den Beruflichen Gymnasien das Abitur auf dem direkten Weg erworben werden kann, ist die Wirtschaftsoberschule eine Einrichtung des zweiten Bildungswegs für begabte junge Menschen, die auf einer Berufsausbildung aufbaut. Die Wirtschaftsoberschule ist an der Handelslehranstalt Rastatt eingerichtet.

Angebot an beruflichen Gymnasien an Kreisschulen

Berufliches Gymnasium	Richtung	Schwerpunkt	Schule
Technisches Profil	Technische Richtung	Informationstechnik (TGI)	Gewerbeschule Bühl Josef-Durler-Schule Rastatt
		Umwelttechnik (TGU)	Gewerbeschule Bühl
		Mechatronik (TGM)	Gewerbeschule Bühl Josef-Durler-Schule Rastatt
		Gestaltungs- und Medientechnik (TGG)	Josef-Durler-Schule Rastatt
		Profil Technik und Management (TGTM)	Josef-Durler-Schule Rastatt
Wirtschaftswissenschaftliches Profil	Wirtschaftswissenschaftliche Richtung	Wirtschaft (WGW)	Handelslehranstalt Bühl Handelslehranstalt Rastatt
		Internationale Wirtschaft (WGI)	Handelslehranstalt Bühl Handelslehranstalt Rastatt
Lebens- und humanwissenschaftliches Profil	Sozial- und Gesundheitswissenschaftliche Richtung	Soziales (SGGS)	Anne-Frank-Schule Rastatt
		Gesundheit (SGGG)	Anne-Frank-Schule Rastatt
	Biotechnologische Richtung	Biotechnologie (BTG)	Anne-Frank-Schule Rastatt

3.5.9 Berufliche Weiterbildung

Berufliche Weiterbildung findet zum einen an den Fachschulen, sog. Techniker- oder Meister-schulen, und zum anderen im Rahmen von Zusatzqualifikationsangeboten statt.

Angebot an beruflicher Weiterbildung an Kreisschulen

Fachschulen für Technik	Schule
Maschinentechnik	Gewerbeschule Bühl Carl-Benz-Schule Gaggenau
Kraftfahrzeugtechnik	Carl-Benz-Schule Gaggenau

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

Automatisierungstechnik/Mechatronik	Josef-Durler-Schule Rastatt
Umwelt- und Energiemanagement	Gewerbeschule Bühl
Papierverarbeitung	Papiermacherschule Gernsbach
Papierherzeugung (Teilzeit und Vollzeit)	Papiermacherschule Gernsbach
Fachschule für Organisation und Führung	Schule
Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Sozialpflege	Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl
Zusatzqualifikationen	Schule
Berufsbegleitende Weiterbildung zur Erzieherin/zum Erzieher: 2-jährige Berufsfachschule Zusatzqualifikation Erziehung – Schulfremdenprüfung	Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl
Zusatzqualifikation für Praxisanleiterinnen und –anleiter in der Pflegeausbildung: 2-jährige Berufsfachschule Zusatzqualifikation Pflege	Anne-Frank-Schule Rastatt

3.5.10 Sonderpädagogische Angebote bei festgestelltem Förderbedarf

Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren halten Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung und einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot vor. Eltern eines Kindes mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben die Möglichkeit zu wählen, ob ihr Kind seinen Bildungsanspruch an einem SBBZ oder an einer allgemeinen Schule im Rahmen der Inklusion einlöst. Die SBBZ halten selbst Bildungsangebote vor und unterstützen die allgemeinen Schulen bedarfsgerecht bei der sonderpädagogischen Beratung, Unterstützung und Bildung. Wenn dem SBBZ eine sonderpädagogische Beratungsstelle angeschlossen ist, bietet diese eine Förderung für Kinder bereits im Kleinkind- und Vorschulalter und Unterstützung und Beratung für ihre Eltern im Rahmen der Frühförderung an.

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

Kreiseigene SBBZ und SBBZ mit Schulbeteiligung des Landkreises Rastatt

SBBZ	Schule	Schulbezirk
Förderschwerpunkt Lernen (SBBZ Lernen)		
umfassende und lang andauernde Lernproblemen und Entwicklungsverzögerungen	Augusta-Sibylla-Schule Rastatt	Au am Rhein, Bietigheim, Durmersheim, Elchesheim-Illingen, Hügelsheim, Iffezheim, Ötigheim, Rastatt, Steinmauern
	Erich Kästner-Schule Gaggenau	Bischweier, Gaggenau, Gernsbach, Kuppenheim, Loffenau, Muggensturm, Weisenbach, einzelne Ortsteile der Gemeinde Forbach
	Rheintalschule Bühl	Bühl, Bühlertal, Lichtenau, Ottersweier, Rheinmünster, Sinzheim und einzelne Ortsteile der Gemeinde Forbach
Förderschwerpunkt Sprache (SBBZ Sprache)		
Sprachbehinderungen und Sprachauffälligkeiten	Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim	Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden
	Erich Kästner-Schule (Klassen 5 bis 10, Realschule), Träger Stadt Karlsruhe, Beteiligung des Landkreises Rastatt im Rahmen eines Schulverbunds	Landkreis Rastatt sowie Teile des Landkreises Calw, Landkreise Karlsruhe, Gernersheim, Südliche Weinstraße, Enzkreis, Stadtkreise Baden-Baden, Pforzheim, Karlsruhe
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (SBBZ GEnt)		
geistige Behinderungen eines breiten Spektrums (von komplexen Behinderungen bis zum Grenzbereich zum Förderschwerpunkt Lernen)	Pestalozzi-Schule Rastatt	Nördlicher Landkreis Rastatt, (Rheinebene von Durmersheim bis Hügelsheim) und das Murgtal bis Forbach (Südlicher Landkreis fällt in Schulbezirk der Mooslandschule Ottersweier; Träger Lebenshilfe Baden-Baden/ Bühl/ Achern)

3. Angebot an kreiseigenen Schulen/ Schulbeteiligungen

Förderschwerpunkt Hören (SBBZ Hören)		
Hörschädigungen	Erich Kästner-Schule Karlsruhe (Grund- und Realschule), Träger Stadt Karlsruhe, Beteiligung des Landkrei- ses Rastatt im Rahmen eines Schulverbunds	Landkreis Rastatt sowie Teile des Landkreises Calw, Land- kreise Karlsruhe, Germers- heim, Südliche Weinstraße, Enzkreis, Stadtkreise Baden- Baden, Pforzheim, Karlsruhe, Stadt Landau
Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (SBBZ KmEnt)		
körperliche und motorische Behinderungen	Ludwig Guttman Schule Karlsbad mit Außenstelle in Gaggenau, Träger Landkreis Karlsruhe, Beteiligung des Landkrei- ses Rastatt im Rahmen eines Schulverbunds	Landkreis Rastatt sowie nörd- licher Landkreis Calw, Land- kreis Karlsruhe, Stadtkreise Baden-Baden und Karlsruhe.
Förderschwerpunkt Sehen (SBBZ Sehen)		
Erblindungen und Sehbehinde- rungen	Schule am Weinweg Karlsruhe, Träger Stadt Karlsruhe, Beteiligung des Landkrei- ses Rastatt im Rahmen eines Schulverbunds	Landkreis Rastatt sowie Landkreise Calw, Karlsruhe, Germersheim, Südliche Wein- straße, Enzkreis, Stadtkreise Baden-Baden, Pforzheim, Karlsruhe, Stadt Landau

4.1 Schulübergreifende Ziele

4.1.1 Digitalisierung der kreiseigenen Schulen

Die Ziele der Digitalisierung der kreiseigenen Schulen des Schulentwicklungsplans 2024 sind ergänzend zu sehen zu den schulspezifischen Medienentwicklungsplänen der Schulen sowie zu dem am 5. Dezember 2023 vom Ausschuss für Verwaltung und Finanzen beschlossenen Digitalisierungskompass des Landkreises Rastatt, der eine Strategie zur Digitalisierung im Landratsamt Rastatt enthält.

Die zunehmende Digitalisierung der Schulen führt zu einer Weiterentwicklung des traditionellen Unterrichts, indem neue Technologien immer mehr Einzug halten. Insbesondere das Förderprogramm DigitalPakt Schule aber auch die Corona-Pandemie sorgten für einen enormen Digitalisierungsschub an den kreiseigenen Schulen. Der Landkreis Rastatt investierte mit Hilfe des DigitalPakt Schule und dessen Zusatzprogrammen mehr als 6 Mio. € in die Digitalisierung der Schulen, darunter in den Ausbau der strukturierten Verkabelung, WLAN, Medientechnik und mobile Endgeräte. Durch die Investitionen in die IT-Ausstattung konnte ein digitaler Standard im Unterricht geschaffen werden. Diesen digitalen Standard gilt es in den nächsten Jahren zu festigen und weiter auszubauen.

a. Infrastruktur/ IT-Betreuung

Die Anforderungen der Schulen an die Verfügbarkeit der IT steigen, weil ein funktionierender Unterrichtsbetrieb immer stärker von einer stabil laufenden IT abhängt. Daher ist es wichtig, die Verfügbarkeit der bisherigen IT-Infrastruktur sicherzustellen. Die vorhandenen Serversysteme, WLAN-Accesspoints, Beamer oder auch mobilen Endgeräte müssen dazu kontinuierlich erneuert werden. Zusätzlich gilt es, die IT-Infrastruktur weiter auszubauen und an die technischen Weiterentwicklungen anzupassen. Um dieses Ziel zu erreichen sind professionelle Strukturen weiter aufzubauen. Beispielsweise ist die vorhandene Hard- und Software wie WLAN, Swiche und Schulnetzwerksoftware weiter zu standardisieren. Flankierend dazu wird geprüft, ob Server und Dienste für eine zukunftssichere und performante IT-Infrastruktur zentralisiert werden können. Eine Zentralisierung von Servern und Diensten ermöglicht zudem eine professionelle und effiziente Betreuung der IT-Systeme durch den Schulträger und eine weitere Arbeitsentlastung für die zuständigen Lehrkräfte an den kreiseigenen Schulen.

b. Ausstattung

Die Ausstattung von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern mit mobilen Endgeräten sorgte z.B. für einen zunehmenden Einsatz von Tablets im Unterricht. In Kombination mit digitalen Unterrichtsinhalten können Schülerinnen und Schüler selbst Inhalte einbringen und präsentieren. Die Beteiligung im Unterricht kann ansteigen und zu mehr Aufmerksamkeit und Konzentration beitragen. Zukünftig soll die Tablet-Nutzung im Unterricht verstetigt und z.B. in Form von Tablet-Klassen (1:1-Ausstattung von Schülerinnen und Schülern mit mobilen Endgeräten) - weiter ausgebaut werden.

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

In den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) kommen teilweise Smartboards zum Einsatz. Die Boards fördern die Konzentration und Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler und bieten die Möglichkeit, schwierige Zusammenhänge anschaulich zu vermitteln sowie zu eigenständigem Lernen zu motivieren. Zukünftig sollen weitere Unterrichtsräume an den SBBZ mit Smartboards ausgestattet werden.

c. Künstliche Intelligenz (KI)

KI kann zukünftig weiteren Einfluss auf die Digitalisierung der Schulen nehmen und diese weiter voranbringen. Beispielsweise können KI unterstützte Lernmanagementtools Schülerinnen und Schüler individuell fördern und Learning Analytics Lernprozesse verbessern. Im Bereich der IT-Betreuung könnten KI-Chatbots einen Teil der auftretenden IT-Probleme beim Anwender beheben und KI-Technologien die IT-Netzwerke automatisierter betreuen.

d. Finanzierung

Um die derzeitige IT-Ausstattung zu erhalten sowie weiter auszubauen, ist eine langfristige Finanzierung der Folgekosten notwendig. Das den kreiseigenen Schulen zur Verfügung gestellte Schulbudget ist - ohne Fördermittel - für eine langfristige Finanzierung der gewachsenen IT-Ausstattung nicht ausreichend. Teilweise sind Ersatzbeschaffungen über das Schulbudget nicht zu finanzieren und neue Konzepte mit Tablet-Klassen nicht mehr umsetzbar. Daher ist es für Schulen bzw. den Schulträger wichtig, eine verlässliche finanzielle Planungsgrundlage für die zukünftige IT-Ausstattung zu erhalten und die Finanzierung von Ersatzbeschaffungen sicherzustellen.

Die Bundesregierung plant mit einem DigitalPakt 2.0, die Schulen weiter zu unterstützen und die digitale Ausstattung weiter auszubauen. Bis Redaktionsschluss wurde über das Nachfolgeprogramm des DigitalPakt Schule zwischen Bund und Ländern verhandelt. Es besteht Uneinigkeit zur zukünftigen Finanzierung des DigitalPakts 2.0. Das Förderprogramm könnte im Jahr 2025 starten - ein konkretes Startdatum steht jedoch noch nicht fest. Das Land Baden-Württemberg plant, selbst im Rahmen des Projektes „Schulträgerschaft im 21. Jahrhundert“ eine langfristige Finanzierung der IT-Ausstattung sicherzustellen. Diese konnte bei den Haushaltsplanungen für das Jahr 2025 bislang nicht berücksichtigt werden.

Ohne weitere Förderprogramme oder eine Folgefinanzierung kann der erreichte Standard nicht aufrechterhalten und die Digitalisierung nicht weiter vorangetrieben werden. In einigen Jahren wäre zudem ein wesentlicher Teil der Investitionen aus dem Digitalpakt veraltet und nicht mehr im Unterricht einsetzbar.

4.1.2 Innovativer Schulbau in den kreiseigenen Schulen

Mit fortschreitender Digitalisierung verändert sich der Alltag in den Schulen erheblich. Ganztagsunterricht und Inklusion haben einen weiteren Einfluss auf den Schulalltag und bringen spezielle Anforderungen mit sich. Neue Lernformen - weg vom Frontalunterricht in sogenannten Flurschulen, hin zu mehr eigenverantwortlichem Lernen in Einzel- oder Gruppenarbeiten - erfordern neue räumliche Typologien. Basierend auf der Erkenntnis, dass ein positi-

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

ves Lernumfeld die Begeisterung und damit die Lernfähigkeit steigert, sind Maßnahmen des innovativen Schulbaus Investitionen in die Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft und damit auch in unsere Zukunft.

Neben den Pädagoginnen und Pädagogen, die neue Prozesse mittragen, braucht es Räumlichkeiten, die innovative Lernformen begünstigen oder überhaupt erst ermöglichen. Der Landkreis Rastatt setzt bereits heute in enger Zusammenarbeit mit den Nutzenden innovative Konzepte bei Generalsanierungen um, soweit es die bestehende Bausubstanz und Struktur zulässt. Beispiel für eine solche Umsetzung ist die Sanierung des Aulabereiches im Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium, die aus Sicht der Nutzenden als gelungen bezeichnet werden kann. Es ist Ziel des Landkreises, sich auch in den kommenden Jahren an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zur orientieren und diese zur Schaffung eines optimalen Lernumfeldes bei Sanierungen oder Neubauten von Schulgebäuden – etwa der Generalsanierung eines Gebäudetraktes der Josef-Durler-Schule Rastatt - zu berücksichtigen.

4.1.3 Bedarfsgerechte Ausstattung der Schulen mit qualifiziertem Personal

Um einen reibungslosen Schulbetrieb zu gewährleisten, ist die optimale Ausstattung der Schulen mit qualifiziertem Personal notwendig. An den 14 kreiseigenen Schulen ist kommunales Personal mit 24 Sekretärinnen, 17 Hausmeistern, 4 Betreuungskräften und 2 Pflegefachkräften eingesetzt.

Die Sekretärinnen übernehmen quasi als „Rückgrat“ der Schulverwaltung eine Vielzahl an Aufgaben, die für den strukturierten Ablauf des Schulalltags unerlässlich sind, wie z.B. erste Anlaufstelle für Eltern, Schülerschaft, Lehrkräfte, Pflege der Schülerakten, Ausstellung von Bescheinigungen, Bearbeitung von Anfragen und Weiterleitung von Informationen, Unterstützung bei der Verwaltung des Schulbudgets, Koordination von Terminen.

Die Hausmeister sorgen u.a. für die Instandhaltung und Sicherheit des Schulgebäudes und –anlagen, Durchführung von kleineren Reparaturen, Wartung von technischen Anlagen, Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der Gebäudeinfrastruktur, Auf- und Abbau von Ausstattung für Schulveranstaltungen, Pflege der Außenanlagen.

Die Betreuungskräfte spielen eine zentrale Rolle in der pädagogischen und sozialen Betreuung der Schülerinnen und Schüler. Der Landkreis setzt 4 Betreuungskräfte an der Pestalozzi-Schule Rastatt ein, einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Dort sind sie als Entlastung des pädagogischen Personals tätig. Sie begleiten die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer täglichen Arbeit in den Klassen und betreuen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen, übernehmen pflegerische Tätigkeiten sowie die Zubereitung, Ausgabe und Unterstützung bei der Mittagessensverpflegung.

Seit 2020 sind an der Pestalozzi-Schule Rastatt aufgrund des besonderen Schülerklientels Pflegefachkräfte eingesetzt. Diese übernehmen u.a. die medizinische Versorgung der Schülerinnen und Schüler bei z.B. chronischen Erkrankungen oder gesundheitlichen Einschränkungen.

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

gen, verabreichen Medikamente und leisten bei Bedarf Erste Hilfe. Sie beraten Eltern und Lehrkräfte in gesundheitlichen Fragen und fördern ein gesundheitsbewusstes Handeln. Ebenso übernehmen sie pflegerische Tätigkeiten.

Ergänzend zum kommunalen Personal sind an den 5 SBBZ 14 junge Menschen im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) eingesetzt. Sie unterstützen das Lehrpersonal im schulischen Alltag und nehmen sich den Kindern an, führen Projekte unter Anleitung durch oder üben auch einfache Verwaltungstätigkeiten aus.

Darüber hinaus sind an 5 Schulen 31 Jugendbegleiter eingesetzt, welche für unterrichtsergänzende Bildungs- und Betreuungsaufgaben eingesetzt werden, wie z.B. Sportkurse, Fahrradwerkstätte oder Hausaufgabenbegleitung.

Das Schulpersonal des Landkreises ist aktuell wie folgt an den Schulen eingesetzt:

Schulsekretärinnen

Schule	Anzahl der Beschäftigten	Std./Woche	Stellenanteil
Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim	2	42,0	1,08
Gewerbeschule Bühl	3	71,0	1,82
Carl-Benz-Schule Gaggenau	2	56,0	1,44
Josef-Durler-Schule Rastatt	3	82,0	2,10
Papiermacherschule Gernsbach	1	39,0	1,0
Handelslehranstalt Bühl	2	53,5	1,37
Handelslehranstalt Rastatt	3	79,5	2,04
Elly-Heuss-Knapp Schule Bühl	1	38,0	0,97
Anne-Frank-Schule Rastatt	2	53,0	1,36
Rheintalschule Bühl	1	19,5	0,5
Erich Kästner-Schule Gaggenau	1	19,5	0,5
Augusta-Sibylla-Schule Rastatt	1	25,0	0,64
Pestalozzi-Schule Rastatt	1	20,0	0,51
Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim	1	23,0	0,59
Summe	24	621	15,92

Hausmeister

Schule	Anzahl der Beschäftigten	Std./Woche	Stellenanteil
Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim	1	39	1,0
Gewerbeschule Bühl	1	39	1,0
Carl-Benz-Schule Gaggenau	1	39	1,0
Josef-Durler-Schule Rastatt	2	78	2,0
Papiermacherschule Gernsbach	1	39	1,0
Handelslehranstalt Bühl	1	39	1,0

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

Handelslehranstalt Rastatt	1	39	1,0
Elly-Heuss-Knapp Schule Bühl	1	39	1,0
Anne-Frank-Schule Rastatt	1	39	1,0
Rheintalschule Bühl	1	39	1,0
Erich Kästner-Schule Gaggenau	1	39	1,0
Augusta-Sibylla-Schule Rastatt	2	78	2,0, davon 0,5 Springer
Pestalozzi-Schule Rastatt	1	39	1,0
Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim	1	39	1,0
Summe	17	663	17

Betreuungskräfte

Schule	Anzahl der Beschäftigten	Std./Woche	Stellenanteil
Pestalozzi-Schule Rastatt	4	98,67	2,53

Pflegefachkräfte

Schule	Anzahl der Beschäftigten	Std./Woche	Stellenanteil
Pestalozzi-Schule Rastatt	2	30	0,77

Die Stellenbedarfe an den Schulen sind auf Grundlage von Modellen berechnet und werden regelmäßig überprüft und aktualisiert. Dabei werden auch neue Aufgaben berücksichtigt. So ist ein bedarfsgerechter Einsatz garantiert.

Die Entwicklung des Schulpersonals in den kommenden Jahren wird durch die zunehmende Digitalisierung sowie die Veränderung der Aufgabenbereiche geprägt sein. Um den Herausforderungen gerecht zu werden, sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen, eine gute Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen und eine flexible Anpassung an die sich veränderten Rahmenbedingungen notwendig. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Schulen in den Bereichen Verwaltung, Hausmeister- und Betreuungsdienst gut aufgestellt sind.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Personalentwicklung gelegt, insbesondere angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels. Die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Fachkräfte ist von entscheidender Bedeutung, um den hohen Standards unserer Schulen gerecht zu werden. Der Fachkräftemangel stellt eine wachsende Herausforderung dar, gerade im Bereich des Hausmeisterdienstes. Hier liegt der Altersdurchschnitt bei 57 Jahre, was bedeutet, dass in naher Zukunft viel Fachwissen wegbrechen wird. Es ist die Aufgabe der Verwaltung, gut ausgebildete Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Darüber hinaus ist es wichtig, eine gute Einarbeitung von Nachfolgen zu gewährleisten. Der Altersdurchschnitt bei den Sekretärinnen und Betreuungskräften liegt bei 55 Jahre, bei den Pflegefachkräften bei 45 Jahre. Bei den Sekretärinnen und Betreuungskräften wird die Altersfluktuation unwesentlich später als bei den Hausmeistern einsetzen, jedoch besteht auch die Möglichkeit von

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

vorzeitigen Personalwechseln. Ebenso wie bei den Hausmeistern ist in diesen Bereichen eine gute Nachbesetzung erforderlich.

Der Landkreis Rastatt hat sich das Ziel gesetzt, den aktuellen Standard im Bereich des Schulpersonals zu halten und bei Bedarf, sprich Personalwechseln, bestmöglich nach zu besetzen. Hierzu gehört auch die regelmäßige Überprüfung des Stellenbedarfs, damit die Stellen der Sekretärinnen, Hausmeister, Betreuungs- und Pflegefachkräfte adäquat und dem Bedarf entsprechend besetzt sind.

4.1.4 Bereitstellung bedarfsgerechter Finanzmittel der Schulen im Rahmen des Schulbudgets

Seit 2008 stattet der Landkreis Rastatt die kreiseigenen Schulen mit den sog. Schulbudgets aus. Diese dienen dazu, die Ausgaben des laufenden Schulbetriebs nach § 48 Abs. 2 Schulgesetz zu decken. Die Schulbudgets werden den Schulleitungen sowie deren Stellvertretungen zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung und zur Beschaffung von Ausstattung sowie Lehr- und Lernmitteln vom Landkreis zur Verfügung gestellt. Das dem Schulbudget zugrundeliegende Budgetierungsmodell sieht vor, dass pro Schülerin und Schüler eine Pauschale zur Verfügung gestellt wird. Bei den Pauschalen wird unterschieden zwischen Vollzeit- und Teilzeit-Schülerinnen und Schüler bzw. Fachschülerinnen und Fachschüler. Zusätzlich zu den Pauschalen werden in besonderen Einzelfällen durch Kreisgremien genehmigte Projektmittel, beispielsweise für umfangreiche Fachausstattung im Rahmen einer Sanierung, hinzugerechnet.

Merkmale des Schulbudgets

Pauschale als Grundlage

- Schulartspezifisch (SBBZ, berufliche Schule oder allgemein bildendes Gymnasium)
- Schülerspezifisch (Teilzeit-/Vollzeitschüler, Fachschüler)

Zusätzliche Projektmittel

- z.B. für Erstaussattung neuer Flächen oder neu umfunktionierter Räume im Rahmen eines Bauprojekts

Flexible Bewirtschaftung

- Übertragbarkeit nicht verbrauchter Haushaltsmittel
- Deckungsfähigkeit der Sachkonten innerhalb eines Schulbudgets
- Deckungsfähigkeit der Schulbudgets untereinander (Ausleihungen an andere Schulen möglich)
- Mit Spielräumen ausgestattet (Bewirtschaftungsbefugnis der Schulleitungen bis zu bestimmter Höhe)

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

Das Budgetierungsmodell und die Schülerpauschalen werden regelmäßig von der Landkreisverwaltung überprüft und evaluiert. Die letzte Evaluierung erfolgte parallel zur Aufstellung des Schulentwicklungsplans 2024. Im Rahmen dieser Evaluierung wurden folgende Punkte überprüft und berücksichtigt, die ab dem Haushaltsjahr 2025 zu Änderungen bei den Schulbudgets führen:

- **Inflation miteinbeziehen**

Die allgemeinen Preissteigerungen führen dazu, dass die veranschlagten Mittel im Abstand von mehreren Jahren angepasst werden.

- **Sporthallenausstattung aus dem Schulbudget herauslösen**

Die Ausstattung von Sporthallen verursacht hohe Kosten (Beschaffung Sportgeräte, Wartung, Reparatur). Damit den Schulen, die eine Sporthalle besitzen, kein Nachteil gegenüber den anderen Schulen entsteht, wird die Sporthallenausstattung aus dem Schulbudget herausgelöst.

- **Erlöse aus Verkäufen von Ausstattung steigern das Schulbudget**

Erlöse, die den Schulen durch den Verkauf nicht mehr einsatzfähiger Ausstattung entstehen, werden dem Schulbudget gutgeschrieben und so Anreize für Verkäufe ausgesonderter Ausstattung geschaffen.

- **Bewirtschaftungsbefugnis erhöhen**

Die seit Jahren geltende Bewirtschaftungsbefugnis für die Schulleitungen wird aufgrund der Preissteigerungen von 6.500 € auf 10.000 € erhöht.

- **Aufnahme des bisherigen Breitbandbudgets in das Schulbudget**

Das bisherige Breitbandbudget soll nicht mehr neben dem Schulbudget bestehen bleiben, sondern die Kosten der Anschlüsse sollen in die Schülerpauschalen eingerechnet werden.

Zum Haushaltsjahr 2025 werden also durch die beschriebenen Neuerungen die Rahmenbedingungen des Schulbudgets der Landkreisschulen angepasst. Für den Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 sind nach dieser aktuellen Anpassung keine weiteren Veränderungen der Grundlagen des Schulbudgets erforderlich.

4.1.5 Unterstützung der Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein wichtiges Instrument, Schülerinnen und Schüler sowohl an der Schule als auch bei ihrer Lebensgestaltung und –bewältigung zu unterstützen. Sie ist daher ganzheitlich und ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu sehen. Mit Schulsozialarbeit werden junge Menschen gestärkt, damit sie ihre Potenziale erkennen und nutzen. Auch die Beratung und Unterstützung von Erziehungsberechtigten gehört zum Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit.

Während Schulsozialarbeit im Jahr 2001 noch einzig an der Augusta-Sibylla-Schule eingerichtet war, findet diese heute an allen kreiseigenen Schulen mit Ausnahme der Papiermacher-schule Gernsbach statt. Seit dem 1. Januar 2015 wird die Schulsozialarbeit an den berufli-

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

chen Schulen vom Internationalen Bund e.V. – IB Baden geleistet; seit dem 1. August 2016 erbringt der IB Baden die Leistung der Schulsozialarbeit auch an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren des Landkreises. Eine Sonderstellung nimmt die Augusta-Sibylla-Schule Rastatt ein, an der die „FörderGemeinschaft Freunde der Augusta-Sibylla-Schule e.V. Rastatt“ die Schulsozialarbeit erbringt. Die Stellenanteile für Schulsozialarbeit aller Schulen (mit Ausnahme der Augusta-Sibylla-Schule) sind seit dem Schuljahr 2014/15 von 7,35 auf 9,35 im Schuljahr 2023/24 gestiegen. Die Zusammenarbeit des Landkreises mit dem IB Baden ist vertraglich bis Juli 2029 geregelt. Die Kooperation mit dem professionellen Anbieter, der sozialpädagogisch qualifizierte Fachkräfte an den Schulen einsetzt, erstreckt sich somit ungefähr über den gesamten Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über den Stellenumfang der Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen:

Schule	Vollzeitkräfte
Erich Kästner-Schule Gaggenau	0,60
Pestalozzi-Schule Rastatt	0,50
Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim	0,50
Rheintalschule Bühl	0,50
Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim	1,00
Gewerbeschule Bühl	1,00
Carl-Benz-Schule Gaggenau	1,00
Josef-Durler-Schule Rastatt	1,00
Handelslehranstalt Bühl	0,75
Handelslehranstalt Rastatt	1,00
Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl	0,50
Anne-Frank-Schule Rastatt	1,00
Summe Schulsozialarbeit durch IB Baden	9,35
Augusta-Sibylla-Schule Rastatt (Schulsozialarbeit durch „FörderGemeinschaft Freunde der Augusta-Sibylla-Schule e.V. Rastatt“)	0,85
Gesamtsumme Schulsozialarbeit	10,2

Es ist davon auszugehen, dass die Bedeutung von Schulsozialarbeit durch verschiedene gesellschaftliche Probleme - nicht zuletzt aber auch durch die in Folge der Corona-Pandemie gestiegenen psychischen Probleme von Kindern und Jugendlichen – in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Parallel dazu ist ein Mangel an Fachkräften für die Schulsozialarbeit festzustellen, was dazu führt, dass der IB Baden einige Stellen temporär nicht besetzen kann. Der Schulträger sucht in diesen Fällen gemeinsam mit dem IB nach Lösungen, um eine Ver-

4. Ziele der kreiseigenen Schulen

sorgung aller Schulen zu gewährleisten. Für die Schulen gilt es, die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter in ihrer Arbeit zu unterstützen, indem sie erfolgreich kooperieren und sich so weit wie möglich abstimmen. Dem Schulträger kommt die Aufgabe zu, dem Fachpersonal für Schulsozialarbeit gute Rahmenbedingungen zu bieten, indem geeignete Räumlichkeiten und Ausstattung bereitgestellt wird. So sind bei allen Zielen der einzelnen Schulen unter 4.2, die sich mit Raumfragen oder der Schaffung von Lernwelten auseinandersetzen, sowie bei Baumaßnahmen wie Generalsanierungen die Bedürfnisse der Schulsozialarbeit zu berücksichtigen.

4.1.6 Prüfung der Einführung von AVdual anstelle von AV

An vier kreiseigenen beruflichen Schulen ist zum Schuljahr 2024/25 der Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung (AV) eingerichtet. Bei AV handelt es sich um ein Bildungsangebot des beruflichen Übergangssystems, das der Berufsvorbereitung dient, bei dem jedoch kein eigener berufsqualifizierender Abschluss erworben wird. Jugendlichen sollen erste berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten und eine berufliche Orientierung vermittelt werden. Außerdem können Schülerinnen und Schüler bei Erfüllung entsprechender Anforderungen einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erwerben. Bei AV, einer nahezu unveränderten Weiterführung des früheren Schulversuches Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE), stehen die individuelle Förderung und das selbstorganisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, um damit eine wirksamere Vermittlung in eine Berufsausbildung zu erreichen.

Mit AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual) existiert seit einigen Jahren ein weiterer Bildungsgang, der den Übergang von der Schule in den Beruf in den Fokus nimmt. Der Landkreis Rastatt hat diesen Bildungsgang an seinen Schulen bisher nicht eingerichtet. Gründe für die bisherige Zurückhaltung bei der Einrichtung von AVdual sind einerseits die wesentlich höheren Kosten gegenüber AV und andererseits die Tatsache, dass bislang keine Studien bzw. datenbasierten Erfahrungswerte existieren, die einen Mehrwert von AVdual gegenüber AV belegen.

In den letzten Jahren hat die große Mehrheit der Schulträger Baden-Württembergs AVdual anstelle von AV eingerichtet. Die Stadt- und Landkreise, die auf AVdual umgestiegen sind, berichten von Vorteilen dieses Bildungsgangs aufgrund der damit verbundenen Einrichtung eines sogenannten Regionalen Übergangsmanagements (RÜM) und der Arbeit der sogenannten AVdual-Begleiterinnen und -Begleiter. Dieses Fachpersonal stellt eine wertvolle Unterstützung und Entlastung der Lehrkräfte dar und trägt - so die Schulträger - zu einer verbesserten Übergangsquote von der Schule in den Beruf bei. Der Landkreis Rastatt möchte angesichts der großen landesweiten Resonanz von AVdual sein schulisches Angebot im Übergangsbereich überprüfen. Es ist geplant, eine Kosten-/Nutzenanalyse für AVdual zu erstellen, um bei entsprechendem Ergebnis einen Umstieg von AV zu AVdual vorzuschlagen.

4.2 Die Ziele der einzelnen Schulen

Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen aus Kapitel 2 und zur Weiterentwicklung des Angebots aus Kapitel 3 werden für die Kreisschulen und den Schulkindergarten für sprachbehinderte Kinder Iffezheim die nachfolgend aufgeführten Ziele formuliert:

1. Stärkung und Profilierung im Bereich Umwelttechnik/Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK)

Mit den mit hohen Investitionen neu eingerichteten und modern ausgestatteten SHK-Labor ist die Gewerbeschule Bühl bestens aufgestellt, Schülerinnen und Schüler im zukunftsrelevanten Bereich Umwelttechnik auszubilden. Auch mit der Einrichtung neuer Bildungsgänge hat die Schule in den letzten Jahren eine Profilierung im Bereich Umwelttechnik erfahren, die ein Alleinstellungsmerkmal darstellt. In den kommenden Jahren gilt es, die Bildungsbereiche dieses Technikfeldes zu etablieren bzw. weiterzuentwickeln:

a. Etablierung des Technischen Gymnasiums mit Schwerpunkt Umwelttechnik

Zum Schuljahr 2023/24 wurde das Angebot des Technischen Gymnasiums der Gewerbeschule Bühl um den Schwerpunkt „Umwelttechnik“ erweitert. Die Schule möchte in diesem Schwerpunkt, der im Startschuljahr von 20 Schülerinnen und Schülern besucht wurde, in den nächsten Jahren stabile Schülerzahlen erreichen. Sie setzt auf verstärkte Werbung, die das fachliche Knowhow und die hervorragende Ausstattung der Schule in den Mittelpunkt stellt. (Vgl. auch Ziel 2.)

b. Neueinrichtung und Etablierung einer Fachschule für Umwelt- und Energiemanagement

Im Jahr 2023 wurden auf Initiative der Gewerbeschule Bühl Schritte zur Neueinrichtung einer innovativen Fachschule für Umwelt- und Energiemanagement eingeleitet. Die Fachschule, die Personen mit abgeschlossener einschlägiger Berufsausbildung und anschließender Berufstätigkeit zu Staatlich geprüften Technikerinnen und Technikern weiterqualifiziert, stellt eine ideale Ergänzung des bestehenden Schulangebots dar. Dies gilt insbesondere deshalb, weil die Zielgruppe der Bau- und Elektroberufe bereits an der Gewerbeschule Bühl ausgebildet werden und mit dem SHK-Labor eine umfassende Lernwelt vorhanden ist. Die Gewerbeschule hat sich zum Ziel gesetzt, diese neue Fachschule, deren Bildungspläne von den Lehrkräften der Gewerbeschule Bühl entwickelt werden und die zum Schuljahr 2024/25 als Schulversuch startete, in den kommenden Jahren zu etablieren.

c. Entwicklung und Umsetzung von Ideen für eine „Kreislaufschule“ (nachhaltige Schule)

Die Gewerbeschule Bühl hat es sich zum Ziel gesetzt, Maßnahmen zur Förderung von Regionalität, Nachhaltigkeit, schonendem Umgang mit Ressourcen sowie Umweltschutz umzusetzen. Die technische Ausstattung und die Bildungsgänge - insbesondere im Bereich Umwelttechnik - bieten Möglichkeiten, konkrete Projekte zu

entwickeln. Bei diesen Projekten soll es sich nicht um isolierte Einzelmaßnahmen, sondern um eine Kette aufeinander abgestimmter Maßnahmen verschiedenster Bildungsgänge handeln. Das Prinzip lässt sich beispielsweise mit der Anlage von Vertikalgärten in den vorhandenen Innenhöfen veranschaulichen: Planung, Herstellung und Steuerung des Bewässerungssystems mithilfe SHK-Technik durch Schülerinnen und Schüler, Stromerzeugung durch eigene PV-Anlage, Vermarktung der erzeugten Pflanzen oder Früchte durch Schülerinnen und Schüler etwa des Übergangssystems (Vorqualifizierung Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse oder Kooperation mit Förderschule). Der Begriff „Kreislaufschule“ resultiert aus der Zielsetzung, gewonnene Ressourcen (z.B. Strom, aber auch Knowhow) an anderer Stelle wieder einzusetzen. Es ist Ziel der Gewerbeschule zu eruieren, wo Kreisläufe möglich sind, um entsprechende Projekte anzugehen.

2. Erhalt aller drei Schwerpunkte des Technischen Gymnasiums

Die Gewerbeschule Bühl hat zum Schuljahr 2023/24 ihr Angebot des Technischen Gymnasiums um den Schwerpunkt Umwelttechnik erweitert. Neben der Etablierung dieses neuen Schwerpunkts hat die Schule das Ziel, die anderen beiden Schwerpunkte Informationstechnik und Mechatronik zweizügig weiterzuführen. Langfristig hat voraussichtlich die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums an den allgemein bildenden Gymnasien einen Einfluss auf die Schülerzahlen. Diese könnten zurückgehen, wenn Realschulen, Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen weniger Zulauf erhalten, weil stattdessen ein neunjähriges allgemein bildendes Gymnasium besucht wird. Diese Entwicklung ist allerdings nicht kurz- oder mittelfristig, sondern erst nach dem Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 zu erwarten. Die Gewerbeschule hat auf die Folgen der Wiedereinführung des G9 keinen Einfluss. Sie kann nur verstärkt mit den Vorteilen eines Technischen Gymnasiums, ihrer hervorragenden Ausstattung und ihrem pädagogischen Lernkonzept werben.

3. Anpassung an veränderte Bedarfe der Baubranche

Die Ausbildungszahlen der Gewerbeschule Bühl im Berufsfeld Bautechnik gehen bei einigen Berufen wie Maurer/innen und Stalbetonbauer/innen zurück. Diese Entwicklung entspricht einem Trend im Regierungsbezirk Karlsruhe, wo beispielsweise die Zahl der Auszubildenden im Maurerhandwerk in wenigen Jahren um mehr als 50 % eingebrochen ist. Die Baubranche unterliegt einem Wandel, da Bauunternehmen vermehrt Subunternehmer aus dem Ausland beschäftigen. Die Gewerbeschule Bühl hat das Ziel, die Beschulung der Bauberufe aufrechtzuerhalten, da mit einer Beschulung in Bühl mehr Auszubildende für Handwerksbetriebe und mittelständige Unternehmen der Region gefunden werden können. Ob die Gewerbeschule Bühl dieses Ziel mittel- bzw. langfristig erreichen kann, ist fraglich, weil das Regierungspräsidium Karlsruhe z.B. die Streichung von Schulstandorten für die Ausbildung der Maurer und Maurerinnen prüfen muss. Die Schule reagiert bereits heute auf veränderten Bedingungen, indem sie verschiedene Bauberufe

zusammen beschult.

4. 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife erhalten

Landesweit wird dieser Bildungsgang immer weniger nachgefragt, da die Fachhochschulreife auf dem ersten Bildungsweg oder im Zuge einer Berufsausbildung erworben wird. An der Gewerbeschule Bühl sind die Schülerzahlen dieses Bildungsganges relativ stabil, so dass eine Klassenbildung immer möglich war. Es ist Ziel der Schule, dieses Bildungsangebot weiterhin aufrecht zu erhalten, zumal ein 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife an keiner anderen Landkreisschule in Bühl eingerichtet ist.

5. Kooperation mit Rheintalschule Bühl und Bachschlossschule Bühl intensivieren

An der Gewerbeschule Bühl besteht seit Jahren das Angebot VABKF (Vorbereitung Arbeit/ Beruf Kooperation mit Förderschule). Dieses Angebot wurde im Jahr 2022 erweitert, indem nicht mehr nur Schülerinnen und Schüler der Rheintalschule (SBBZ Lernen), sondern auch Inklusionsschüler der Bachschlossschule Bühl (Werkrealschule) daran teilnehmen können. Die Gewerbeschule Bühl möchte in den kommenden Jahren ihre Kooperation mit den beiden Schulen weiter intensivieren und Ideen entwickeln, wie auch andere Schulen in das Angebot VABKF bzw. eines Nachfolgeangebots einbezogen werden können.

Notwendige Baumaßnahmen

- Sanierung der Jungen- und Mädchen-WC-Anlagen im Erd- und Obergeschoss (Erneuerung der Decken, Wand- und Bodenbeläge, Beleuchtung und WC-Ausstattung, Erneuerung der Abwasser- und Trinkwasserleitung)
- Energetische Sanierung der Außenhaut (Aufbringen eines Vollwärmeschutzes, Erneuerung der Fenster und energetische Sanierung des Flachdachs)
- Behindertengerechter Zugang schaffen durch Einbau eines Aufzugs und Elektrifizierung der Zugangstüren

1. Anpassung an das Zeitalter der Digitalisierung und Transformation

Die Automobilindustrie befindet sich inmitten eines weitreichenden Strukturwandels beim Übergang vom Verbrennungsmotor zum elektrifizierten Antrieb. An der Carl-Benz-Schule Gaggenau ist die Transformation deutlich zu spüren, da sich Entscheidungen der Automobilindustrie unmittelbar auf die Schülerzahlen auswirken (z.B. Einstellung der dreijährigen dualen Berufskollegs Metalltechnik und Fahrzeugtechnik zum Ende des Schuljahres 2022/23). Parallel zur Transformation beeinflusst die Digitalisierung die Ausbildungsberufe. Die Schule muss daher in einem ständigen Prozess die Ausrichtung seines Angebots an Ausbildungsberufen überprüfen. Zum Schuljahr 2023/24 wurde aus diesem Grund der Bildungsgang Kfz-Mechatroniker /-Mechatronikerin System- und Hochvolttechnik eingerichtet. Ziel der Carl-Benz-Schule Gaggenau ist es, die Ausbildung in diesem Beruf weiter auf die Entwicklung in der Berufswelt anzupassen und diese in Richtung Informationstechnik weiterzuentwickeln. Die Schule zeigt Initiative und prüft die innovative Entwicklung eines Ausbildungsberufes Kfz-Mechatroniker/-Mechatronikerin IT.

2. Stärkung der Profilierung im Bereich Kfz-Antriebstechnologie

Die Carl-Benz-Schule ist traditionell auf die Kfz-Industrie und seine regionalen Zulieferer ausgerichtet. Hier ist eine deutliche Profilierung zu sehen, die die Schule insoweit von der Josef-Durler-Schule Rastatt und der Gewerbeschule Bühl unterscheidet. In der Zukunft gilt es, diese Profilierung, die als Alleinstellungsmerkmal zu sehen ist, weiter zu schärfen. Dies geschieht, indem vorhandene Ausbildungsberufe weiterentwickelt werden (vgl. oben Kfz-Mechatroniker/-Mechatronikerin IT) und neue Berufe dieser Ausrichtung bei einer Nachfrage der Industrie an der Carl-Benz-Schule Gaggenau eingerichtet werden. Die Schule wird daher in den nächsten Jahren – wie sie es bereits heute praktiziert – in ständigem Dialog mit den regionalen Wirtschaftsbetrieben stehen und den Markt genau beobachten. Ziel ist es, frühzeitig Prozesse der regionalen Schulentwicklung mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe anzustoßen, um mit der Neueinrichtung von Bildungsgängen das Profil der Schule zu stärken. Mit der Einrichtung einer 2-jährigen Berufsfachschule Kraftfahrzeugtechnik hat die Schule ein konkretes Ziel vor Augen, das sich in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium befindet.

3. Herstellung einer Balance der Bildungsangebote

Die Carl-Benz-Schule deckt mit ihrem sog. Übergangssystem (Berufs- und Ausbildungsvorbereitung), der Berufsschule, seinem Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife und den Fachschulen ein breites Spektrum an Bildungsgängen ab. Für die Schule ist es wichtig, dass sich das System der Bildungsgänge in einer Balance befindet. Aktuell fällt auf, dass niederschwellige Bildungsangebote des Übergangssystems von immer mehr Schülerinnen und Schüler besucht werden, während die Schülerzahlen im Bereich der Berufsausbildung und des zur Oberstufe zählenden Berufskollegs und der Fachschu-

len zurückgehen. Um die Schule attraktiv zu halten– sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrkräfte - bedarf es einer ausgeglichenen Aufstellung der Schule. Folgende Einzelziele dienen der Herstellung der notwendigen Balance:

a. Schulangebot der Oberstufe stärken

1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife erhalten

Landesweit wird dieser Bildungsgang immer weniger nachgefragt, da die Fachhochschulreife auf dem ersten Bildungsweg oder im Zuge einer Berufsausbildung erworben wird. Um den Interessierten des Murgtals weiterhin ein Angebot zu bieten, ist es ein erklärtes Ziel der Schule, den Bildungsgang weiterhin anzubieten. Die Schule möchte verstärkt für den Bildungsgang werben, um die Schülerinnen und Schüler zu gewinnen und die gemeinsame Beschulung mit der Handelslehranstalt Rastatt fortsetzen.

Fachschulen stärken

Die Fachschulen Fachrichtung Maschinentechnik und Fachrichtung Kraftfahrzeugtechnik sind wichtige Bausteine des Bildungsangebots der Carl-Benz-Schule. Beide Fachschulen schärfen das Profil der Schule. Um diese Bildungsangebote zu sichern, sind die Schülerzahlen stabil zu halten. Für den Schulträger gilt es daher im Blick zu behalten, dass die an den anderen gewerblichen Schulen des Landkreises eingerichteten Fachschulen keine Konkurrenz zu dem Bildungsangebot der Carl-Benz-Schule darstellen, sondern einen regionalen Bedarf decken bzw. durch ihre fachliche Ausrichtung andere Zielgruppen ansprechen. Auch die Weiterentwicklung des Fachschulangebots kann zur Stärkung dieser Schulart beitragen. Die Schule prüft, ob eine Fachschule für Verfahrenstechnik, wie sie bereits in anderen Bundesländern eingerichtet ist, eine sinnvolle Ergänzung des Bildungsangebots darstellen kann.

Prüfung der Einführung der 1-jährigen Technischen Berufskollegs I und II

Die Einführung der Technischen Berufskollegs I und II würde die Oberstufe stärken und zweifelsohne einen Gewinn für die Carl-Benz-Schule bedeuten. Da diese Berufskollegs aber bereits an der Josef-Durler-Schule Rastatt, der Gewerbeschule Bühl und der Louis-Lepoix-Schule Baden-Baden eingerichtet sind, sind deren Belange im Rahmen der regionalen Schulentwicklung zu beachten. Ob die Schülerzahlen für eine Neueinrichtung dieser Bildungsgänge an der Carl-Benz-Schule Gaggenau ausreichen, ohne die bereits bestehenden Angebote an den anderen Schulen zu gefährden, muss untersucht werden. Da für das Berufskolleg I eine stärkere Nachfrage als für das Berufskolleg II besteht, ist möglicherweise bereits die alleinige Einrichtung eines Berufskollegs I eine sinnvolle Maßnahme zur Schulentwicklung der Carl-Benz-

Schule. Als Ziel kann daher wegen der möglichen Auswirkungen auf andere Schulen nur die genaue Bedarfsanalyse und ggf. die Einleitung weiterer Schritte formuliert werden.

b. Entlastung bei der Beschulung des Übergangssystems erreichen

In den letzten Jahren sind die Schülerzahlen in der Beschulung der AV-Klassen (1-jährige Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung), die dem Übergang von Schule in Beruf dienen, an der Carl-Benz-Schule sprunghaft angestiegen. Die Beschulung der Schülerinnen und Schüler, denen die Nachholung eines Schulabschlusses ermöglicht bzw. eine Ausbildungsreife vermittelt werden soll, ist für die Schule und die Lehrkräfte herausfordernd. Ein Sonderfall bei AV bilden die sog. Februarklassen. In diesen werden unterjährig AV-Schülerinnen- und Schüler aufgenommen. Bei den Schülerinnen und Schülern dieser Klassen handelt es sich oft um Schulabbrecher, welche ihre Schulpflicht erfüllen müssen. Die allgemein bei der Beschulung von AV bestehenden Schwierigkeiten sind in den Februarklassen noch gravierender. Februarklassen sind nur an der Carl-Benz-Schule eingerichtet, nicht aber an den anderen beruflichen Schulen, die AV anbieten. Es ist Ziel der Schule und des Schulträgers, Möglichkeiten der Entlastung der Carl-Benz-Schule zu prüfen. Dies könnte die Einführung eines rollierenden Systems der Februarklassen an allen beruflichen Schulen mit AV sein.

4. Schulleben und Unterricht auf das Thema Nachhaltigkeit ausrichten

Das Thema Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle an der Carl-Benz-Schule. Im Jahr 2024 hat die Schule mit einem nachhaltigen Projekt den ersten Platz im beoWettbewerb des Landes Baden-Württemberg in der Kategorie Wirtschaftlichkeit gewonnen. Die Berufsvorbereitungsklasse baute einen Spielautomaten vollständig aus Altmaterial; Kreativität und Ressourcenschonung gingen dabei Hand in Hand. Die Klasse der Mechatronikerinnen und Mechatroniker restaurierte eine Fahrradrickscha und machte diese fahrtauglich (vgl. Ziel „Soziales Engagement fördern“, siehe Nr. 5). Für die nächsten Jahre hat sich die Schule weitere Ziele in Sachen Nachhaltigkeit gesetzt. In einem von der Wirtschaftsstiftung Südwest geförderten Projekt haben Schülerinnen und Schüler das Ziel, ferngesteuerte Autos zu bauen, die in die Hosentasche passen, wobei recycelte Materialien und ressourcensparende Technologien verwendet werden. Die SMV der Schule plant, ein Pfandflaschensammelsystem an der Schule einzuführen. Eine Gruppe von Lehrkräften befasst sich mit verschiedenen Innovationsthemen, die auf Nachhaltigkeit fußen, um weitere Schulprojekte zu entwickeln.

5. Soziales Engagement fördern

Im Jahr 2024 konnte die Carl-Benz-Schule eine Kooperation mit dem Altenwohn- und Pflegeheim Helmut-Dahringer-Haus (Gaggenauer Altenhilfe e.V.) eingehen. Im Rahmen

4.2.2 Ziele der Carl-Benz-Schule Gaggenau

der auf die kommenden Jahre angelegten Zusammenarbeit werden sich Schülerinnen und Schüler sozial engagieren. Sie nutzen die im nachhaltigen Schülerprojekt restaurierte Fahrradrickscha, um Seniorinnen und Senioren des Helmut-Dahringer-Hauses in den Park oder in ein Café zu fahren. Die Schule möchte in den nächsten Jahren diese Kooperation sowie die weiteren sozialen Projekte, z.B. den durch die SMV in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz organisierten Blutspende- und Typisierungstag, fördern.

Notwendige Baumaßnahmen

- Sanierung des Gebäudeteils aus den 80er Jahren und Sanierung der WC-Anlagen in 3 von 4 Gebäudeteilen (Erneuerung der Decken, Wand- und Bodenbeläge, Beleuchtung und WC-Ausstattung, Erneuerung der Abwasser- und Trinkwasserleitung)
- Instandsetzung der Fensterlaibungen einschließlich der Fensterbänke (durch das Versetzen der Fensterelemente nach außen im Rahmen der energetischen Sanierung müssen die Fensterlaibungen und Fensterbänke angepasst werden.)
- Energetische Sanierung des Bauteils A (Aufbringen eines Vollwärmeschutzes, Erneuerung der Fenster und Werkstatttüre sowie Sanierung des Flachdachs)

1. Stärkung der Profilierung im Bereich Elektrotechnik

Mit den angebotenen Ausbildungsberufen Elektroniker/in für Automatisierungstechnik, Elektroniker/in für Betriebstechnik, Elektroniker/in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, Fachinformatiker/in und Technische/r Systemplaner/in Fachrichtung Elektrotechnik sowie der 1- und 2-jährigen Berufsfachschule Elektrotechnik ist eine deutliche Profilierung der Josef-Durler-Schule im Bereich Elektrotechnik erkennbar. Diese Profilierung unterscheidet die Schule von der Carl-Benz-Schule Gaggenau und der Gewerbeschule Bühl. Um Kompetenzen zu bündeln und Synergieeffekte zu erzielen, ist es wünschenswert, die Profilierung zu stärken, indem folgende Einzelziele verfolgt werden:

a. Qualitätssichernde und stärkende Maßnahmen im Bereich der Berufsschule Elektrotechnik ergreifen

Etablierung Technische/r Systemplaner/in

Zum Schuljahr 2023/24 wurde eine Fachklasse des Ausbildungsberufs Technische/r Systemplaner/in Fachrichtung Elektrotechnik eingerichtet und damit die Berufsschule Elektrotechnik gestärkt. In den nächsten Jahren ist es Ziel der Josef-Durler-Schule, diesen Beruf zu etablieren, was anhand der Schülerzahlen gemessen werden kann.

Weiterentwicklung und Ausbau des Angebots einer Zusatzqualifikation Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen

Schülerinnen und Schüler der Berufsschule Elektrotechnik können seit dem Schuljahr 2023/24 eine Zusatzqualifikation für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen erwerben. Die aus 4 Modulen bestehende Zusatzausbildung von 100 Unterrichtseinheiten wird in Zusammenarbeit mit der IHK Karlsruhe angeboten. Dieses Angebot schließt eine Lücke im Lehrplan der dualen Berufsschule und wird von Auszubildenden der Berufe Elektroniker/in der Schwerpunkte Automatisierungstechnik und Anwendungsentwicklung sowie Fachinformatiker/in Schwerpunkt Systemintegration besucht. Die Fortführung der Zusammenarbeit mit der IHK zum Ausbau dieses Zusatzangebots ist Ziel der Josef-Durler-Schule.

b. Weiterentwicklung der Lernwelt 4.0

Die Lernwelt 4.0, die ein fächer- und schulartübergreifendes Lernkonzept zu Themen der „Industrie 4.0“ darstellt, bereichert seit 2019 den Schulbetrieb. Dabei stehen primär die Vernetzung sowie der Datenaustausch unter verschiedenen technischen Anlagen und Anwendungen im Bereich der Automatisierungs- und Mikrocontrollertechnik im Fokus. Die Lernwelt 4.0 befindet sich in einem fortdauernden Entwicklungsprozess. Im Zuge dieses Prozesses werden nicht nur gemeinsame künftige Projekte mit den Kooperationspartnern entwickelt, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer durch die Zusammenarbeit mit dem Seminar für Lehrerbildung (berufliche Schulen) Karlsruhe bzw. dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) in dem pädagogisch-didaktischen Gesamtkonzept der Lernwelt 4.0 landesweit aus- und weitergebildet. Die Lernwelt 4.0 wird schulartübergreifend genutzt und leistet

einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Qualifikation im Bereich der Berufe im Berufsfeld Elektrotechnik sowie dem Technischen Gymnasium Schwerpunkt Informationstechnik bzw. dem Technischen Berufskolleg. Ziel der Josef-Durler-Schule ist es, die Lernwelt 4.0 als wichtigen Bestandteil des pädagogischen Leitbilds „Vision des Lernens“ weiterzuentwickeln, um eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Aktuell hat sich die Josef-Durler-Schule mit einer Konzeption „Lernwelt 4.0 NEXT LEVEL“ in Zusammenarbeit mit Daimler Truck Gaggenau um den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2024 beworben.

2. Stabilisierung der Fachschule für Automatisierungstechnik/Mechatronik

Der Landkreis Rastatt bietet eine breite Angebotspalette an Fachschulen an seinen gewerblichen beruflichen Schulen. Die Fachschule für Automatisierungstechnik/Mechatronik an der Josef-Durler-Schule ist ein Bestandteil dieses Angebots zur Führungskräfteentwicklung der Wirtschaft. In den letzten Jahren ist die Schülerzahl dieser Fachschule zurückgegangen; eine Beschulung war jedoch immer möglich. Da dieser Bildungsgang an den weiteren Landkreisschulen nicht angeboten wird, ist es Ziel des Schulträgers, diesen zu erhalten. Das Augenmerk ist daher auf eine Stabilisierung der Schülerzahl zu richten.

3. Erhalt aller 4 Schwerpunkte und der 4-Zügigkeit des Technischen Gymnasiums

Das Technische Gymnasium mit seinen Schwerpunkten Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik, Mechatronik sowie Technik- und Management kann in den zurückliegenden Jahren stabile Schülerzahlen vorweisen und wurde durchgehend 4-zügig geführt. Angesichts der Wiedereinführung des G9 an den allgemein bildenden Gymnasien zum Schuljahr 2025/26 könnten die Schülerzahlen zurückgehen, wenn Realschulen, Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen weniger Zulauf erhalten, weil stattdessen ein neunjähriges allgemein bildendes Gymnasium besucht wird. Auf diese Entwicklung, die sich allerdings erst nach dem Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 bemerkbar machen wird, hat die Josef-Durler-Schule keinen Einfluss. Sie kann zur Erreichung des Zieles, alle 4 Schwerpunkte zu erhalten, lediglich verstärkt auf Werbung setzen und dabei mit ihrer hervorragenden Ausstattung und einem – nach Abschluss der geplanten Sanierung des Gebäudeteils C – modernen Schulgebäude punkten.

4. Erhalt der Zusatzqualifikation Berufsschule Fachhochschulreife

Einen höheren Bildungsabschluss kann man an der Josef-Durler-Schule nicht nur am Beruflichen Gymnasium bzw. dem Berufskolleg erwerben: Für Auszubildende besteht die Möglichkeit, die Fachhochschulreife als Zusatzqualifikation zu erwerben, indem zusätzlich zur Berufsschule am Abend Unterricht besucht und zusammen mit der Berufsabschlussprüfung die Fachhochschulreifeprüfung abgelegt wird. Das Angebot richtet sich nicht nur an Berufsschülerinnen und –schüler der Josef-Durler-Schule, sondern besteht für alle

Berufsschülerinnen und –schüler im Landkreis Rastatt und der benachbarten Stadt- und Landkreise. Im Schnitt der letzten 6 Jahre haben 20 Auszubildende (z.B. Mechatroniker/innen, Elektroniker/innen, Fachinformatiker/innen, Kaufmann/Kauffrau, Verwaltungsfachangestellte/r) pro Schuljahr diesen Bildungsgang belegt. Es ist Ziel der Josef-Durler-Schule, dieses wichtige Angebot zur Stärkung der Attraktivität einer beruflichen Ausbildung auch in Zukunft anbieten zu können. Durch entsprechende Werbung möchte die Schule in den kommenden Jahren auf das Angebot aufmerksam machen, um eine für den Start erforderliche Schülerzahl zu erhalten.

5. Ausbau und Verstetigung der Kooperation mit den Zubringerschulen

In den letzten Jahren hat die Josef-Durler-Schule die Kooperation mit den Zubringerschulen kontinuierlich ausgebaut. Neben dem Schnuppertag für die Realschulen der Region, bei der über das Technische Gymnasium informiert wird, wird mit weiteren Aktionen auch die Berufsorientierung der Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschülerinnen und –schüler unterstützt:

Das Projekt Jugendwerkstatt Rastatt bietet Siebt-, Acht- und Neuntklässlerinnen und –klässlern eine praktische Einführung in die Berufswelt im Holz-, Metall- und Elektrobereich. Dieses Angebot richtet sich gezielt an benachteiligte Jugendliche und wird von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern an den weiterführenden Rastatter Schulen beworben. Im Rahmen dieses von den Handwerksinnungen finanzierten Projekts erhalten die Jugendlichen eine Einführung in die Lehrwerkstätten, werden über die Berufe Schreiner/in bzw. Tischler/in, Metallbauer/in und Elektroniker/in informiert und stellen ein Werkstück her. Alle an dem Projekt Beteiligten möchten dieses in den kommenden Jahren fortsetzen.

Die Josef-Durler-Schule nimmt jährlich mit mehreren Projekten an KooBO (Kooperative Berufsorientierung) teil und ermöglicht es Schülerinnen und Schülern der Zubringerschulen, an 10 jeweils 1,5-stündigen Terminen die Fachbereiche Holz-, Metall- und Elektrotechnik und 3D-Druck kennenzulernen. Dieses Angebot wird zum Schuljahr 2024/25 ausgebaut, indem ein zusätzliches Projekt angeboten wird.

Es ist ein Ziel der Josef-Durler-Schule auch in den nächsten Jahren mit den Zubringerschulen zusammenzuarbeiten und die Angebote der schulischen und beruflichen Orientierung fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

6. Verankerung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der Schule

Die Josef-Durler-Schule räumt dem Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert ein. Im Schuljahr 2023/24 fanden erstmals die Klimatage – Nachhaltigkeit erleben und entwickeln - an der Schule statt. Nach einer Kick-Off-Veranstaltung wurde

4.2.3 Ziele der Josef-Durler-Schule Rastatt

eine Schüler-Energie-AG aus der Taufe gehoben, Projekte wie die Sammlung von Elektroschrott in der Schule und die Baumpflanzaktion der Abiturklassen sind gestartet. Es folgten Exkursionen z.B. zu einem Biobauernhof und schließlich ein Tag, an dem 16 Workshops zum Thema Klimawandel, erneuerbare Energien und Klimaschutz stattfanden. Die Schule konnte hierfür als Referenten etwa die Firmen und Institutionen WWF, Energieagentur Mittelbaden, Black Forest Solutions, Forstrevier Rastatt und Hochschule Offenburg gewinnen. Die vielfältigen Themen der Workshops reichten von „Landwirtschaft 5.0: Pflanzenkohle“ über „Mode und Klima“, „Handy, Laptop & Co – Ein Blick hinter den Screen“ bis zu „Bau einer LED-Solargaslampe“. Für das Projekt Klimatage wurde die Josef-Durler-Schule im Juni 2023 in Stuttgart als Gewinner des beo-Wettbewerb Berufliche Schulen der Baden-Württemberg-Stiftung ausgezeichnet. Die Josef-Durler-Schule möchte die Klimatage in den nächsten Schuljahren wiederholen; begonnene Projekte und Arbeitsgemeinschaften sollen fortgesetzt werden.

Notwendige Baumaßnahmen

- Energetische Sanierung des Bauteils B, Berufsschule (Sanierung der Fenster, der Fassade und des Dachs)
- Generalsanierung des Innenbereichs des Bauteils B im Anschluss an die energetische Sanierung (Erneuerung der Beleuchtung samt Decken, Malerarbeiten, Sanierung der WC-Anlagen und Bodenbelagsarbeiten)
- Neugestaltung des Pausenhofs (Anschluss an Sanierung des Bauteils C, Technisches Gymnasium)

1. Hohe Quote des Erwerbs der Fachschulreife im Dualen Berufskolleg Papiertechnik halten

Ca. 15 bis 20 Auszubildende starteten in den letzten Jahren jährlich im dreijährigen dualen Berufskolleg Papiertechnik. Durch die Teilnahme an Zusatzunterricht haben die angehenden Papiertechnologen und –technologinnen die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben. Die Quote derer, die die Fachhochschulreife anstreben, ist hoch. Mit der Fachhochschulreife können die Absolventinnen und Absolventen des Berufskollegs ein Studium der Studiengänge Papiertechnik oder „Sustainable Science and Technology“ an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg aufnehmen. Sie haben damit die Möglichkeit, den fachlich eingeschlagenen Weg fortzusetzen, wobei die theoretische Ausbildung im Papierzentrum Gernsbach stattfindet. In jedem Jahr gibt es Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs, die diesen Weg gehen.

Wie in vielen Ausbildungsberufen zu beobachten, sinkt auch bei den Auszubildenden im dualen Berufskolleg Papiertechnologe/-technologin das Leistungsniveau. Das Ziel, möglichst viele Schülerinnen und Schüler zur Fachhochschulreife zu führen, lässt sich daher nur begrenzt beeinflussen. Die Papiermacherschule wird, wie bereits in der Vergangenheit geschehen, die Auszubildenden beraten und über die möglichen Studienanschlüsse informieren, um somit zumindest für die Teilnahme am Zusatzunterricht und der Prüfung zu werben.

2. Alle bestehenden Fachschulen weiterführen

An der Papiermacherschule können die Fachschulen der Fachrichtungen Papierverarbeitung und Papiererzeugung besucht werden. Die Fachschule Papiererzeugung wird sowohl im Teilzeit- als auch im Vollzeitmodell angeboten. Alle drei Bildungsgänge werden in den letzten Jahren stabil nachgefragt. Für die nächsten Jahre ist mit einer ähnlich hohen Nachfrage zu rechnen, da der Ausbildung von Fach- und Führungskräften in der Industrie mit der demografisch bedingten Ruhestandswelle immer größere Bedeutung zukommt. Es ist daher Ziel der Papiermacherschule, alle drei Fachschulen wie in der Vergangenheit weiterzuführen.

3. Entwicklungen um den Beruf Packmitteltechnologe/Packmitteltechnologin beobachten

Zum Schuljahr 2018/19 wurde die Beschulung einer Fachklasse des 3. Ausbildungsjahres des Berufes Packmitteltechnologe/Packmitteltechnologin an der Papiermacherschule Gernsbach eingerichtet. Dieser Neueinrichtung ging eine Abfrage bei den Betrieben der Papierindustrie voraus, die eine große Nachfrage ergab. Nach der Neueinrichtung zeigte sich allerdings, dass tatsächlich wenig Interesse an der Ausbildung bestand, weshalb eine Beschulung nie aufgenommen und der Bildungsgang im Jahr 2020 wieder aufgehoben wurde. Mit dem sprunghaften Anstieg des Online-Handels bekommen Packmittel eine immer größere Bedeutung. Möglicherweise steigen die Ausbildungszahlen im Beruf

Packmitteltechnologie/-technologin wieder. Die Papiermacherschule wird die Entwicklungen im Auge behalten und ist bei einer entsprechenden Nachfrage der Industrie für eine Beschulung in der Zukunft offen.

4. Aufrechterhaltung des engen Kontaktes zur Papierindustrie

Die Papiermacherschule pflegt enge Beziehungen zur Papierindustrie und zum Verband DIE PAPIERINDUSTRIE e.V. (DPI).

a. Unterstützung von Werbemaßnahmen zur Gewinnung neuer Auszubildenden

Der Verband DPI fördert die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung und präsentiert die Branche auf Ausbildungs- sowie Hochschulmessen. Dabei wird für die beiden Ausbildungsberufe Papiertechnologe/-technologin und Maschinen- und Anlagenführer/-führerin (Druckweiterverarbeitung und Papierverarbeitung) geworben. Die Papiermacherschule unterstützt die Werbung des Verbandes. Die Schule nimmt beispielsweise am Girls-und Boys-Day statt, bei dem Schülerinnen an der Papiermacherschule Einblicke in die Ausbildung zum/zur Papiertechnologen/-technologin nehmen können. Auch in den nächsten Jahren möchte die Papiermacherschule bei der Nachwuchsgewinnung mit dem Verband zusammenarbeiten und diesen bei der Werbung für Ausbildungsberufe – insbesondere bei Mädchen unterstützen.

b. Ausbilderjahrestreffen an Papiermacherschule Gernsbach fortsetzen

Die Papiermacherschule Gernsbach richtet jährlich ein Ausbildertreffen aus, zu dem die im Verband organisierten Ausbildungsbetriebe der Papierindustrie geladen sind. Auf dem Jahrestreffen wird auch die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb in den Blickpunkt genommen. Das Ausbildertreffen ist eine Chance diese duale Kooperation zu stärken. Die Jahrestreffen dienen auch der Qualitätssicherung der Ausbildung und sollen daher in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

c. Mitarbeit an Strategieprojekt Forschung, Lehre und Ausbildung des Verbandes DPI

Der Verband DPI führt derzeit einen umfassenden Strategieprozess durch, der die Zukunftsfähigkeit der Papier- und Zellstoffindustrie sicherstellen soll. Die Papiermacherschule beteiligt sich an diesem Prozess, der im Jahr 2024 startete. Da sich die Schule intensiv in den Bereichen Forschung, akademische Lehre und berufliche Bildung engagiert, um zur zukünftigen Ausrichtung der Papierindustrie beizutragen, wird sie im Rahmen des Strategieprozesses an Interviews und Großgruppenworkshops teilnehmen. Sie wird dabei ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen und steht

für die konkrete Umsetzung in Projekten zur Verfügung. Es ist Ziel der Papiermacherschule, mit ihren Beiträgen zur Forschung, Lehre und Aus- und Weiterbildung wertvolle Impulse für die Zukunft der Papierindustrie zu liefern.

5. Vernetzung mit anderen Papiermacherschulen/Schulpartnerschaften

Die Papiermacherschule Gernsbach ist die einzige ihrer Art in Deutschland. Um Erfahrungen mit vergleichbaren Schulen auszutauschen, muss sie sich deshalb Partnerschulen außerhalb Deutschlands suchen. In der Vergangenheit hat die Papiermacherschule bereits Kontakte mit der South Carelia Vocational School in Lappeenranta/Finnland aufgenommen, die auch in Zukunft durch Schulbesuche weitergepflegt werden sollen. Im Frühjahr 2024 besuchte eine Delegation der Papiermacherschule die Zhejiang Quzhou Gongshang School in Longyou, China, um mit dieser ca. 300 Kilometer südöstlich von Shanghai gelegenen Bildungseinrichtung eine Zusammenarbeit anzubahnen. Ziel ist es, die Perspektiven von Fachkräften im Bereich Papiererzeugung und –verarbeitung zu erweitern. Mittelfristig sollen Besuche von Schülerinnen und Schülern aus Gernsbach in Longyou möglich sein. Umgekehrt ist geplant, dass chinesische Berufsschüler im Rahmen ihrer Ausbildung an die Papiermacherschule Gernsbach kommen. Ziel der Papiermacherschule ist es, die Zusammenarbeit mit den beiden ausländischen Schulen aufzunehmen bzw. fortzuführen.

Notwendige Baumaßnahmen

- Sanierung der Laborräume im Erdgeschoss (Erneuerung der Laborausstattung einschließlich Beleuchtung, Elektroinstallation und Decken)
- Erneuerung der Stromversorgung
- Wärmeerzeugung mittels Wärmepumpe (energetische Gründe, CO²-Einsparung)

1. Erhalt der Beschulung aller eingerichteten Ausbildungsberufe

An der Handelslehranstalt Bühl werden 5 Ausbildungsberufe unterrichtet, die in den letzten Jahren – von leichten Schwankungen abgesehen – stabile Schülerzahlen aufwiesen. Es ist Ziel der HLA Bühl, dass die Schülerzahlen der Eingangsklassen der Ausbildungsberufe Industriekaufmann/ -kauffrau, Verkäufer/in, Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandelsmanagement, Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel und Steuerfachangestellte/r auch in den nächsten Jahren stabil bleiben, so dass eine Klassenbildung bei allen Ausbildungsberufen möglich ist. Beim Ausbildungsberuf Steuerfachangestellte/r werden wie in den vergangenen Jahren zwei Eingangsklassen angestrebt. Da die Beschulung der Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement an der HLA Rastatt eingestellt und an der HLA Bühl fortgesetzt wird, werden die Schülerzahlen bei diesem Beruf in den nächsten beiden Schuljahren steigen. Die geänderte Beschulung soll sich mittelfristig stabilisierend auf die Schülerzahlen der HLA Bühl auswirken.

2. Erfolgreich eingerichtetes BK1 und BK2 auf aktuellem Schülerzahlniveau weiterführen

Nach Schließung der Handelslehranstalt Gernsbach wurden das 1-jährige kaufmännische Berufskolleg I (BK1) und das 1-jährige kaufmännische Berufskolleg II (BK2) an die Handelslehranstalt Bühl verlagert. In den ersten beiden Schuljahren konnten dort jeweils zwei Klassen BK1 eingerichtet werden. Das BK1 wird üblicherweise stärker nachgefragt als das BK2, da es für viele Schülerinnen und Schüler dazu dient, die Berufsschulpflicht zu erfüllen oder es von ihnen als Orientierungsjahr genutzt wird, um danach eine Ausbildung zu beginnen. Der Erwerb der Fachhochschulreife ist also nicht für alle Schülerinnen und Schüler ein Ziel. Die Bildung zweier BK2 Klassen in den nächsten Jahren wird somit schwierig und eher unwahrscheinlich. Die Schule strebt daher beim BK2 eine starke Einzigigkeit an.

3. 2-jähriges Berufskolleg Wirtschaft und Fremdsprachen einzügig weiterführen

Seit der Neueinrichtung des BK1 an der HLA Bühl wird das 2-jährige Berufskolleg Wirtschaft und Fremdsprachen (2BKFR) ein- statt zweizügig geführt. Diese Beschulung hat sich bewährt, da mit der zusätzlichen Einrichtung von BK1 und BK2 insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler an einem Berufskolleg der HLA Bühl unterrichtet werden können. Wurden im Schuljahr 2018/19 insgesamt 88 Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg (damals 2BKFR) unterrichtet, waren es im Schuljahr 2023/24 mit 132 (2BKFR, BK1 und BK2) deutlich mehr. Die Schule hat zum Ziel, dieses Angebot auch in Zukunft einzügig anzubieten.

4. Konstante Schülerzahlen des Wirtschaftsgymnasiums halten

Die Schülerzahlen des Wirtschaftsgymnasiums der HLA Bühl schwankten in den letzten Jahren und lagen im Schuljahr 2023/24 wieder auf dem Niveau des Schuljahres 2018/19. Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 haben sich aber, was die einzelnen Schwerpunkte des Wirtschaftsgymnasiums anbelangt, veränderte Ziele ergeben:

a. Schwerpunkt Wirtschaft zweizügig führen

Seit dem Schuljahr 2021/22 wird der Schwerpunkt Wirtschaft zweizügig in der Eingangsklasse unterrichtet. Diese Veränderung hat sich ergeben, weil im weiteren Schwerpunkt Finanzmanagement keine Eingangsklasse mehr eingerichtet wurde (s. unten). Für den Schwerpunkt Wirtschaft ist eine stabile Nachfrage vorhanden. Die HLA Bühl verfolgt das Ziel, diesen Schwerpunkt auch in den kommenden Jahren zweizügig anzubieten. Die Rückkehr zu G9 an den allgemein bildenden Gymnasien zum Schuljahr 2025/26 könnte Einfluss auf die Schülerzahlen des Wirtschaftsgymnasiums haben, wenn die Realschulen, Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen Schülerinnen und Schüler an das neunjährige Gymnasium verlieren. Diese Entwicklung, die erst nach dem Planungszeitraum des Schulentwicklungsplans 2024 zu erwarten ist, kann von der HLA Bühl nicht beeinflusst werden. Um ihr Ziel bis dorthin zu erreichen, wird die Schule noch gezielter um Schülerinnen und Schüler der Zubringerschulen werben. Zu diesen Zubringerschulen gehören übrigens auch allgemein bildende Gymnasien, deren Schüler zu einem bestimmten Teil bereits heute nach Klasse 9 oder 10 auf ein berufliches Gymnasium wechseln.

b. Schwerpunkt Internationale Wirtschaft einzügig führen

Dieser Schwerpunkt wird bereits seit Jahren stabil nachgefragt. Die Schule möchte am bestehenden einzügigen Angebot festhalten. Die Schwierigkeit dabei sind dieselben, die beim Schwerpunkt Wirtschaft beschrieben sind.

c. Verzicht auf den Schwerpunkt Finanzmanagement

Seit dem Schuljahr 2023/24 werden keine Schülerinnen und Schüler mehr im Schwerpunkt Finanzmanagement unterrichtet. Dieser Schwerpunkt wurde, wie im ganzen Land zu beobachten, schlecht nachgefragt. Es bestehen keine Anzeichen, dass sich am Interesse am Schwerpunkt Finanzmanagement in den kommenden Jahren etwas ändern wird. Wesentliche Teile des Unterrichtsinhaltes dieses Schwerpunktes fließen mit dem Fach Privates Vermögensmanagement in die anderen Schwerpunkte Wirtschaft und Internationale Wirtschaft ein. Es ist deshalb kein Ziel der Schule, die Beschulung dieses Schwerpunktes wieder aufzunehmen.

5. Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit sprachlichen Defiziten

a. Kooperationen bei VABO fortsetzen

Ziel des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit Erwerb von Deutschkenntnissen ist es, im Rahmen von projektorientierten Unterrichtsformen und individualisierten Lernprozessen ein berufliches Vorwissen und allgemeine Grundfertigkeiten zu vermitteln. Ein Schwerpunkt liegt, wie der Name schon sagt, beim Erwerb von deutschen Sprachkenntnissen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler dieses Angebots hat in den vergangenen Jahren wie an allen beruflichen Schulen stark zugenommen, so dass der Bildungsgang zweizügig geführt wird. Die Schule stellt sich darauf ein, dass die Zweizügigkeit auch in den kommenden Jahren bestehen bleibt. Kooperationen mit anderen Schulen bleiben daher wichtig, um praktische Angebote integrieren zu können. Die HLA Bühl hat es zum Ziel, weiterhin mit der Rheintalschule Bühl und der Gewerbeschule Bühl zusammenzuarbeiten, was praktische Übungen ermöglicht. In Kooperation mit der Gewerbeschule Bühl sollen weiterhin Analphabeten in eigenen Gruppen betreut werden.

b. Sprachförderung für alle Bildungsgänge weiterhin anbieten

An der Handelslehranstalt Bühl werden Schülerinnen und Schüler mit Sprachschwierigkeiten an vier Wochenstunden mit Sprachunterricht gefördert. Dabei werden die Jugendlichen aus verschiedenen Bildungsgängen gemeinsam unterrichtet. Das Angebot unterstützt also Auszubildende, Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule oder des VABR (Vorbereitung Arbeit/Beruf Regelform). Da die Sprachförderung für einen Berufs- oder Schulabschluss wichtig ist, plant die Handelslehranstalt diese auch in den kommenden Schuljahren fortzusetzen.

6. Innovatives Entwicklungsprojekt „Explain it to a friend“ umsetzen

Da viele Schülerinnen und Schüler wichtige Unterrichtsinhalte, Hausaufgaben und Übungsaufgaben aufgrund von Krankheit, Konzentrationsmangel, Überforderung, fehlendem Vorwissen aus Zubringerschulen etc. verpassen, bestehen Lernlücken. Die HLA Bühl hat ein Konzept erstellt, bei dem Schülerinnen und Schüler selbst aktiv werden können, um diese Lücken zu schließen. Die entsprechende Projektidee „Explain it to a friend“ wurde beim Kultusministerium, das innovative Entwicklungsprojekte unterstützt, eingereicht und hat eine Förderzusage erhalten. Es ist geplant, ein offen zugängliches Videolabor einzurichten, um Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu bieten, kurze Erklärvideos aufzunehmen, die sie den Mitschülerinnen und Mitschülern zur Verfügung stellen können. Das Projekt „Explain it to a friend“ fordert und fördert die Kreativität und Kollaboration unter den Jugendlichen und Lehrkräften. Im Jahr 2025 soll das Videolabor in Betrieb genommen werden und in den Folgejahren soll dessen Einsatz kontinuierlich

ausgebaut werden.

Notwendige Baumaßnahmen

- Energetische Flachdachsanierung beim 3-geschossigen Gebäudetrakt (Flachdach ist undicht und kann nach Sanierung für PV-Anlage genutzt werden.)
- Energetische Sanierung der Fassade (Demontage Blechfassade einschließlich Fenster, Dämmung der Außenwand)
- Sanierung WC-Anlagen und Duschen in der Sporthalle (Erneuerung der Decken, Wand- und Bodenbeläge, Beleuchtung und WC-Ausstattung, Erneuerung der Abwasser- und Trinkwasserleitung)
- Sanierung des Aufzugturms (Wärmedämmungsverbundsystem durch Spechtlöcher beschädigt)

1. Erreichung stabiler Schülerzahlen an der Wirtschaftsoberschule (WO)

Die zweijährige Wirtschaftsoberschule, mit der die Allgemeine bzw. Fachgebundene Hochschulreife erreicht werden kann, wurde nach Schließung der Handelslehranstalt Gernsbach an die Handelslehranstalt Rastatt verlagert. Bereits im zweiten Schuljahr nach der Verlagerung konnte mit 31 Schülerinnen und Schülern in der Eingangsklasse an die Schülerzahlen der HLA Gernsbach angeknüpft werden. Diese positive Entwicklung kann aber nicht über den Trend hinwegtäuschen, dass die Berufsoberschulen allgemein weniger Nachfrage erfahren. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Fachhochschulreife als Alternative zum Abitur oder der Fachgebundenen Hochschulreife zunehmend im Zuge einer Berufsausbildung erworben werden kann. Es ist Ziel der HLA Rastatt, bei diesem Bildungsgang, der einen wichtigen Teil zur Durchlässigkeit der Bildungswege in Baden-Württemberg beiträgt, weiterhin stabile Schülerzahlen zu halten. Um dieses Ziel zu erreichen, möchte die Schule auch in Zukunft wie bereits praktiziert, in einem großen Radius direkt an den Zubringerschulen in den Klassen der Zielgruppe werben.

2. Etablierung des 2-jährigen Berufskollegs für Wirtschaftsinformatik (2BKWI)

Wie die Wirtschaftsoberschule gehört das 2-jährige Berufskolleg für Wirtschaftsinformatik zu den Bildungsgängen, die nach Schließung der HLA Gernsbach an die HLA Rastatt verlagert wurden. Mit 14 Schülerinnen und Schülern im ersten Jahr dieses 2-jährigen Bildungsgangs wurde auch hier eine Schülerzahl wie zuletzt an der HLA Gernsbach erreicht. Es ist allerdings festzustellen, dass der Übergang vom ersten in das zweite Jahr des Berufskollegs nicht von allen Schülerinnen und Schülern erreicht wird. Als Grund für diese Entwicklung kommt in Betracht, dass bei den Schülerinnen und Schülern falsche Vorstellungen über die Inhalte dieses Bildungsgangs bestehen. Die Schule sieht Aufklärungsbedarf, um „Wirtschaftsinformatik“ etwa von „Informatik“ abzugrenzen. Sie verfolgt daher das Ziel, den Bildungsgang nicht nur intensiv an den Zubringerschulen zu bewerben, sondern den Schülerinnen und Schülern der Zielgruppe auch ein Schnuppern an der Schule und damit realistische Vorstellungen zu ermöglichen. Ein Konzept dazu wird derzeit erarbeitet. Die Maßnahmen dienen dazu, den Bildungsgang nach der Verlagerung zu etablieren und mittelfristig zu sichern.

3. Erreichung stabiler Schülerzahlen in den Eingangsklassen beider Schwerpunkte des Wirtschaftsgymnasiums

Die Schülerzahlen der Eingangsklassen des Wirtschaftsgymnasiums der HLA Rastatt, bei dem die Schwerpunkte Wirtschaft oder Internationale Wirtschaft gewählt werden können, sind abgesehen von einzelnen Schwankungen in den vergangenen Jahren stabil. Die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums zum Schuljahr 2025/26 könnte sich negativ auf die Schülerzahl auswirken, wenn die allgemein bildenden Gymnasien stärker besucht werden und die Zubringerschulen (Realschulen, Werkrealschu-

len und Gemeinschaftsschulen) weniger Zulauf erhalten. Diese Entwicklung ist allerdings erst nach dem Jahr 2030 zu erwarten. Die HLA Rastatt setzt für die kommenden Jahre verstärkt auf Werbung bei der Zielgruppe in den Zubringerschulen. Zentrales Element dabei ist der Tag der Offenen Tür, der einen großen Effekt auf die Anmeldezahlen hat, was eine schulinterne Erhebung ergab. Um den Übergang von der Zubringerschule auf das Wirtschaftsgymnasium zu erleichtern, plant die Schule einen verstärkten Kontakt der Lehrkräfte der Schulen. Förderbedarfe sollen bereits vor dem Wechsel auf das berufliche Gymnasium festgestellt werden, so dass zielgerichtet Förderkurse eingerichtet werden können.

In den letzten Jahren ist am Wirtschaftsgymnasium wie bei allen beruflichen und auch allgemein bildenden Gymnasien der Trend erkennbar, dass Schülerinnen und Schüler die Schule vor dem Abschlussjahr verlassen. Der Grund dafür ist in vielen Fällen, dass sie nach der 12. Klasse die schulischen Voraussetzungen für die Erlangung der Fachhochschulreife erhalten. Mit einer beruflichen Ausbildung oder einem sozialen oder ökologischen Jahr zum Beispiel, können sie anschließend den berufsbezogenen Teil der Fachhochschulreife nachweisen und erhalten damit ein Fachhochschulreifezeugnis. Dieser Weg zur Erlangung der Fachhochschulreife stellt eine Alternative zur Ablegung des Abiturs dar. Er schlägt sich auf die Schülerzahlen des Wirtschaftsgymnasiums nieder.

Die HLA Rastatt hat das Ziel, die Schülerzahl des Wirtschaftsgymnasiums stabil zu halten. Während sie auf Entwicklungen wie der Rückkehr zu G9 und dem Trend des Verlassens der Schule nach der 12. Klasse keinen Einfluss hat, konzentriert sie sich auf Maßnahmen, mit denen sie auf Vorteile ihrer Schule und ihrer Bildungsgänge aufmerksam machen kann und mit denen der Übergang auf das Wirtschaftsgymnasium erleichtert wird.

4. Erreichen der Mindestschülerzahl beim Ausbildungsberuf Kaufmann/ Kauffrau in E-Commerce

Zum Schuljahr 2018/19 wurde an der HLA Rastatt der Bildungsgang Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce neu eingerichtet. Dieser als Schulversuch erstmalig in der Region Mittlerer Oberrhein eingerichtete Bildungsgang bildet Fachkräfte im Online-Handel aus. Obwohl dieser Markt kontinuierlich wächst, bleiben die Ausbildungszahlen hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück. Da die Schülerzahl dieses Ausbildungsberufs die Mindestschülerzahl unterschreitet, befindet sich der Bildungsgang aktuell im Hinweisverfahren. Das Regierungspräsidium unterstützt die Aufrechterhaltung der weiteren Beschulung an der HLA Rastatt. Es gilt nun für die Handelslehranstalt, diesen auf den Wachstumsmarkt Online-Handel zugeschnittenen Beruf bei den Betrieben der Umgebung bekannt und auf die Vorteile aufmerksam zu machen. Die Schule hat u.a. zu diesem Zweck in Kinos in Rastatt und Baden-Baden Werbung geschaltet. Diese und andere Maßnahmen sollen in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

5. Förderung der beruflichen Orientierung der Vollzeitschülerinnen und –schüler

a. Neues Konzept der Berufs- und Studienberatung fortsetzen und weiterentwickeln

Vor zwei Jahren hat die HLA Rastatt ihre Berufs- und Studienberatung auf ein neues Konzept umgestellt: Eine Lehrkraft mit einem eigens dafür zur Verfügung stehenden Deputatsanteil koordiniert alle Maßnahmen für alle Bildungsgänge der Schule. Die neue Organisation setzt Synergien frei. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler, für die neue Angebote bestehen, profitieren vom neuen Konzept. Wichtige Elemente der neuen Berufs- und Studienberatung sind z.B. Bewerbertrainings, bei denen klassische Bewerbungssituationen und Assessmentcenters geübt werden, die aber auch auf neue digitale Formen wie der Erstellung von Bewerbungsvideos zugeschnitten sind. Gegen Ende des Schuljahres finden mehrtägige Beratungstage an der Schule statt, bei denen verschiedene Akteure für Informationen und zur Unterstützung zur Verfügung stehen (z.B. Agentur für Arbeit mit Berufs- und Studienberatung, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Studienbotschafterinnen und –botschafter, Firmen und Kommunen der Region). Die Schule möchte der für den künftigen Berufsweg ihrer Schülerinnen und Schüler wichtigen Beratung auch in den nächsten Jahren einen großen Platz einräumen. Das Angebot soll weiterentwickelt werden, indem es auf neue Anforderungen angepasst wird bzw. neue Akteure eingebunden werden.

b. Interne Ausbildungsmesse fortsetzen und für externe Schülergruppen öffnen

Während bei den Beratungstagen an der Handelslehranstalt Rastatt Schülerinnen und Schülern Fachleute zur Verfügung stehen, werden bei der internen Ausbildungsmesse Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres aktiv. Sie informieren auf der Veranstaltung die Schülerinnen und Schüler der Vollzeitbildungsgänge über ihre Ausbildung und ihren Ausbildungsbetrieb. Dabei organisieren die Auszubildenden selbstständig den Aufbau eines Messestands, die Bereitstellung von Infomaterial und bereiten sich auf ein Informationsgespräch vor. Die Information über Ausbildung und Betriebe wird von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt, da die Beratung aus erster Hand und „auf Augenhöhe“ erfolgt. Die Schule plant, dieses Erfolgskonzept nach außen zu öffnen, indem künftig auch Schülerinnen und Schüler der Zubringerschulen eingeladen werden.

6. Einführen eines „KI-Führerscheins“

Künstliche Intelligenz hält in allen Lebensbereichen Einzug und ist längst auch im privaten Alltag der Jugendlichen angekommen, die beispielsweise ChatGPT, Google Lens

oder DeepL für private und schulische Zwecke nutzen. Es besteht die Gefahr, dass die Inhalte unzureichend hinterfragt und die Nutzung insgesamt zu unkritisch erfolgt. Die Schule sieht daher einen dringenden Bedarf für Aufklärung der Schülerinnen und Schüler. Sie erarbeitet aus diesem Grund ein Konzept für einen „KI-Führerschein“, um die sinnvolle Nutzung Künstlicher Intelligenz zu schulen. In den nächsten Jahren soll mit Pilotklassen gestartet werden, den sensiblen Umgang mit KI zu erlernen.

Notwendige Baumaßnahmen

- Energetische Sanierung des Verwaltungstrakts
- Kühlung des Verwaltungstrakts (Sommerlicher Wärmeschutz gemäß Arbeitsstättenrichtlinie)
- Sanierung des Umkleidebereichs und der Duschen der Sporthalle (Austausch der sanitären Anlagen, des Bodenbelags, der Trennwände, Erneuerung der Beleuchtung, Erneuerung der Abwasser- und Trinkwasserleitung)

1. Weitere Stärkung der praxisintegrierten Erzieherausbildung (PIA)

Die praxisintegrierte Erzieherausbildung stellt eine wichtige Alternative zur klassischen Erzieherausbildung dar, mit der motivierte und engagierte junge Menschen für den Erzieherinnen- und Erzieherberuf gewonnen werden sollen. Sie bietet den Auszubildenden u.a. den Vorteil einer Ausbildungsvergütung. Bereits im Schulentwicklungsplan 2017 war es Ziel, diese Ausbildungsform zu stärken, um dem Fachkräftemangel im Erzieherbereich entgegenzuwirken. Dieses Ziel, das mit einer Steigerung der Ausbildungszahl um 83 % erreicht werden konnte, soll weiterverfolgt werden. Die Elly-Heuss-Knapp-Schule bietet eine Beschulung sowohl im Blockmodell als auch in der Tagesform an und deckt damit die verschiedenen Bedarfe der Ausbildungsbetriebe ab. Die Schule möchte die praxisintegrierte Ausbildung auch in den kommenden Jahren mit den verschiedenen Beschulungsmodellen und durch Werbung fördern, um den Anteil der PIA-Azubi in der Erzieherausbildung zu erhöhen. Gleichzeitig wird sie die klassische Erzieherausbildung weiterhin anbieten, um die Ausbildungsbetriebe zu bedienen, die noch nicht auf die PIA-Ausbildung setzen.

2. Angebote zum Quereinstieg und Direkteinstieg in den erzieherischen Berufen stärken bzw. etablieren

Um dem Fachkräftemangel in den Erzieherberufen entgegenzuwirken, werden neue Wege in den Erzieherberuf zunehmend wichtiger.

- a. Die **2-jährige Berufsfachschule Zusatzqualifikation – Schulfremdenprüfung** bietet bereits seit 15 Jahren Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern die Möglichkeit, einen Berufsabschluss als Erzieherin oder Erzieher zu erhalten. Das Angebot wendet sich an Personen mit verschiedenen beruflichen Vorkenntnissen, die sich neben Berufstätigkeit, eigener Familientätigkeit oder nach Abschluss der Familienphase weiter qualifizieren wollen. Der Unterricht findet an zwei Tagen in der Woche am Abend statt. Nachdem die Schülerzahlen vor wenigen Jahren leicht zurückgegangen waren, stiegen sie zuletzt wieder an. Es ist Ziel der Schule, diese zwei-jährige Berufsfachschule zu stärken, was durch gezielte Werbung erreicht werden soll.
- b. Seit dem Schuljahr 2023/24 besteht mit dem sogenannten **„Direkteinstieg Kita“** die Möglichkeit, nach dem Besuch der 2-jährigen Berufsfachschule einen Abschluss als sozialpädagogische/r Assistent/in zu erwerben. Die Ausbildung richtet sich an Personen mit Hauptschulabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Beim Direkteinstieg Kita handelt es sich um eine verkürzte praxisintegrierte Ausbildung, die dazu befähigt, in sozialpädagogischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (z. B. Krippen, Kindertageseinrichtungen und Horte) bei der Erziehung, Bildung, Pflege und Betreuung von Kindern mitzuwirken. Unter bestimmten Voraussetzungen kann durch den Besuch von Zusatzunterricht eine sogenannte

Schulfremdenprüfung abgelegt werden, so dass auch ein Abschluss als Erzieherin oder Erzieher möglich ist. Diese neue Ausbildung ist im ersten Schuljahr mit 24 Schülerinnen und Schüler gestartet. Die Elly-Heuss-Knapp-Schule möchte dieses wichtige neue Angebot in den nächsten Jahren etablieren und jeweils mit einer Klasse beschulen. Auch bei der Erreichung dieses Ziels ist Werbung neben einer Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit eine wichtige Maßnahme. Mit dem Projekt „Innovationslabor Berufliche Schulen“ wird die Attraktivität der Ausbildung zusätzlich gesteigert (vgl. Ziel unten).

3. Neue Ausbildungsberufe anbieten

Mit dem Direkteinstieg Kita hat die Elly-Heuss-Knapp-Schule ihre Angebotspalette um einen wichtigen Baustein erweitert. Es ist Ziel der Schule auch zukünftig auf neue Bedarfe des Arbeitsmarktes zu reagieren und die Voraussetzungen für ein entsprechendes schulisches Angebot zu schaffen. Ein Beruf, dessen Neueinrichtung für die Elly-Heuss-Knapp-Schule in Betracht kommen könnte, ist der, der staatlich geprüften Alltagsbetreuerin/ des staatlich geprüften Alltagsbetreuers. Die Ausbildung zu diesem Beruf soll Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die begleitende Unterstützung von Menschen mit Hilfebedarf bei Alltagsverrichtungen und der Gestaltung des persönlichen Lebensumfeldes vermitteln. Die Ausbildung befähigt dazu, pflege- und betreuungsbedürftige Menschen aller Altersgruppen bei Alltagsverrichtungen unter Anleitung einer Fachkraft qualifiziert zu unterstützen und zu begleiten. Durch seine niederschweligen Zugangsvoraussetzungen ist dieser Helferberuf z.B. auch für Migrantinnen und Migranten geeignet. Die Schule prüft die Möglichkeiten für eine Neueinrichtung dieses Berufes zusammen mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe.

4. Profil Hauswirtschaft und Ernährung der 2-jährigen Berufsfachschule erhalten

Neben den schulischen Angeboten mit sozialpädagogischen Inhalten bietet die Elly-Heuss-Knapp-Schule auch im Bereich Gesundheit und Pflege sowie Hauswirtschaft und Ernährung Bildungsgänge an. In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass der Bereich Hauswirtschaft und Ernährung schwächer nachgefragt wird. Die 2-jährige Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung, die zur Fachschulreife führt, wird vergleichsweise schlechter besucht als die 2-jährige Berufsfachschule Gesundheit und Pflege. Um die Schule berufsvorbereitend breit aufzustellen, ist es wichtig, auch künftig den Sektor Hauswirtschaft und Ernährung mit im Angebot zu haben. Die Schule hat es sich daher zum Ziel gesetzt, bereits an den Zubringerschulen für das Hauswirtschafts- und Ernährungsprofil der zweijährigen Berufsfachschule zu werben, um das Angebot halten zu können.

5. Stabilisierung der Fachschule für Organisation und Führung

Die Fachschule für Organisation und Führung an der Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl ist ein Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebot für Fachkräfte, die ihre Ausbildung an einer Sozialpädagogischen oder Sozialpflegerischen Schule absolviert haben und leitende Aufgaben in sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder Behinderteneinrichtungen wahrnehmen möchten. Auch Leitungskräfte für Pflegeeinrichtungen können durch die Fachschule für Organisation und Führung ausgebildet werden. Die erfolgreichen Absolventen tragen den Titel „Staatlich geprüfte Fachwirtin/Staatlich geprüfter Fachwirt für Organisation und Führung“. Die Elly-Heuss-Knapp-Schule ist eine der wenigen Fachschulen in Baden-Württemberg, an der jedes Jahr ein neuer Ausbildungsgang beginnt. Wie im Schulentwicklungsplan 2017 muss es auch 2024 das Ziel bleiben, die Gesamtschülerzahl dieses zweijährigen Bildungsgangs weiterhin dauerhaft über 40 zu stabilisieren, um qualifizierte Führungskräfte für soziale Einrichtungen zu gewinnen. Dies soll durch Beratungs- und Werbemaßnahmen erreicht werden.

6. Mit dem Projekt „Innovationslabor Berufliche Schulen“ den „Direkteinstieg Kita“ fördern

Ab dem Schuljahr 2024/25 fördert das Kultusministerium Baden-Württemberg berufliche Schulen mit dem Projekt „Innovationslabor Berufliche Schulen“, indem die Durchführung innovativer Entwicklungsprojekte unterstützt wird. Als eine von 50 beruflichen Schulen kommt die Elly-Heuss-Knapp-Schule in den Genuss zusätzlicher Deputatsstunden für Lehrkräfte sowie finanzieller Mittel für die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Das Projekt der Schule dient der 2-jährigen Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz praxisintegriert („Direkteinstieg Kita“) und ermöglicht dort neue Beschulungskonzepte durch Digitalisierung bzw. digitale Tools. Durch das Projekt soll die Vereinbarkeit von Familie und Berufsausbildung gefördert werden, damit Ausbildungsabbrüche vermieden werden können. Die Elly-Heuss-Knapp Schule möchte das Projekt in den kommenden fünf Jahren umsetzen, wobei auch Konzepte für andere Fachschulen mit vergleichbaren Ausbildungen entwickelt und erprobt werden sollen.

7. Kooperation mit dem Nationalpark Schwarzwald fortsetzen

Die Fachschule für Sozialpädagogik arbeitet mit dem Nationalpark Schwarzwald zusammen, indem angehende Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte bei den Zielsetzungen „Kinder und Jugendliche erleben Natur“ und „Natur erleben und schützen“ unterstützt und entsprechend geschult werden. Durch die Kooperation können alle Schülerinnen und Schülern an Projekten wie etwa der Grindenpflege teilnehmen. Die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Schwarzwald soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

8. Fortsetzung und Weiterentwicklung der Auslandspraktika des Programms Erasmus+

Die Elly-Heuss-Knapp-Schule Bühl ist eine der wenigen Fachschulen für Sozialpädagogik, die ihren Schülerinnen und Schülern Auslandspraktika im Rahmen des Erasmus+ Programms im Fachbereich Sozialpädagogik anbietet. Das von der Europäischen Union kofinanzierte Programm für Bildung, Jugend und Sport ermöglicht den Schülerinnen und Schülern der Elly-Heuss-Knapp-Schule vierwöchige Berufspraktika in englischsprachigen Kindertageseinrichtungen wie z.B. in Kilkenny (Irland). Da es die interkulturelle Kompetenz fördert und den angehenden Pädagoginnen und Pädagogen wertvolle Erfahrungen in den unterschiedlichen europäischen Bildungssystemen ermöglicht, möchte die Elly-Heuss-Knapp-Schule ihr Engagement für Erasmus+ fortsetzen. Sie wird sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Trägern der Kindertageseinrichtungen, bei denen sich diese in Ausbildung befinden, für die Teilnahme an dem Auslandspraktikum werben. Es ist das Ziel der Schule, noch mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewinnen.

Notwendige Baumaßnahmen

- Möglichkeit der Kühlung des Gebäudes in den Sommermonaten über die vorhandene Fußbodenheizung (nach Umrüstung auf eine Wärmepumpe)
- Austausch des Gasheizkessels und Umrüstung auf Wärmepumpe (altersbedingter Austausch)
- Sanierung der Beleuchtung / Umstellung auf LED (Energieeinsparung, energetische Maßnahme)

1. Stabilisierung der generalistischen Pflegeausbildung

Seit dem Schuljahr 2020/21 werden an der Anne-Frank-Schule die Auszubildenden der neu geschaffenen generalistischen Pflegeausbildung beschult. Die Zahl der Auszubildenden schwankte in den Schuljahren 2020/21 bis 2023/24 zwischen 21 und 26 Schülerinnen und Schüler und wird von Faktoren beeinflusst, auf welche die Schule z.T. keinen Einfluss hat (z.B. strukturelle Probleme im Pflegesektor oder Auswirkungen der Corona-Pandemie). Auch die Verteilung der Pflegeauszubildenden auf die insgesamt 4 Pflege-schulen in der Region wirkt sich auf die Schülerzahl der Anne-Frank-Schule aus. Die Schülerinnen und Schüler (mit Ausnahme der Auszubildenden des Klinikums Mittelbaden) können ihre Schule wählen. Es ist davon auszugehen, dass außer dem wichtigsten Auswahlkriterium für die Auszubildenden, nämlich der Nähe zum Wohnort, auch die Attraktivität der Schule bei der Wahl eine Rolle spielt. Diese wird von verschiedenen Kriterien (z.B. Lehrkräfte, Schulgebäude, Ausstattung, Mensaverpflegung) beeinflusst. Die abgeschlossene Generalsanierung der Anne-Frank-Schule wirkt sich positiv auf die Attraktivität aus. Es besteht nun die Herausforderung, den Mangel an geeigneten Pflegelehrkräften zu beheben. Ziel ist es, die Ausbildungszahlen in den nächsten Jahren auf einem möglichst hohen Niveau zu stabilisieren.

2. Umstieg der Pflegehelferausbildungen auf die neue generalistische Pflegeassistentenausbildung

Der Bund ist derzeit dabei, die rechtlichen Grundlagen für die Einführung einer neuen Ausbildung zur Pflegeassistentin zu schaffen. Die neue Ausbildung soll die bisherigen landesrechtlich geregelten Pflegehilfesausbildungen ablösen. Zu diesen Ausbildungen gehören die 1-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe und die 2-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe für Migrantinnen und Migranten, die an der Anne-Frank-Schule Rastatt beschult werden. Mit der neuen Ausbildung soll die Attraktivität des Berufs gesteigert werden, um mehr Interessentinnen und Interessenten für die Ausbildung zu gewinnen. Noch ist offen, zu welchem Schuljahr die neue Ausbildung erstmals unterrichtet werden kann. Die Anne-Frank-Schule Rastatt bereitet sich auf die Beschulung des neuen Bildungsgangs vor, um weiterhin die ganze Bandbreite an Pflegeberufen anbieten zu können.

3. Regelmäßige Beschulung der 2-jährigen Berufsfachschule Zusatzqualifikation Pflege

Die 2-jährige Berufsfachschule Zusatzqualifikation Pflege ist ein wichtiger Bildungsgang, um Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter für die Pflegeberufe auszubilden und trägt damit zur Gewinnung von Fachkräften in der Pflege bei. Seit dem Schuljahr 2019/20 werden Schülerinnen und Schüler dieser Berufsfachschule an der Anne-Frank-Schule unterrichtet. Die Beschulung startet jedes zweite Schuljahr, da sie alternierend mit der Robert-Schuman-Schule Baden-Baden stattfindet. Im Schuljahr 2023/24 musste aufgrund

der Personalsituation an der Anne-Frank-Schule von dem Beschulungsrhythmus abgewichen werden; die Zusatzqualifikation startete an der Robert-Schuman-Schule. Die Anne-Frank-Schule hat es sich zum Ziel gesetzt, diesen Bildungsgang in den nächsten Jahren wieder regelmäßig zu unterrichten, da er ein wichtiger Baustein der schulischen Angebote im Pflegebereich ist.

4. Deckung der Nachfrage nach Ausbildung zur/zum Sozialpädagogischen Assistent/in

Der Beruf Kinderpfleger/in wurde vor wenigen Jahren zum Beruf Sozialpädagogische/r Assistent/in weiterentwickelt. Neben der klassischen Ausbildung, also dem Besuch der 2-jährigen Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz, besteht die Möglichkeit, eine praxisintegrierte Ausbildung zu absolvieren. Im Jahr 2021 wurde dieser praxisintegrierte Bildungsgang neu an der Anne-Frank-Schule eingerichtet; eine Beschulung kam allerdings nicht zum Tragen, da die Ausbildungsbetriebe (Träger der Kindertageseinrichtungen) aufgrund der ungeklärten Finanzierungssituation bis heute wenig Interesse an der Ausbildung haben. Seit dem Schuljahr 2023/24 besteht mit dem sog. Direkteinstieg Kita eine weitere Möglichkeit, eine Ausbildung zur/zum Sozialpädagogischen Assistent/in zu absolvieren. Die Anne-Frank-Schule wird diesen Bildungsgang zum Schuljahr 2024/25 erstmals anbieten. In den nächsten Jahren wird die Schule die Entwicklungen rund um die verschiedenen Ausbildungswege verfolgen, um ihr Angebot auf die jeweilige Nachfrage abzustimmen.

5. Stabilisierung der Schülerzahl des Beruflichen Gymnasiums

a. Erhalt des Biotechnologischen Gymnasiums

In den letzten Schuljahren schwankte die Schülerzahl der Eingangsklasse des Biotechnologischen Gymnasiums (BTG) und sank zuletzt deutlich. Im Schuljahr 2022/23 wurde der Schwerpunkt BTG mit dem Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium, Schwerpunkt Gesundheit, zu einer Klasse zusammengefasst. Im darauffolgenden Schuljahr kam eine Klassenbildung nicht zustande, da es zu wenige Bewerberinnen und Bewerber gab. Die rückläufige Entwicklung des BTG ist auch an anderen Schulstandorten im Regierungsbezirk Karlsruhe zu beobachten und hat ihre Ursache möglicherweise in den hohen Leistungsanforderungen in den Fächern Mathematik und Chemie. Da es sich beim BTG an der Anne-Frank-Schule um ein im Landkreis einmaliges Schulangebot handelt, ist es Ziel, die Beschulung weiterhin anzubieten. Auf Infoveranstaltungen wie dem Tag der Offenen Tür wird verstärkt für das BTG geworben.

b. Weitere Stabilisierung der Schülerzahl des Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasiums Schwerpunkt Gesundheit

Auch beim Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium mit dem Schwerpunkt Gesundheit schwankte die Schülerzahl der Eingangsklasse in den vergangenen fünf Jahren, liegt seit zwei Schuljahren jedoch wieder auf dem gewohnten Niveau. Wie das Biotechnologische Gymnasium wird auch der Schwerpunkt Gesundheit weiterhin verstärkt beworben.

6. Gestaltung der Schule nach der Generalsanierung

Nach Abschluss der Generalsanierung des Gebäudes präsentiert sich die Anne-Frank-Schule in einem modernen Erscheinungsbild. Wie vor der Sanierung sollen wieder Gemälde von Schülerinnen und Schülern an Wänden Akzente setzen, die u.a. auch einen Bezug zur Namensgeberin Anne Frank aufweisen. Auch die Gestaltung bzw. Möblierung des Schulhofes ist unter Einbeziehung von VABKF- (Vorbereitung Arbeit/Beruf in Kooperation mit Förderschule) und Erzieherklassen für die nächsten Jahre geplant. Die Schule ist dabei, Ideen zu entwickeln und prüft, ob die Arbeiten von Sponsoren gefördert werden können.

7. Umsetzung des Konzepts „Schule ohne Rassismus“

Seit Dezember 2022 ist die Anne-Frank-Schule eine „Schule ohne Rassismus“. Durch die damit verbundene Selbstverpflichtung macht sich die Anne-Frank-Schule seitdem auf den Weg, eine diskriminierungssensible Schule zu werden. Hierbei orientiert sie sich ebenso wie ihre Namensgeberin an dem Leitbild der Gleichwertigkeit aller Menschen einer Gesellschaft. Die Schule plant für die Zukunft gezielte Aktionen zugunsten ihrer Partnerorganisation, der SyrienHilfe e.V., sowie weitere Maßnahmen (Kooperation „Brücke für den Dialog e.V.“ Rastatt, Theaterprojekte, Fortbildungen) und begreift das tägliche Zusammensein als Herausforderung und Chance, diesem Ideal näherzukommen, denn „Wie wunderbar ist es, dass niemand auch nur eine Minute zu warten braucht, um die Welt langsam zu verändern“ (Zitat Anne Frank).

Notwendige Baumaßnahmen

- Energetische Sanierung des Bauteils B (Neubau, hinterer Gebäudeteil)
- Errichtung eines Behinderten-WC im Untergeschoss (Herstellung der Barrierefreiheit)
- Sanierung des Eingangsbereichs (Sanierung der Decken, Erneuerung der Beleuchtung und des Bodenbelags, Neugestaltung der Treppen)

1. Voranbringen der Netzwerkarbeit der SBBZ zum Thema „verhaltensauffällige Kinder/veränderte Schülerschaft“

In den letzten Jahren steigt an der Rheintalschule als auch an anderen SBBZ Lernen, Sprache oder geistige Entwicklung der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Ein großer Teil dieser Kinder und Jugendlichen hat einen Förderbedarf „emotionale und soziale Entwicklung“, auf den die SBBZ EsEnt (emotionale und soziale Entwicklung) ausgerichtet sind. Die Kapazitäten der SBBZ EsEnt der Region sind allerdings erschöpft, so dass die Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler vielfach an Regelschulen als auch den SBBZ erfolgt. Die Probleme, die bei der Beschulung durch die Verhaltensauffälligkeiten dieser Schülergruppe auftreten, erfordern es, dass die Kinder und Jugendlichen mit speziellen Angeboten unterstützt werden. Ein Netzwerk aus SBBZ Lernen des Landkreises Rastatt und der Stadt Baden-Baden sowie der Pestalozzi-Schule Rastatt (SBBZ geistige Entwicklung) und der Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim (SBBZ Sprache) wird sich dem Thema der Beschulung dieser Schülergruppe widmen. Eine Lösung könnten bspw. „EsEnt-Kompetenzteams“ an SBBZ Lernen, Sprache oder geistiger Entwicklung sein. Die Rheintalschule möchte sich zu diesem Thema verstärkt in die Netzwerkarbeit einbringen. Die vom Netzwerk erarbeiteten Lösungsansätze könnten, wenn sie greifen, Modellcharakter für das Land Baden-Württemberg haben.

2. Fortsetzung und Weiterentwicklung digitaler Projekte als „Zukunftsschule“

Seit 2023 darf sich die Rheintalschule als „Zukunftsschule“ bezeichnen, nachdem sie ein Bewerbungsverfahren beim Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZLS) erfolgreich durchlaufen hatte. Als Zukunftsschule werden nach den Kriterien des ZSL Bildungseinrichtungen ausgezeichnet, deren Schulentwicklung in Bezug auf ihre Digitalität bereits fortgeschritten ist. Nach der Auszeichnung als Zukunftsschule gilt es für die Schule nun, die erfolgreiche Arbeit fortzusetzen. Für die nächsten Jahre sind Hospitationsbesuche anderer Schulen geplant, damit diese von den Erfahrungen der Rheintalschule profitieren können. Außerdem nimmt die Schule an den Treffen der anderen Zukunftsschulen teil. Sie ist zudem dabei, die mit dem Label „Zukunftsschule“ ausgezeichneten Projekte in den kommenden Jahren fortzuführen und weiterzuentwickeln.

3. Fortsetzung und Intensivierung der Kooperation mit der Gewerbeschule Bühl

Die Nachbarschaft von Rheintalschule und Gewerbeschule Bühl ermöglicht eine erfolgreiche Kooperation der beiden Schulen. Bereits seit Jahren können Schülerinnen und Schüler der Rheintalschule an die Gewerbeschule Bühl in das Angebot VABKF (Vorbereitung Arbeit/ Beruf Kooperation mit Förderschule) wechseln. Für die Zukunft ist geplant, die Zusammenarbeit zu intensivieren, da die lokale Vernetzung für beide Schule Vorteile bringt. Die Rheintalschule verfügt über eine kleine Technikraumausstattung und profitiert daher von der Kooperation mit der Gewerbeschule. Schon heute können die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse der Rheintalschule an der Gewerbeschule Bühl Erfah-

rungen im Bereich der Metalltechnik sammeln. Die Rheintalschule wünscht sich, dass ihre Schülerinnen und Schüler in den kommenden Jahren auch in andere Technikbereiche Einblicke erhalten können und bleibt mit der Gewerbeschule im Austausch.

4. Inklusion durch Zusammenarbeit mit Regelschulen weiterhin unterstützen

Zu den Aufgaben der Rheintalschule gehört es, auch die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Lernen zu betreuen, die an der Aloys-Schreiber-Schule Bühl (Gemeinschaftsschule) und Bachschlossschule Bühl (Grundschule und Werkrealschule) inklusiv beschult werden. Mit rund 40 Schülerinnen und Schülern stellen diese eine große Gruppe dar, so dass Inklusion für die Rheintalschule ein wichtiges Thema ist. Die Schule möchte mit den beiden Schulen auch in den kommenden Jahren eng zusammenarbeiten, indem zunehmend multiprofessionelle Teams entstehen, um die Herausforderungen der Inklusion meistern zu können.

5. Einrichtung eines Snoezelenraums

Neben der Zahl der Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten nimmt auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit autistischen Störungen an der Rheintalschule zu. Für diese sowie beispielsweise die an ADHS erkrankten Kinder ist es wichtig, Rückzugsorte zu schaffen, um einer Reizüberflutung entgegenzuwirken. Mit einem sogenannten Snoezelenraum könnte ein solcher entspannungsorientierter Raum geschaffen werden. Er ist mit seiner Möblierung und Beleuchtung so ausgestattet, dass die Entspannung, das Wohlbefinden und die Stimulation von Sinnesempfindungen gefördert werden. Klänge und Aromen verstärken die gewünschte Wirkung. Es ist Ziel der Rheintalschule, einen solchen Raum im Schulgebäude einzurichten. Sie untersucht daher die Möglichkeiten, wie dieser realisiert werden kann und auch, ob Sponsoren für diese Maßnahme gefunden werden können.

6. Fortsetzung des Projekts „Schüler kochen für Schüler“

Bereits seit einigen Jahren wurde an der Rheintalschule das Projekt „Schüler kochen für Schüler“ ins Leben gerufen. In einer Bildungspartnerschaft („Wirtschaft macht Schule“) mit dem Klinikum Mittelbaden kochen Schülerinnen und Schüler der Klassen 7, 8 und 9 mit drei Angestellten des Klinikums Mittelbaden an drei Tagen für Mitschülerinnen und –schüler, die Nachmittagsunterricht oder Hausaufgabenbetreuung haben. Unter fachkundiger Anleitung werden sie unterwiesen, Salat zu putzen, Zwiebeln zu würfeln, Reis, Nudeln und Kartoffeln zu kochen, Fleisch und Fisch zuzubereiten. Sie lernen, die Speisen vorzubereiten und die Tische im Bistro einzudecken. Das Projekt gestattet den Jugendlichen, Einblicke in eine Großküche zu nehmen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Klinikum Mittelbaden soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Notwendige Baumaßnahmen

- Barrierefreien Zugang schaffen durch Einbau eines Aufzugs und Elektrifizierung der Zugangstüren
- Energetische Sanierung der Außenhaut (Aufbringen eines Vollwärmeschutzes, Erneuerung der Fenster und Sanierung des Fachdachs im eingeschossigen Gebäudetrakt)
- Sanierung der Beleuchtung

1. Weitere Räume als Klassenräume nutzen, um Raumproblematik zu entschärfen

In den letzten Jahren steigt die Schülerzahl der Erich Kästner-Schule Gaggenau. Mit 114 Schülerinnen und Schülern erreichte sie im Schuljahr 2023/24 einen Höchststand, wenn man die vergangenen zehn Jahre betrachtet. Die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2024/25 lassen einen weiteren Anstieg der Schülerzahl vermuten, was auch dem demografischen Trend entspricht. Die vermutlich weiterhin steigenden Schülerzahlen stellen die Schule vor eine räumliche Herausforderung, da die vorhandenen Klassenräume nicht ausreichen werden. Die Schule muss daher auf die Umnutzung von Fachräumen – wie in der Vergangenheit bereits praktiziert – zurückgreifen. Sie prüft außerdem, ob Räume der im selben Gebäude untergebrachten Außenstelle der Ludwig Guttman Schule Karlsbad zumindest zeitweise genutzt werden können. Ziel ist es, zwei weitere Räume zu gewinnen, um die Raumsituation zu entspannen.

2. Kooperation mit Anne-Frank-Schule Rastatt und Carl-Benz-Schule Gaggenau bei VABKF (Vorbereitung Arbeit/Beruf in Kooperation mit Förderschule) fortsetzen

Für die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse beginnt die Berufsvorbereitung, indem sie an VABKF (Vorbereitung Arbeit/Beruf in Kooperation mit Förderschule) teilnehmen. Das erste Jahr dieser Kooperation findet als 9. Schuljahr an der Erich Kästner-Schule statt – hier wird bereits einmal wöchentlich eine der beiden kooperierenden Berufsschulen besucht –, während das zweite Jahr komplett an einer beruflichen Schule stattfindet. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler eines SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen über eine dem Hauptschulabschluss gleichwertige Qualifikation kurz- oder mittelfristig an eine berufliche Ausbildung heranzuführen. Die Erich Kästner-Schule kooperiert mit der Carl-Benz-Schule Gaggenau und der Anne-Frank-Schule Rastatt. Die Kooperation ist sehr erfolgreich, da sich für die Schülerinnen und Schüler gute Perspektiven ergeben. Die Erich Kästner-Schule möchte die Kooperation in den nächsten Jahren deshalb unbedingt fortsetzen und die guten Beziehungen zu den beruflichen Schulen weiter pflegen.

3. Heranführung der Schülerinnen und Schüler an moderne Technik

Im Rahmen der Berufsvorbereitung kommen die Schülerinnen und Schüler des VABKF (vgl. oben) an den beruflichen Schulen mit modernster technischer Ausstattung in Berührung. Die Erich Kästner-Schule wünscht sich für ihre Schülerinnen und Schüler, dass diese zusätzlich und vor allem auch bereits in jüngeren Klassen an moderne Technik herangeführt werden. Was an anderen Schularten an Technik bereits Einzug gehalten hat, ist bei den SBBZ noch nicht im selben Maße vorhanden, da der Unterricht zunächst auf den Förderbedarf zugeschnitten ist. Der Erich Kästner-Schule ist es wichtig, dass ihre Schülerinnen und Schüler den Anschluss an die heutige Technik nicht verpassen und mit Blick auf eine Berufsausbildung oder weiterer schulischer Ausbildung fit für die Zukunft

werden. Die Schule prüft daher zunächst, welche Geräte oder technischen Apps in den Unterricht integriert werden können (z.B. 3-D-Drucker) und möchte Konzepte dafür entwickeln.

4. Den Übergang von Schule und Beruf gegebenenfalls durch Teilnahme am Programm „Stärken und Begleiten“ fördern

Das im Jahr 2012 vom Europäischen Sozialfonds eingeführte Programm „Berufseinstiegsbegleitung“, das ein spezielles Coaching für Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge verschiedener Schularten beinhaltet und den Erwerb des Hauptschulabschlusses zum Ziel hatte, existiert nicht mehr, seit der Bund aus der Finanzierung ausgestiegen ist. Für die Schülerinnen und Schüler des SBBZ Lernen ist ein vergleichbares Programm wichtig, da es den Übergang von der Schule in den Beruf wesentlich unterstützt. Die Augusta-Sibylla-Schule Rastatt hat das Programm „Berufseinstiegsbegleitung“ mit veränderten Rahmenbedingungen und mit angepasster Kofinanzierung zum Schuljahr 2020/2021 neu aufgesetzt. Das Programm, das nun „Stärken und Begleiten“ heißt, wird seit dem Schuljahr 2023/24 zu 50 % durch die Agentur für Arbeit und zu 50 % durch den Landkreis Rastatt (25 % Jugendhilfeträger, 25 % Schulträger) finanziert. Sollte das Projekt erfolgreich an der Augusta-Sibylla-Schule implementiert werden, prüft auch die Erich Kästner-Schule Gaggenau die Einführung des Programmes. Sie wird die Entwicklungen deshalb verfolgen. Es ist Ziel der Erich Kästner-Schule, eine dauerhafte Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf zu erreichen.

5. Bildungspartnerschaften und Kooperationen weiter pflegen

Die Erich Kästner-Schule unterhält Bildungspartnerschaften und Kooperationen mit toom-Baumarkt, Klinikum Mittelbaden und EDEKA Fitterer. Die Zusammenarbeit mit diesen Betrieben hat sich bewährt, da sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Unternehmen davon profitieren. Die Schule möchte sich bei ihren Kooperationsprojekten weiterhin auf diese Betriebe konzentrieren. Die Gewinnung weiterer Kooperationspartner ist kein Ziel der Erich Kästner-Schule, da sie stattdessen die bestehenden Kooperationen intensivieren und weiter mit Leben füllen möchte. Im Übrigen kooperiert die Schule bereits seit Jahren mit weiteren Betrieben, was z.B. Betriebspraktika anbelangt, ohne dass eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen des Programms „Wirtschaft macht Schule“ geschlossen wird. Es ist Ziel, diese formlosen Beziehungen ebenfalls weiterhin zu pflegen. Neben den Kooperationen mit Wirtschaftsbetrieben arbeitet die Schule seit mehreren Jahren erfolgreich mit dem Jugend- und Familienzentrum Gaggenau (JuFaZ) zusammen. Auch diese Zusammenarbeit, bei der Schülerinnen und Schüler der Erich Kästner-Schule nachmittags in den Räumen des Jugendzentrums durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JuFaZ betreut werden, soll fortgesetzt werden. Sie stellt sicher, dass die Kinder und Jugendlichen einen niederschweligen Zugang zu einem sinnvollen Freizeitangebot bekommen.

6. Training der gewaltfreien Kommunikation fortsetzen

Zur Vorbeugung und zum Lösen von Konflikten ist eine gewaltfreie Kommunikation entscheidend. An der Erich Kästner-Schule setzt man auf das Modell der sogenannten „Giraffensprache“, um eine einfühlsame und wertschätzende Kommunikation zu etablieren. Die Giraffe steht mit dem langen Hals symbolisch für die Fähigkeit, eine erhöhte Sichtweise einnehmen und die Perspektive ändern zu können, um andere besser zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen mithilfe der vier Schritte der Giraffensprache (Gefühl, Beobachtung, Bedürfnis und Bitte) ihre Konflikte friedlich und ohne Bewertungen und Vorwürfe zu lösen. In der Grundstufe ist das Konzept fest im Stundenplan verankert und wird regelmäßig geübt, damit die Kinder diese Art der Konfliktbewältigung selbstständig anwenden können. Das Konzept soll in den nächsten Jahren weiterverfolgt werden.

7. Angebote der Wald- und Erlebnispädagogik fortführen und weiterentwickeln

Der Einsatz wald- und erlebnispädagogischer Elemente hat sich seit Jahren an der Erich Kästner-Schule bewährt. Es ist festzustellen, dass viele Kinder und Jugendliche kaum Kontakt zur Natur haben. Angebote wie Klettern oder Flussbettwandern in der Murg ermöglichen ihnen, wertvolle Erfahrungen zu machen. Die Erlebnisse in der Natur sprechen alle Sinne der Schülerinnen und Schüler an, fördern die Kreativität und wirken ausgleichend. Sie tragen zudem zu einem besseren Verständnis für Belange des Umwelt- und Naturschutzes bei und bilden einen Kontrast zur zunehmend digitalen Welt. Die Erich Kästner-Schule setzt bei ihren Angeboten sowohl auf externe Fachkräfte als auch auf Lehrkräfte. Die Schule möchte in den nächsten Jahren an den Waldtagen festhalten und bspw. weiterhin Imker und Angebote von „forst-bw“ in den Unterricht einbinden.

Notwendige Baumaßnahmen

- Sanierung der WC-Anlagen der Schülerinnen und Schüler im EG, OG und der Verwaltung im EG (Erneuerung der Decken, Wand- und Bodenbeläge, Beleuchtung und WC-Ausstattung, Erneuerung der Abwasser- und Trinkwasserleitung)
- Sanierung der restlichen Decken im EG

1. Herausforderungen der heterogenen Schüler- und Elternschaft bewältigen

An der Augusta-Sibylla-Schule werden Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet. Zunehmend ist zu beobachten, dass die Kinder und Jugendlichen neben den Lernschwierigkeiten weitere Defizite bzw. Förderbedarfe haben. Sprachstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische Probleme sind bei immer mehr Schülerinnen und Schülern zu beobachten. Die Schule und die Lehrkräfte müssen ihre Arbeit auf diese veränderte Schülerschaft ausrichten. Mit den folgenden Maßnahmen soll zum einen eine erfolgreiche Beschulung der Kinder und Jugendlichen gewährleistet und zum anderen ein angst- und gewaltfreies Schulleben ermöglicht werden:

a. Zusammenarbeit mit der Heinz-von-Förster-Schule fortsetzen

An der Heinz-von-Förster-Schule werden Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Emotionale und soziale Entwicklung unterrichtet. Da auch Kinder und Jugendliche der Augusta-Sibylla-Schule neben dem Förderbedarf Lernen Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Bereich aufweisen, arbeiten die beiden Schulen im Rahmen einer Kooperation zusammen. Dabei unterstützen Lehrkräfte der Heinz-von-Förster-Schule den Unterricht an der Augusta-Sibylla-Schule. Die Kooperation wird aufgrund der immer herausfordernder werdenden Schülerschaft wichtiger denn je und soll fortgesetzt werden.

b. Multiprofessionelle Teams optimal einsetzen

Die Schule möchte auch in den kommenden Jahren auf multiprofessionelle Teams setzen und baut neben Lehrkräften auf Pädagogische Assistenzkräfte, FSJ-Kräfte und Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen. Die Augusta-Sibylla-Schule möchte die Zusammenarbeit aller Fach- und Hilfskräfte so optimieren, dass die veränderten Bedarfe der Schülerinnen und Schüler abgedeckt werden können.

c. Auf veränderte Elternschaft eingehen

Da zu beobachten ist, dass sich auch die Eltern in den letzten Jahren verändert haben (z.B. zunehmend ohne oder nur mit schlechten Deutschkenntnissen, eigene Probleme und Unterstützungsbedarf unterschiedlichster Art), prüft die Schule, inwieweit sie auf diese Elternschaft gezielt eingehen kann. Ziel der Schule ist es, mit den Eltern so zusammenzuarbeiten, dass die Kinder und Jugendlichen davon profitieren. Angedacht sind eventuelle Hausbesuche bei Eltern, um den Kontakt und das gegenseitige Verständnis zu fördern, was den Schülerinnen und Schülern zugutekommt.

d. Veränderte Schülerschaft beim Ganztagsförderungsanspruch berücksichtigen

Die ganztägige Betreuung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler stellt eine große Herausforderung im Ganztagsbetrieb der Schule dar. Während schon die reguläre Schulzeit für einige Kinder schwierig zu bewältigen ist, strengt sie die Betreuungszeit zusätzlich an. Mit Blick auf den Anspruch der Grundschulkinder auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2025/26 gilt es, gute Betreuungskonzepte zu entwickeln und diese in den nächsten Jahren umzusetzen.

2. Den Übergang von Schule und Beruf durch Teilnahme am Programm „Stärken und Begleiten“ fördern

Das im Jahr 2012 vom Europäischen Sozialfonds eingeführte Programm „Berufseinstiegsbegleitung“, das ein spezielles Coaching für Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge verschiedener Schularten beinhaltete und den Erwerb des Hauptschulabschlusses zum Ziel hatte, existiert nicht mehr, weil der Bund aus der Finanzierung ausgestiegen ist. Für die Schülerinnen und Schüler des SBBZ Lernen ist ein vergleichbares Programm wichtig, da es den Übergang von Schule in Beruf wesentlich unterstützt. Die Augusta-Sibylla-Schule hat das Programm „Berufseinstiegsbegleitung“ mit veränderten Rahmenbedingungen und mit angepasster Kofinanzierung zum Schuljahr 2020/2021 neu aufgesetzt. Das Programm, das nun „Stärken und Begleiten“ heißt, wird seit dem Schuljahr 2023/24 zu 50 % durch die Agentur für Arbeit und zu 50 % durch den Landkreis Rastatt (25 % Jugendhilfeträger, 25 % Schulträger) finanziert. Die Schule hat sich zum Ziel gesetzt, mithilfe des Programms „Stärken und Begleiten“ alle Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen.

3. Kooperation mit beruflichen Schulen in bewährter Art und Weise fortsetzen

Die Augusta-Sibylla-Schule kooperiert mit der Anne-Frank-Schule Rastatt und der Carl-Benz-Schule Gaggenau (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf Kooperation mit Förderschule). Vor wenigen Jahren wurde die Zusammenarbeit intensiviert, indem eine „Schülerübergabe“ von SBBZ zur beruflichen Schule stattfindet und den Übergang damit erleichtert. Neben diesem Austausch über Besonderheiten und Stärken der Jugendlichen stimmen die beruflichen Schulen auch teilweise ihre Lerninhalte aufeinander ab, so dass der Übergang an die berufliche Schule besser gelingt. Diese Art der Zusammenarbeit soll in den nächsten Jahren beibehalten werden.

4. Einsatz für bessere Versorgung großer SBBZ Lernen mit Lehrkräften fortsetzen

Die Augusta-Sibylla-Schule hat sich zusammen mit der Erich Kästner-Schule Gaggenau

für eine bessere Versorgung insbesondere großer SBBZ Lernen eingesetzt, indem sie auf die nachteiligen Auswirkungen des Organisationserlasses des Kultusministeriums, der die Lehrerversorgung regelt, hingewiesen hat. Aufgrund der Gespräche und Schreiben des Landrats, die auf die Vorarbeit der beiden SBBZ basierten, konnte zumindest kurzzeitig eine Nachbesserung der Lehrerversorgung der Augusta-Sibylla-Schule und Erich Kästner-Schule erreicht werden. Die Schule möchte sich auch in den nächsten Jahren gemeinsam mit der Erich Kästner-Schule für eine zufriedenstellende Lösung bei den Schulbehörden einsetzen und ihre Expertise einbringen.

5. Berufswahlbörse „Berufe Check“ auch in den nächsten Jahren mit breitem Teilnehmerfeld veranstalten

Bereits seit einigen Jahren organisiert die Augusta-Sibylla-Schule eine Berufswahlbörse. 2023 fand die Ausbildungsmesse unter einem neuen Organisationskonzept als „Berufe Check“ statt. Die Messe richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bildungsbedarf und findet unter Beteiligung der Erich Kästner-Schule Gaggenau und Theodor-Heuss-Schule Baden-Baden (beide SBBZ Lernen) sowie der Carl-Benz-Schule Gaggenau und Anne-Frank-Schule Rastatt (berufliche Schulen) statt. Sie bringt Jugendliche, ihre Eltern und Ausbildungsbetriebe zusammen und bietet Gelegenheit, sich über verschiedene Berufe zu informieren. Nachdem das neue Konzept auf große Resonanz gestoßen ist, möchte die Augusta-Sibylla-Schule auch in den nächsten Jahren einen „Berufe Check“ veranstalten. Sie bleibt in Kontakt mit den Wirtschaftsunternehmen, um ein breites und attraktives Teilnehmerfeld zusammenstellen zu können. Hier kommen ihr Kooperationen mit Betrieben zugute, die ebenfalls weiterhin gepflegt werden sollen.

Notwendige Baumaßnahmen

- Umbau des Eingangsbereichs (Erneuerung der Haupteingangstüren und Fassadenelemente im angrenzenden Bereich)
- Sanierung der WC-Anlagen der Jungen und der Lehrerinnen und Lehrer (Erneuerung der Decken, Wand- und Bodenbeläge, Beleuchtung, WC-Ausstattung, Abwasser- und Trinkwasserleitung)
- Sanierung des Umkleidebereichs im Hallenbad (Austausch der abgehängten Decken einschließlich Beleuchtung und Reparaturarbeiten am Fliesenbelag)

1. Schaffung räumlicher Kapazitäten für steigende Schülerzahl und optimale Nutzung der vorhandenen Räume im Hauptgebäude der Pestalozzi-Schule Rastatt

Aufgrund steigender Schülerzahlen wurde zum Schuljahr 2022/23 die Grundstufe der Pestalozzi-Schule Rastatt übergangsweise in die ehemalige Grundschule Wintersdorf ausgelagert. In den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 ist die Schülerzahl weiter gestiegen. Auch in den nächsten Jahren ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Es ist daher dringendes Ziel, den Raumbedarf mit einer dauerhaften Lösung zu decken (vgl. vorgesehene Baumaßnahmen). Eine Verlängerung des Mietvertrags über den 30. September 2027 in der ehemaligen Grundschule in Wintersdorf wird von der Stadt Rastatt wegen dringenden Eigenbedarfs nicht in Aussicht gestellt. Aktuell ist der Landkreis in konstruktiven Gesprächen mit der Stadt Rastatt, um zeitnah eine gemeinsame Lösung im Stadtgebiet von Rastatt zur Unterbringung der Räumlichkeiten zu finden. Neben dieser Schaffung weiterer Kapazitäten gilt es auch, die vorhandenen Schulräume auf veränderte Bedarfe anzupassen. Zunehmend werden mehr Kinder mit Mehrfachbehinderungen, mit Autismus-Spektrum-Störung oder mit unklarer Genese beschult. Viele Kinder sind aufgrund ihrer Erkrankungen und Störungen nicht gruppenfähig. Es werden daher zusätzliche kleinere Räume für Einzelarbeit benötigt. Räumliche Abtrennungen oder Konzepte zur optimalen Ausnutzung der vorhandenen großen Räume im Hauptgebäude der Pestalozzi-Schule sind daher zu entwickeln.

2. Konzeptionelle Verankerung von Schulbegleitkräften

Viele Schülerinnen und Schüler der Pestalozzi-Schule sind auf Schulbegleitungen angewiesen. Bei diesen handelt es sich um Teilhabeassistenzen, die als Leistung der Eingliederungshilfe als ambulante Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung nach dem Sozialgesetzbuch gewährt werden. Die Schulbegleitungen sind jeweils einem bestimmten Kind zugeordnet und unterstützen es im Schulalltag, sind jedoch nicht mit pädagogischen oder pflegerischen Aufgaben betraut. Durch die wachsende Zahl an Schulbegleitungen entstehen Probleme. Zahlreiche Stellen können aufgrund Personalmangel nicht besetzt werden, Krankheitsausfälle können nicht vertreten werden und es müssen immer mehr Personen im Klassenraum untergebracht werden. Es zeigt sich, dass zu viele Erwachsene im Klassenzimmer kritisch zu sehen sind. Seit wenigen Jahren besteht die Möglichkeit, statt der einzelnen Kindern zugeordneten Schulbegleitungen sogenannte Poollösungen einzusetzen. Dabei sind die Assistenzkräfte für mehrere Schülerinnen und Schüler zuständig. Um diese Lösung umzusetzen, ist eine Abstimmung aller Beteiligten (Eingliederungshilfe, Träger der Schulbegleitung, Schule und Anspruchsberechtigte) erforderlich. Da auch die Anforderungen an die Schulbegleitungen wegen des teilweise massiv herausfordernden Verhaltens der Schülerinnen und Schüler gestiegen sind, sind ungelernte Kräfte oftmals nur bedingt geeignet. Um den genannten Problemen entgegenzuwirken, arbeitet die Pestalozzi-Schule in den kommenden Jahren konzeptionell an einem Ansatz, der eine feste Etablierung von Begleitkräften an der Schule vorsieht. Auf diese Weise dürfte sich auch die Chance erhöhen, Fachkräfte gewinnen zu können. Es

ist Ziel der Schule, einen Pool an Schulbegleitkräften zu erhalten, der flexibel eingesetzt werden kann.

3. Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV) in Zusammenarbeit mit der Josef-Durler-Schule Rastatt fortsetzen

BVE und KoBV (vgl. 3.4.2) sind wichtige Bausteine der beruflichen Bildung der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf geistige Entwicklung. Es handelt sich bei ihnen um kooperative Angebote der Pestalozzi-Schule und der Josef-Durler-Schule Rastatt zur Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf Tätigkeiten des allgemeinen Arbeitsmarkts. Die Pestalozzi-Schule erlebt die Josef-Durler-Schule Rastatt als einen sehr engagierten Partner. Die konstruktive Zusammenarbeit soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

4. Schülerprojekt Schülerfirma Gastronomie „Zum Zollamt“ fortsetzen

Beim Schulprojekt - Schülerfirma Gastronomie „Zum Zollamt“ handelt es sich um ein schulinternes Erfahrungs- und Erprobungspraktikum im Bereich der Gastronomie, das seit 2016 besteht. 8 bis 10 Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe der Pestalozzi-Schule kochen und bewirten dabei 5 bis 6 Mal im Schuljahr jeweils ca. 40 Gäste in den Räumen des alten Zollamts Rastatt. Dieses verwandelt sich an diesen Abenden zu einem gemütlichen Gastraum, in dem zwei 3-Gänge-Menüs serviert werden. Gekocht wird mit frischen Zutaten aus der Region nach überwiegend badischen Rezepten. In der Zeit zwischen den Zollamt-Terminen bereiten sich die Schülerinnen und Schüler intensiv auf die Bewirtung vor, indem sie in der Schulküche die gewählten Speisen nach Bildrezepten erarbeiten, einkaufen und kochen, Tätigkeiten im Service, an der Getränketheke und den Umgang mit Gästen üben. Weitere wichtige Arbeitsfelder sind die Waren- und Materialkunde, Wäschepflege, Sicherheits- und Hygienevorschriften, alle rechtlichen Anforderungen an einen Gastronomiebetrieb, Abrechnung, Buchführung, Lagerhaltung, u.v.m. Die Schule möchte dieses Projekt, über das das Badische Tagblatt und das ZDF-Nachrichtenmagazin „Heute in Deutschland“ im Frühjahr 2024 berichteten, in den nächsten Jahren unbedingt fortsetzen. Es ist Ziel das handlungsorientierte und praxisnahe Lernen weiterhin zu fördern und damit die Jugendlichen besser auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

5. Einsatz für Einzelbeförderung bestimmter Schülerinnen und Schüler

Wenn Schülerinnen und Schüler aufgrund der Einschränkungen und Probleme, die aus ihrer Behinderung resultieren, nicht vollumfänglich beschult werden können, muss ihr Transport individuell erfolgen. Dies ist teilweise auch erforderlich, um körperliche Übergriffe dieser Schülerinnen und Schüler auf Mitschülerinnen und -schüler im gleichen Fahrzeug zu verhindern. Sie müssen einzeln befördert werden, was kostenintensiv ist.

Da die Einzelbeförderung die Voraussetzung darstellt, dass die Kinder zumindest teilweise beschult werden, ist sie enorm wichtig. Die Pestalozzi-Schule möchte sich für den Fortbestand der Einzeltransportfahrten bei pädagogischer Notwendigkeit einsetzen.

6. Umsetzung des gesetzlichen Anspruches auf Ganztagsbetreuung von Grundschülerinnen und Grundschülern

Die ganztägige Betreuung von Kindern mit einem Förderbedarf geistige Entwicklung stellt eine besondere Herausforderung dar. Mit Blick auf den Anspruch der Grundschulkinder auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2025/26 gilt es, solche Betreuungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen, die auf die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler der Pestalozzi-Schule Rastatt eingehen. Die hier zu beschreitenden Wege werden sich aufgrund der schwierigeren Anforderungen aller Wahrscheinlichkeit nach von den Betreuungsmodellen der übrigen SBBZ unterscheiden.

7. Umgestaltung des Pausenhofs

Mit der Auslagerung der Grundstufe der Pestalozzi-Schule wird der Pausenhof bei der Schule in der Herrenstraße nicht mehr von kleinen Kindern genutzt. Das vorhandene Spielschiff und der Sandbereich werden von den Schülerinnen und Schüler mittleren Alters nicht genutzt. Für diese Kinder fehlen hingegen altersentsprechende Angebote im Pausenhof. Die Pestalozzi-Schule ist daher dabei, in Zusammenarbeit mit der SMV Konzepte für einen zukünftigen Pausenhof zu entwickeln, der beispielsweise ein Bodentrampolin oder eine „Chill-Ecke“ enthalten könnte. Es ist Ziel der Schule, in den nächsten Jahren – auch mit Hilfe von Sponsoren - den Pausenhof für die vorhandene Schülerschaft attraktiv umzugestalten (vgl. angedachte Baumaßnahmen).

Notwendige Baumaßnahmen

- Einrichtung einer Außenstelle im Stadtgebiet von Rastatt
- Neugestaltung des Innenhofs (Sanierung des Innenhofs und Spielplatzes im Haupthaus, angepasst an die neuen Anforderung der Schule; z.B. Schaffung eines Multifunktionsbereichs)
- Denkmalgeschützte Fassadensanierung im Haupthaus und im Schulgebäude im Zollamt

1. Umsetzung eines neuen Sportkonzepts

Da sprachliche Entwicklungsverzögerungen oft mit körperlichen einhergehen, kommt Sport an der Astrid-Lindgren-Schule eine wichtige Aufgabe zu. Die Schule hat ein neues Sportkonzept erarbeitet, dass seit dem Schuljahr 2023/24 umgesetzt wird. Indem Klassen im Sportunterricht geteilt werden, können unterschiedliche Sportarten angeboten werden. Sportliche Vergleichsveranstaltungen sollen zukünftig das neue Sportkonzept abrunden. Sie ermöglichen es, den Schülerinnen und Schülern Gemeinschafts- und Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Um den unter neuem Konzept ablaufenden Sportunterricht und die geplanten sportlichen Veranstaltungen durchführen zu können, sind ausreichende Nutzungszeiten der Sporthalle erforderlich. Aktuell steht der Astrid-Lindgren-Schule die Sporthalle der benachbarten Maria-Gress-Schule an drei Nachmittagen zur Verfügung. Es ist Ziel der Astrid-Lindgren-Schule, das neue Sportkonzept zu verfeinern bzw. auszubauen. Sie möchte zu diesem Zweck Möglichkeiten prüfen, die Hallenzeiten auszuweiten.

2. Psychomotorik-Tage auch in Zukunft durchführen

Seit rund zwei Jahren führt die Astrid-Lindgren-Schule alle sechs bis acht Wochen einen Psychomotorik-Tag durch. An diesen Tagen, die für alle Klassen stattfinden, wird eine Bewegungslandschaft aufgebaut. Ziel dabei ist es, dass die Lehrkräfte die Möglichkeit erhalten, die Kinder jenseits des Unterrichts beim Durchlaufen des Parcours genauer in den Blick zu nehmen. Die ganzheitliche Entwicklung kann betrachtet werden, wobei für Schülerinnen und Schüler Spiel und Sport im Vordergrund stehen. Dieses noch recht neue Angebot soll auch in den nächsten Schuljahren fortgesetzt werden.

3. Leseförderkonzept umsetzen und ausbauen

Die Astrid-Lindgren-Schule ist eine „BISS-Schule“, d.h. sie setzt das von Bund und Ländern initiierte BISS-Programm (Bildung durch Sprache und Schrift) um. Dieses fördert die Sprachbildung und das Lesen, welche eine Schlüsselkompetenz darstellt und zur erfolgreichen Bewältigung des Alltags benötigt wird. Teil des Lesetrainings sind die „Leseabenteuer“, die jeweils am 1. Mittwoch nach den Ferien stattfinden. Hier arbeitet die Schule mit der benachbarten Maria-Gress-Schule Iffezheim zusammen. Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der Astrid-Lindgren-Schule lesen den 5. und 6. Klassen der Maria-Gress-Schule vor und umgekehrt. Da die Leseabenteuer großen Zuspruch finden, wünscht sich die Astrid-Lindgren-Schule diese auf weitere Klassen auszuweiten. Als weitere Leseförderung ist eine Zusammenarbeit mit einem Seniorenheim denkbar. Die Schule möchte ihr Lesekonzept in den nächsten Jahren ausbauen.

4. Vereinheitlichung und Überarbeitung von Präventionskonzepten gegen Gewalt

Wenn „die Sprache fehlt“, werden Schülerinnen und Schüler schnell Opfer von Mobbing und Gewalt. Es existieren an der Astrid-Lindgren-Schule bereits Konzepte, mit denen die Kinder geschützt werden sollen. Eine sich ständig verändernde und nicht zuletzt durch neue digitale Medien beeinflusste Welt erfordert es, dass Schutzkonzepte überarbeitet und angepasst werden müssen. Die Astrid-Lindgren-Schule ist dabei, existierende Konzepte zu vereinheitlichen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Überarbeitung in den nächsten Jahren abzuschließen und ein vereinheitlichtes Konzept umzusetzen.

5. Einrichtung eines Snoezelenraums

Es ist zu beobachten, dass sich auch an der Astrid-Lindgren-Schule die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler verändert haben und die Schule versuchen muss, diese auf unterschiedlichen Ebenen zu aktivieren, um einen Lernbereitschaft herstellen zu können. Es gilt Rückzugsorte zu schaffen, um einer Reizüberflutung entgegenzuwirken und Auszeiten möglich zu machen. Mit einem Snoezelenraum könnte ein solcher entspannungsorientierter Raum geschaffen werden. Er ist mit seiner Möblierung und Beleuchtung so ausgestattet, dass die Entspannung, das Wohlbefinden und die Stimulation von Sinnesempfindungen gefördert werden. Klänge und Aromen verstärken die gewünschte Wirkung. Die Astrid-Lindgren-Schule möchte prüfen, ob sich ein solcher Raum im nicht genutzten Werkraum einrichten lässt. Da momentan die Förderräume bei den Klassenzimmern zur Einzelförderung genutzt und damit blockiert werden, könnte die Einrichtung eines Snoezelenraums für Entlastung sorgen. Die Einrichtung des Raums könnte mithilfe von Sponsoren erfolgen. Die Schule möchte die Möglichkeiten untersuchen, um den Snoezelenraum in den nächsten Jahren einrichten zu können.

6. Anschaffung weiterer höhenverstellbarer Schreibtische

Eine korrekte Körperhaltung und ergonomische Möbel sind für alle Menschen, die viel sitzen, wichtig. Für Kinder, die sich im Wachstum befinden, spielt eine auf ihre Körpergröße abgestimmte Tisch- und Stuhlhöhe eine besonders große Rolle. Dies gilt für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen in noch größerem Maße. Bereits ca. die Hälfte der Einzeltische der Astrid-Lindgren-Schule sind höhenverstellbar. Es ist Ziel der Astrid-Lindgren-Schule in den nächsten Jahren noch mehr Schülerinnen und Schüler mit passgenauen Möbeln ausstatten zu können.

Notwendige Baumaßnahmen

- Schaffung eines barrierefreien Zugangs durch Einbau eines Aufzugs und Elektrifizierung der Zugangstüren
- Vervollständigung der Fassadensanierung

1. Zusammenarbeit mit den Eltern weiterhin in den Fokus stellen

In den letzten Jahren hat sich der Schulkindergarten der Astrid-Lindgren-Schule konzeptionell weiterentwickelt. Nachdem Teile der neuen Konzeption wie etwa der Einsatz moderner Elemente eines Spiel- und Lernortes umgesetzt sind, wurde nun die Zusammenarbeit mit den Eltern in den Blick genommen. Ziel ist es, eine offene, von Transparenz geprägte Kommunikation im Beziehungsdreieck Eltern-Kind-Schulkindergarten zu erreichen. Der Schulkindergarten hat zu diesem Zweck das Konzept der Lernentwicklungsgespräche überarbeitet. Die Eltern profitieren außerdem von dem im Schulkindergarten neu eingesetzten METACOM, einem professionell und speziell für die unterstützte Kommunikation gestalteten Symbolsystems. Wie ihre Kinder bekommen nun auch die Eltern mit Symbolen unterstützte Informationen, etwa den Tagesablaufplan im Schulkindergarten. Diese leicht verständlichen, übersichtlichen Formate werden von den Eltern geschätzt. Ein neues „Mittagscafé“, das in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat regelmäßig nachmittags öffnet, bietet den Eltern Gelegenheit zum Austausch untereinander und ermöglicht Einblicke in die Gruppenarbeit des Schulkindergartens. Für die nächsten Jahre existieren zahlreiche Ideen, wie die Eltern verstärkt in das Leben der Einrichtung einbezogen werden. Die geplanten Maßnahmen decken sich teilweise mit den unter dem Ziel „Einbindung des Schulkindergartens in das kommunale bzw. regionale Leben“ aufgeführten.

2. Verstärkter Einsatz von Kunstpädagogik

Malen, Basteln und künstlerisches Werken fördern neben der Kreativität auch die Feinmotorik und Konzentration der Kinder. Kreatives Tun regt die Fantasie an und bietet zahlreiche Sprachanlässe. Ergebnisse der Hirnforschung beweisen, dass bei Gestaltungsarbeiten mit der Hand dieselben Hirnareale aktiviert werden wie beim Sprechen. Der Schulkindergarten plant daher, verstärkt Kunstprojekte anzubieten, um sowohl die ganzheitliche Entwicklung als auch die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern. Das Kunstprojekt soll erstmals im Schuljahr 2024/25 starten und wird sich dem Thema Müllvermeidung und Mülltrennung widmen. Es findet seinen Abschluss mit einer Vernissage zum Schuljahresende. Sollte das kunstpädagogische Angebot von allen Beteiligten gut bewertet werden, ist geplant, es in den folgenden Jahren fortzusetzen.

3. Konzeption zur Nutzung von iPads erstellen und umsetzen/ Medienlandschaft erweitern

Bereits die 4- bis 6-Jährigen kommen in ihrem privaten Umfeld regelmäßig mit digitalen Medien in Kontakt. Die Anbahnung der Medienkompetenz ist daher eine Aufgabe des Sprachkindergartens, der immer größere Bedeutung zukommt. Die Gruppen des Schulkindergartens der Astrid-Lindgren-Schule wurden mit jeweils einem iPad ausgestattet, das den Kindern für gezielte Angebote zur Verfügung gestellt wird. Mithilfe dieser iPads werden die Kinder spielerisch und mit pädagogischer Begleitung an das

4.2.14 Ziele des Schulkindergartens für sprachbehinderte Kinder Iffezheim

Thema Medien herangeführt. Die Kinder lernen am iPad das gehörte Wort und Bild miteinander zu verbinden, klatschen Wortabfolgen im Silbenbogen nach und bedienen die Vorschul-App, um einfache Bildreihenfolgen herzustellen. Es ist Ziel der Einrichtung, den Anwendungsbereich der Geräte zu erweitern. Der Schulkindergarten ist dabei, neue Konzepte dafür zu entwickeln und entsprechende Apps auszuwählen. Außerdem wird die Erweiterung der digitalen Medienlandschaft durch die Installation eines interaktiven Whiteboards angestrebt, um Erlebtes oder Gelerntes visualisieren zu können.

4. Einbindung des Schulkindergartens in das kommunale bzw. regionale Leben

Der Schulkindergarten der Astrid-Lindgren-Schule wird von Kindern des gesamten Landkreises Rastatt und der Stadt Baden-Baden besucht, was ihn von den anderen Kindertageseinrichtungen oder Schulen in Iffezheim unterscheidet. Der vom Landkreis getragene Schulkindergarten begreift sich als Teil der Gemeinde bzw. Gemeinschaft, in die er eingebunden ist. Es ist für den Kindergarten daher nicht nur das Ziel, eine gute Nachbarschaft mit der benachbarten Maria-Gress-Schule zu pflegen, sondern er möchte sich in Zukunft auch stärker nach außen öffnen. Unter dem Motto „Macht die Türen auf, lässt das Leben rein!“ plant der Schulkindergarten etwa gemeinsame Projekte mit anderen Schulen oder Vereinen, z.B. im Rahmen eines Kunstprojekts mit anschließender Ausstellung im Gebäude des Schulkindergartens bzw. der Astrid-Lindgren-Schule. Auch Vorträge, die in der Astrid-Lindgren-Schule stattfinden und von Eltern anderer Kindergärten oder Schulen besucht werden können, sind angedacht. Das bereits existierende „Mittagscafé“ könnte aus diesem Grund ab und zu ebenfalls für einen erweiterten Kreis geöffnet werden. Der Schulkindergarten möchte sich auf diese Weise ins Bewusstsein der Umgebung rücken und auf seine gute Ausstattung sowie pädagogische Arbeit aufmerksam machen.

5. Weiterhin Praxisplätze für Auszubildende der generalistischen Pflegeausbildung anbieten

Der Schulkindergarten der Astrid-Lindgren-Schule beteiligt sich seit 2022 an der generalistischen Pflegeausbildung. Die Schülerinnen und Schüler des Pflegeberufes können einen Ausbildungsabschnitt im Schulkindergarten absolvieren. Im Laufe der Zeit wurde die Zahl der Auszubildenden auf drei gesteigert. Die Einrichtung möchte auch in Zukunft Pflegeschülerinnen und –schülern Praxiseinsätze ermöglichen, da es sich um eine klassische Win-Win-Situation für alle Beteiligten handelt: Die Auszubildenden erhalten die Möglichkeit, Erfahrungen mit einem speziellen Kreis von Kindern zu machen; der Schulkindergarten erhält eine wertvolle Unterstützung durch die motivierten Praktikantinnen und Praktikanten. Auch die gute Kooperation mit der Servicestelle Pflegeausbildung soll fortgesetzt werden.

1. Weitere Etablierung des Profulfaches „Informatik, Mathematik, Physik (IMP)“

Seit dem Schuljahr 2018/19 zählt „Informatik, Mathematik, Physik (IMP)“ neben Spanisch und „Naturwissenschaften und Technik (NWT)“ zu den Profulfächern des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums, die von den Schülerinnen und Schülern ab Klasse 8 gewählt werden können. Dieses Angebot, bei dem die zunehmende Bedeutung der Informatik sowie mathematisch-physikalischer Grundlagen in der Entwicklung und beim Einsatz neuer Technologien im Fokus stehen, stellt eine wichtige Erweiterung der Angebotspalette der Schule dar. Es ist Ziel der Schule, alle drei Angebote weiterhin anbieten zu können. (Ob im Zuge der Wiedereinführung von G9 das Fach IMP weitergeführt wird, ist allerdings noch offen, da die Landesregierung auch andere Modelle zur Stärkung der Informatik erwägt.) Der Beratung und Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Profilwahl soll auch künftig ein hoher Stellenwert eingeräumt werden, wobei auf die Vorteile und Potentiale aller drei Profulfächer aufmerksam gemacht wird.

2. Anpassung der Raum- und Unterrichtssituation an eine steigende Schülerzahl

Das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium wurde Anfang der 1970er Jahre als 2- bis 3-zügiges Gymnasium konzipiert. In den vergangenen Schuljahren wurden überwiegend vier Eingangsklassen eingerichtet, was seit dem Schuljahr 2020/21 zu steigenden Schülerzahlen führte. Mit der Wiedereinführung des G9 an den allgemein bildenden Gymnasien zum Schuljahr 2025/26 ist in den kommenden Jahren ein weiterer Anstieg der Schülerzahl zu erwarten. Zum einen werden voraussichtlich die Anmeldezahlen steigen, da G8 in der Vergangenheit für viele Eltern ein zentraler Hinderungsgrund war, ihr Kind am Gymnasium anzumelden und dieser nun wegfällt. Zum anderen besucht mit der 13. Klasse in Zukunft ein Jahrgang mehr die Schule (vgl. 2.3.2). Nicht nur die Unterbringung dieser zusätzlichen Klassen, sondern auch der Wunsch, die Schule als Lebens- und Lernlandschaft zu entwickeln (vgl. Ziel 3.), werden das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium in den kommenden Jahren vor Herausforderungen stellen. Es ist das Ziel, die Raum- und Unterrichtssituation an die Schülerzahl anzupassen. (vgl. angedachte Baumaßnahmen).

3. Gestaltung der Schule als Lebens- und Lernlandschaft

Lehren und Lernen unterliegen einem Wandel. Der klassische Frontalunterricht wird immer mehr von modernen Unterrichtsformen abgelöst. Ein pädagogisches Ziel des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums ist es, eine Individualisierung des Lernens zu ermöglichen, wobei das eigenständige Lernen im Mittelpunkt steht. Der Klassenverband wird zugunsten von Lerngruppen oder Einzelarbeit aufgelöst. Die einzelnen Schülerinnen und Schüler oder Lerngruppen erarbeiten sich in diesen Phasen selbst Unterrichtsinhalte bzw. vertiefen diese. Heute wird bereits das Amphitheater und das Foyer der Schule

4.2.15 Ziele des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums Durmersheim

für Gruppen- und Einzelarbeit genutzt. Mittel- bzw. langfristig bedarf es aber weiterer Räume für diese neuen Lernformen (vgl. unten angedachte Baumaßnahmen). Ziel für die nächsten Jahre ist es, parallel zu der Planung von Baumaßnahmen ein pädagogisches Konzept zu erarbeiten, mit dem neue Lernformen umgesetzt werden können. In diesem Zusammenhang sind auch die pädagogische Nutzung des Schulhofs und die Schaffung einer geeigneten Versammlungsstätte in die Planungen miteinzubeziehen.

4. Weiterentwicklung als Schule im digitalen Zeitalter

Seit 2023 darf sich das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium als „Zukunftsschule“ bezeichnen, nachdem es ein Bewerbungsverfahren beim Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZLS) erfolgreich durchlaufen hatte. Als Zukunftsschule werden nach den Kriterien des ZSL Bildungseinrichtungen ausgezeichnet, deren Schulentwicklung in Bezug auf ihre Digitalität bereits fortgeschritten ist. Nach der Auszeichnung als Zukunftsschule gilt es für die Schule nun, ihre erfolgreiche Arbeit fortzusetzen. Die Schule hat sich vorgenommen, für die Zukunft Konzepte zu erarbeiten. Dabei möchte sie sich u.a. den Themen Künstliche Intelligenz und deren Einfluss auf das Lernverhalten sowie der didaktisch sinnvollen Nutzung von Endgeräten – sowohl aus Sicht der Schülerinnen- und Schüler- als auch der der Lehrkräfte – widmen. Auch der reflektierte Umgang der Schülerinnen und Schüler mit den neuen Medien soll unter anderem durch entsprechende Präventionsmaßnahmen gefördert werden. Bei der Entwicklung von Konzepten steht dem Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Prof. Dr. Frank Thissen und Prof. Dr. Richard Stang von der Hochschule der Medien Stuttgart mit Expertisen aus der Wissenschaft zur Seite.

5. Einführung von Maßnahmen zur Demokratiebildung

Seit dem Schuljahr 2024/25 steht die Demokratiebildung im besonderen Fokus des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums. Die Stärkung der Arbeit der SMV, die vermehrte Förderung von Initiativen aus der Schülerschaft und die Teilnahme an schulübergreifenden Projekten der Demokratiebildung (Bsp. Juniorwahl) wurden intensiviert und sollen weiter ausgebaut werden. Seit kurzem ist die Schule offiziell im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule gegen Gewalt“ aufgenommen. Zukünftig sollen aus der damit verbundenen Selbstverpflichtung regelmäßige Veranstaltungen und Aktionen resultieren. Ziel ist, zentrale Werte der Demokratie für die Schülerinnen und Schüler bewusst und erlebbar zu machen.

6. Fortsetzung und Intensivieren der Kooperation mit außerschulischen Partnern

Mit "Schule in der Welt" und "Welt in der Schule" sind zwei der drei Säulen des Leitbildes des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums überschrieben. Deren konkrete Umsetzung wird wesentlich durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern ermöglicht. Die Schule möchte ihre zahlreichen Kooperationen mit unterschiedlichsten Partnern fortsetzen und plant bei folgenden Kooperationen neue Maßnahmen:

a. Ausbau der Schulpartnerschaften

Die bestehenden Schulpartnerschaften mit Chennevières in Frankreich, Tarragona in Spanien sowie Shanghai in China erwachen nach der Corona-Pandemie zu neuem Leben. Es bestehen sehr gute Aussichten, dass die schwierige Suche nach einer englischsprachigen Partnerschule im Schuljahr 2024/25 erfolgreich abgeschlossen werden kann. Ziel ist es, nach der Evaluation eines ersten wechselseitigen Austauschs diese neue Partnerschaft zu besiegeln.

b. Aufbau einer Kooperation mit dem Landesschulzentrum für Umweltbildung

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Profulfach NWT (Naturwissenschaft und Technik) sowie IMP (Informatik, Mathematik, Physik) ist eine Kooperation mit dem Landesschulzentrum für Umweltbildung in Adelsheim im Aufbau. Ziel ist es, ab dem Schuljahr 2025/26 konkrete Maßnahmen umsetzen zu können.

c. Ausbau der Kooperationen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung

Im Bereich der Berufs- und Studienorientierung kooperiert die Schule mit mehreren Handlungsträgern. Im Rahmen des Industrie- und Handelskammerprojektes "Wirtschaft macht Schule" bestehen Kooperationen mit der Daimler-Benz-AG und der ENBW. Die Zusammenarbeit mit der „Agentur für Arbeit“ hat sich sehr gut entwickelt und soll noch weiter ausgebaut werden.

7. Steigerung der Attraktivität des Mensa-Angebots

Die Mittagspause zusammen zu verbringen und eine gemeinsame Mahlzeit einzunehmen, stärkt die Klassengemeinschaft. Damit die Mensa als Treffpunkt, Kommunikations- und Aufenthaltsraum genutzt wird, ist ein attraktives Essensangebot erforderlich. In den vergangenen Jahren blieb die Nutzung des Mensaangebots hinter den Erwartungen zurück. Die Kinder und Jugendlichen greifen – wie an vielen Schulen

4.2.15 Ziele des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums Durmersheim

zu beobachten – oftmals auf Angebote örtlicher Gastronomiebetriebe oder Lieferdienste zurück. Möglicherweise lässt sich die Nachfrage nach Mensaessen erhöhen, wenn sich das Speiseangebot mehr an den Vorlieben junger Menschen orientiert. Das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium möchte prüfen, ob ein Mensaessen angeboten werden kann, das gesund und gleichzeitig attraktiv ist. Ziel ist es, die Mensanutzung zu erhöhen.

Notwendige Baumaßnahmen

- Erstellen einer Machbarkeitsstudie zur Unterbringung der Fehlfläche aus Raumprogramm (vorangegangen ist eine Feststellung der Programmfehlfläche)
- Erneuerung der Beleuchtung der Sporthalle
- Generalsanierung / Energetische Sanierung der Sporthalle (Fassade, Fenster, Lüftungstechnik, Elektrotechnik, Decke)